

concerti

DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

APRIL 2025

REGIONALTEIL
WEST

HESSEN, RHEINLAND-
PFALZ & SAARLAND

MARZENA DIAKUN

Weißer Haare für Bruckner

REISETIPP TRIEST

Perle an der Adria

Ton Koopman

»Beim Musizieren soll es
harmonisch zugehen«

JETZT
MITNEHMEN

Jetzt Tickets
sichern!

Wo Hören zu Staunen wird.



Do 03.04.2025

**Carrington-Brown
– Musikcomedy**

Britische Comedy mit Charme,
Cello und Gesang

Fr 02.05.2025

**Händel: Jephtha
– Joyce DiDonato**

Händels dramatisches
Oratorium in Starbesetzung

Sa 05.04.2025

**La voix humaine
– Barbara Hannigan**

Die Ausnahmekünstlerin singt und
dirigiert Poulencs Mono-Oper.

Do 08.05.2025

**Joshua Bell, Daniel Harding
& Orchestra Santa Cecilia**

Dvořák Violinkonzert und Mahler
1. Sinfonie

So 13.04.2025

**Johannes-Passion an Palm-
sonntag – Raphaël Pichon**

Bachs Meisterwerk halbszenisch
mit Licht-Akzenten

So klingt nur Dortmund.

Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

**KONZERTHAUS
DORTMUND**



Liebe Leserin, lieber Leser,



Gregor Burgenmeister
Herausgeber/Chefredakteur

Heftige Debatten liegen den Hanseaten eher fern. Doch als der Hamburger Unternehmer und Mäzen Klaus-Michael Kühne vor mittlerweile drei Jahren ankündigte, er würde seiner Heimatstadt gerne ein neues Opernhaus schenken, erhitzen sich die Gemüter – was nicht zuletzt auch daran lag, dass der jetzige Bau der Hamburgischen Staatsoper gleichermaßen Fans und Feinde hat. Ist es Chance oder Fluch, dieses Haus zu verlassen? Ist es in Ordnung, dass ein Investor, Großzügigkeit hin oder her, einen so starken Einfluss auf die Kulturpolitik geltend macht? Und wie kann ein so komplexes Unterfangen auf solide finanzielle Füße ge-

stellt werden, ohne dass der Steuerzahler am Ende doch noch zur Kasse gebeten wird? Umso erstaunlicher ist, dass die Einigung der Stadt Hamburg mit Kühne vor einem Monat dann doch noch für die meisten kulturaffinen Bürger ein Anlass zur Freude war – auch für Peter Krause, der großes Potenzial, aber auch viel Verantwortung sieht, damit Hamburg ein Opernhaus und eine Operninstitution von Weltrang erhält. (Seite 14).

Doch nun von der Oper zur Chormusik, die in diesem Monat wieder allorts und vor allem in Kirchen zu hören ist. Inzwischen ist es schon Tradition, dass concerti den Monat der Passionszeit nutzt, um in unserer „Blind gehört“-Rubrik den sakralen Ensemblesgesang zu würdigen. In diesem Jahr konnten wir dafür Matthias Grünert gewinnen. Der Sohn zweier Kirchenmusiker wurde vor zwanzig Jahren erster Kantor der wiederaufgebauten Dresdner Frauenkirche, wo er noch heute wirkt (Seite 28).

Und eine weitere liebgewonnene Tradition hat wieder Eingang in unser Heft gefunden, nämlich der Bücherfrühling. Ab Seite 20 empfehlen wir Ihnen die spannendsten Neuerscheinungen rund um das Thema Musik. Noch mehr frühlinghafte Buchkritiken finden Sie übrigens auf concerti.de.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
Ihr



20

Bücherfrühling
Musikliteratur erlesen



28

Matthias Grünert
Chormusik hören

3 Editorial

6 Kurz & Knapp

8 Perle an der Adria

REISE-TIPP Mit seiner reichen Geschichte, einer einzigartigen Lage und einem ganz besonderen Flair bleibt in Triest kein Reisewunsch offen

10 Fast eine Opéra-comique

INSZENIERUNG DES MONATS Regisseur Matthew Ferraro gibt Gounods „Faust“ ein gehöriges Quantum Sentiment und Humor

14 Exzellenz und Experiment

OPERN-FEUILLETON Der Milliardär, Mäzen und Musenfrend Klaus-Michael Kühne schenkt Hamburg ein neues Opernhaus an der Elbe

16 Schlaue Füchse, griechische Passionen

OPERN-TIPPS im April von André Sperber

18 Bühne frei!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

REGIONALSEITEN

An dieser Stelle finden Sie interessante Klassikgeschichten des Monats sowie ausgewählte Konzert- und Operntermine Ihrer Region.

20 Unerhört

BÜCHERFRÜHLING Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen

24 CD-Rezensionen

28 »Haben Sie mich da aufs Glatteis geführt?«

BLIND GEHÖRT Matthias Grünert hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt

32 Multimedia-Tipps

34 Impressum

MOZARTEUM

SALZBURG

02. MAI 2025

Fr. 19:00 UHR

HERKULESSAAL

MÜNCHEN

03. MAI 2025

Sa. 19:00 UHR



**EVA
GEVORGAN**

KLAVIER

**MAXIMILIAN
HABERSTOCK**

DIRIGENT

BEETHOVEN

KLAVIERKONZERT NR. 5 „EMPEROR“

SYMPHONIE Nr. 7

**VORVERKAUF
SALZBURG:**

**JUNGES PHILHARMONISCHES
ORCHESTER MÜNCHEN**

**VORVERKAUF
MÜNCHEN:**




STEINWAY & SONS

with the endorsement of


verbierfestival
academy & orchestras




INSTAVIEW
@Anneleen Lenaerts


Leider kein Urlaubsbild, sondern eine Tournee in Australien: »Musica Viva« mit Adam Walker und Timothy Ridout. Die Tour ging drei Wochen. Ich wollte das damals unbedingt machen, deshalb habe ich dafür zum ersten Mal in meiner Karriere eine Karenzzeit, also eine Auszeit bei den Wiener Philharmonikern genommen. Das Minimum beträgt hierbei jedoch zwei Monate, und so hatte ich nach der Konzertreise noch etwas Puffer. Den habe ich dann genutzt, um meinen Führerschein zu machen. Dafür hatte ich nämlich durch die ständigen Orchesterdienste nie Gelegenheit. Also, ab zum Schnellkurs und an zehn Tagen durchgezogen. – Führerschein und Kängurus, Karenzzeit gut genutzt, würde ich sagen.

Lesen Sie das
vollständige
InstaView auf
concerti.de



125 Stunden am Stück zu singen – das ist das Vorhaben des Chorverbands Berlin, der im kommenden Jahr 125-jähriges Bestehen feiert. Mindestens zweihundert Chöre sind dafür vorgesehen, wobei ausdrücklich alle Interessierten eingeladen sind, mitzumachen. Das fünftägige Event soll vom 21. bis 26. September stattfinden, bis dahin hat man also noch mindestens 12 000 Stunden Zeit zum Einsingen.

MILLIONENSCHENKUNG FÜR LEIPZIG

Die weltweit größte Privatsammlung zur Bach-Familie befindet sich nicht in Deutschland, sondern in den USA. Dort sammelt seit über siebenzig Jahren der Reeder und Musikforscher Elias N. Kulukundis Notenhandschriften, Erst- und Frühdrucke sowie Briefe. Den bedeutendsten Teil seiner Sammlung – etwa tausend Dokumente im Wert von rund zehn Millionen Dollar – hat er nun dem Bach-Archiv Leipzig vermacht. Ab sofort sind die Exponate im Rahmen einer Sonderausstellung in der Schatzkammer des Bach-Museums zu sehen. Als „außergewöhnliches Privileg und eine große Ehre für Leipzig“ bezeichnete der Oberbürgermeister der Stadt, Burkhard Jung, die Schenkung.



Prächtiges Stammbuch von
Georg Christian Friedrich

3 Fragen an ...

INKA BAUSE



Die Schlagersängerin und Moderatorin feiert mit neuem Album und einer großen Tournee im Herbst ihr vierzigjähriges Bühnenjubiläum

Frau Bause, Ihr Vater war studierter Pianist und hat als klassischer Musiker Populärmusik komponiert. Was hat man denn in Ihrem Elternhaus für Musik gehört?

Schon als Kind erhielt ich Unterricht in Violine, Tonsatz und Gehörbildung an der Musikschule. Später studierte ich Gesang und kam dadurch früh mit klassischer Musik in Berührung. Wir besuchten regelmäßig Opern und Konzerte. Dennoch liebte ich auch Schlager. Mein Vater lehrte mich, Musik nicht in Genres einzuteilen, sondern sie nur in „gut“ und „schlecht“ zu unterscheiden – ganz ohne Vorurteile.

Gehen Sie heute auf Schlagerkonzerte oder in die Oper?

Sowohl als auch. Ich besuche regelmäßig die Komische Oper in Berlin oder gehe ins Konzert. Gleichzeitig schaue ich mir natürlich auch meine Kollegen an – zum Beispiel Helene Fischer. Die Tickets kaufe ich mir jedoch lieber selbst. So kann ich die Vorstellungen in aller Ruhe genießen, ohne Premierenumrummel, Presse und Ähnlichem.

Mit Ihrer professionellen Ausbildung und Ihrer Sangeskarriere im Rücken: Was haben Sie noch für musikalische Ziele? Vielleicht die Operette?

Ich möchte auf jeden Fall wieder in einem Amateurorchester spielen – und damit an meine Jugendzeit anknüpfen, als ich im Stamitz-Orchester, dem besten Amateurorchester Berlins, die zweite Geige spielte. Teil eines großen Ganzen zu sein, war für mich ein unglaublich erhebbendes Gefühl! Auf der Operettenbühne wird man mich jedoch nicht antreffen. Lieber singe ich Schlager gut als Operette schlecht. Und wenn ich zu meinem vierzigjährigen Jubiläum auf der Bühne stehe, ist das ohnehin genauso anstrengend wie eine Operette – nur eben nicht ganz so hoch und koloraturreich.

HÄNDEL

Festspiele Halle

dem Komponisten

so nah

6.–15. Juni 2025
Halle/Saale

Frischer Wind:
Der junge
Händel
in Italien

Tickets unter
www.haendelfestspiele-halle.de

HÄNDEL
FESTSPIELE
HALLE



HÄNDEL-HAUS



hallesaale*
HÄNDELSTADT



Inmitten einer Karstlandschaft gelegen: Triest

Perle an der Adria

Mit seiner reichen Geschichte, einer einzigartigen Lage und einem ganz besonderen Flair bleibt in **TRIEST** kein Reisewunsch offen.

Von Johann Buddecke

Ob als beehrtes Sommerurlaubsziel, als Kultur- und Bildungslandschaft, als Sehnsuchtsland oder als Projektionsfläche für Dolce Vita, Grandezza, Stil und Leichtigkeit – Italien ist seit jeher der Inbegriff mediterraner Lebenslust. Wer denkt nicht sofort an sonnenverwöhnte Strände, den pittoresken Charme italienischer Altstädte, den Duft des Mittelmeeres, den Genuss der italienischen Küche oder den weltberühmten Wein? Nicht zu vergessen der Einfluss Italiens auf Mode, Architektur, Design und Kultur jeder Machart. Dem Land südlich der Alpen wohnt ein Zauber inne, dem sich kaum jemand entziehen kann. Die gute Nachricht dabei: Schon in ein

paar Autostunden ist man da. Der Zug oder das Flugzeug tun es natürlich auch. Und wenn es einmal nicht die touristisch überlaufenen Innenstädte von Rom, Venedig, Mailand

und Florenz sein sollen, ist Triest, immer noch als Geheimtipp unter den italienischen Großstädten, das ideale Reiseziel zu jeder Jahreszeit.

Gegen an der oberen Adria, direkt an der Grenze zu Slowenien und als Hauptstadt der autonomen Region Friaul-Julisch Venetien, ist Triest sowohl auf dem Land-, Schienen- als auch Luftweg gleichermaßen gut zu erreichen und bietet im Schnittpunkt von Mitteleuropa und dem mediterranen Raum, geprägt





von lateinischer, slawischer, griechischer und jüdischer Kultur, einen einzigartigen Ballungsraum, der einst als frühes New York bezeichnet wurde. Dank seines internationalen Tiefwasserhafens zählt Triest als Tor Mitteleuropas nach Asien zu den Städten mit dem höchsten Lebensstandard innerhalb Italiens, hat zudem in Europa den höchsten Anteil an

Forschern und Wissenschaftlern im Verhältnis zur Bevölkerung und gilt als eine der sichersten Städte der Welt. Umgeben von einer einzigartigen Karstlandschaft mitsamt Grün- und Waldland bietet Triest für Naturliebhaber ebenso viel wie im urbanen Raum, der mit seinem direkt am Adriaufer gelegenen Stadtzentrum, den eleganten Palazzi, dem Canale Grande und der Piazza Unità d'Italia beeindruckt. Opernliebhaber kommen im Teatro Giuseppe Verdi auf ihre Kosten, das Museo Revoltella und das Civico Museo d'Arte Orientale bieten sehenswerte Sammlungen von der Antike bis in die Gegenwart. Schon Rainer Maria Rilke, Mark Twain, Richard Strauss und Franz Liszt zog das besondere Flair der Region in ihren Bann – waren sie doch allesamt zu Gast auf Schloss Duino, das ein paar Autominuten außerhalb der Stadt, direkt auf einer Felsenklippe gelegen, heute als Museum für Besucher geöffnet hat und ebenso sehenswert ist wie das Castello di Miramare.

Das Castello di Miramare thront direkt im Golf von Triest



ANREISE

Mit dem Auto über die Autobahn von München über Villach, mit dem Zug von München über Venedig oder per Flugzeug zum nahegelegenen Flughafen Triest.

HOTEL-TIPPS

Majestätisch anmutend, direkt in der Innenstadt gelegen, bietet das Savoia Excelsior Palace Luxus ohne Kompromisse.

Savoia Excelsior Palace

Riva del Mandracchio 4
34124 Triest
collezione.starhotels.com

Das 4-Sterne Hotel »Double Tree« mit Wellnessbereich liegt im historischen Zentrum unweit der Piazza Unità d'Italia.

DoubleTree by Hilton

Piazza della Repubblica 1
34122 Triest
www.hilton.com

Das Hotel Riviera & Maximilian's mit Meerblick ist nur 800 Meter vom Schloss Miramare entfernt.

Riviera & Maximilian's

Str. Costiera 22
34100 Triest
www.rivieramax.eu/en

FESTIVAL-TIPP

Mit Primavera da Vienna präsentieren die Wiener Symphoniker und ihr Chefdirigent Petr Popelka erstmals ein eigenes Festival in Triest. Vom 11. bis 13. April stehen drei Konzerte in der Politeama Rossetti auf dem Programm. Unter anderem sind hier die Sopranistinnen Sarah Wegener und Julia Kleiter zu erleben.



A photograph of a person lying on a red tufted sofa with their feet up. The person is wearing a dark, possibly black, dress or top. The sofa has a classic tufted design with gold-colored legs. The background is dark, suggesting a stage or theater setting.

Fast eine Opéra-comique

Eine stringent erzählte Geschichte, ein attraktives
Bühnenbild, formidable Sangesleistungen: Regisseur
Matthew Ferraro gibt Gounods **FAUST** ein gehöriges
Quantum Sentiment und Humor.

Lesen Sie auf der nächsten Seite die Kritik zur Inszenierung des Monats



Auf der Bühne der Oper Wuppertal versammelt sich alles, was viele im Publikum schätzen: eine stringente erzählte Geschichte, das attraktive Bühnenbild, formidable Sangesleistungen. Es triumphiert Gediegenheit. Und die darf man in vollen Zügen genießen. Regisseur Matthew Ferraro gibt dem Werk, wessen es ganz unbedingt bedarf, ein gehöriges Quantum jener Opéra-comique, die „Faust“ war, bevor Charles Gounod ihn ins Großformat steigerte.

Zwar lässt daher Ferraro Emphase und Dramatik über die Rampe bringen, ebenso aber erhalten zwei weitere zentrale Eigenschaften von Gounods Oper Gelegenheit zur Entfaltung: Sentiment und Humor. Mitunter beide vereint.

Doch wichtiger noch als charmante Einfälle ist: Die Generalperspektive auf das Werk stimmt. Im Zentrum von „Faust“ steht ein alter Mann. Ob Gelehrter oder nicht, bleibt nachrangig. Entscheidend ist die Sehnsucht nach der verlorenen Jugend und der Liebe eines Mädchens. Klingt banal, eröffnet aber schier endlose Optionen. Die Verjüngungskur bewerkstelligt Faust mittels Zeitreisemaschine. Später war-

tet die Walpurgisnacht mit neumodischem Teufelswerk auf: einem Stummfilm, der Fausts Misere sowie den Teufelpakt samt Liebesgeschichte als Appell zur Befreiung Marguerites abspult. Was einerseits der Titelfigur in die Seele greift, erweist sich andererseits zu des Publikums allgemeiner Erheiterung als Griff in jene Vintage-Kiste, aus der sich weiland die „Väter der Klammotte“ bedienen. Alles dies situiert Ferraro als sein eigener Bühnenbildner in Fausts Studiersaal, einem Gemach, dessen hohe Wände dekorativ zwischen Spätbarock und Klassizismus changieren.

Von der Bühne und aus dem Graben tönt Beachtliches. Versiert zeigt sich der Chor des Hauses unter dem Dirigat von Ulrich Zippelius. Mit dem Sinfonieorchester Wuppertal dehnt Johannes Witt zuweilen ohnehin Langsames, um es desto effektvoller mit Raschem zu kontrastieren.

Michael Kaminski

WUPPERTAL 23.02.2025

Gounod: Faust

Opernhaus. Johannes Witt (Leitung), Matthew Ferraro (Regie & Bühne), Devi Saha (Kostüme), Ulrich Zippelius (Chor), Sangmin Jeon (Faust)

Weitere Termine: 4.4., 9.5., 8.6., 1.7.

WEITERE KRITIKEN



MEININGEN 21.2.2025

Stellarer Dreibund

Rameau: Castor et Pollux

Meininger Staatstheater. Christopher Moulds (Leitung), Adriana Altaras (Regie), Tony Cragg (Bühne)
Weitere Termine: 16.4., 4.5., 3.7.

OPER Musikalisch ist Rameaus „Castor et Pollux“ dank Christopher Moulds ein Hauptgewinn. Regisseurin Adriana Altaras nimmt die weltumspannende Perspektive dazu so heiter wie möglich. (MK)



SAARBRÜCKEN 23.2.2025

Wagners »Ring« als Humanlabor

Wagner: Siegfried

Saarländisches Staatstheater. Sébastien Rouland (Leitung), A. Szemeredy & M. Parditka (Regie) **Weitere Termine:** 13., 18. & 21.4., 11. & 29.5.

OPER Intelligente Dramaturgie bis ins letzte Detail: Die Saarbrücker Inszenierung von Wagners »Ring« als Humanlabor erweist sich im »Siegfried« als eine subtile Metamorphose auf Höhe der Zeit. (RD)



Alle aktuellen
Opern-Kritiken auf
concerti.de/oper

Goethe-Theater Bad Lauchstädt



THEATERSOMMER – HÖHEPUNKTE

4. Mai bis 19. Oktober 2025

31. Mai | **Bach-Pasticcio** (Bach) | **Kaffeekantate** | **Bauernkantate**
Vergnüglich inszeniert

1. Juni | 20. September | **Lotte in Weimar** (Th. Mann) | Es liest **Claudia Michelsen**

13. Juli | KONZERT der **Deutschen Streicherphilharmonie**



GOETHEFEIER

24. August bis 7. September 2025

24. August (Premiere) | 30. August | **Titus** (Mozart)

In der deutschen Textfassung nach Christian August Vulpius (1799)

Regie: Ralf Meyer | Musikalischer Leiter: Michael Hofstetter

29. August | **Faust – Der Tragödie erster Teil** | Regie: Holk Freytag

6. September | **Der alte Klang & das Meer** | Es liest **Nina Hoger.**

7. September | **Pimpinone** (Mozart) | Mozartensemble Berlin

Abb.: Shutterstock.com / shutterstock AI-generated Image

FESTSPIEL DER DEUTSCHEN SPRACHE

28. September bis 19. Oktober 2025

28. September | ERÖFFNUNGSKONZERT | **Liederabend**

Julian Prégardien, Tenor | **Daniel Heide**, Klavier

30. September | KABARETT | **rein geschäftlich: Bilanz** | **Andreas Rebers**

3. Oktober | **Titus** (Mozart) | In der deutschen Textfassung nach Christian August Vulpius (1799) | Regie: Ralf Meyer | Musikalischer Leiter: Michael Hofstetter

10./11. Oktober | **Der zerbrochne Krug** (Kleist) | **Thomas Thieme** | **Peter Kurth** | **Marek Harloff** | **Hans-Martin Stier** | **Marcel Heuperman** | **Anne Bennent** u. a.

17./18. Oktober | **Der Kaufmann von Venedig** (Shakespeare)

Sylvester Groth | **Thomas Thieme** | **Marek Harloff** u. a.

19. Oktober | FESTKONZERT des **MDR-Sinfonieorchesters**

Alle Termine, Informationen und Kartenbestellungen:

www.goethe-theater.com

E-Mail: besucher@goethe-theater.com | Tel. 034635 782-14 | 034635 782-16

Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH
Parkstraße 18 | 06246 Goethestadt Bad Lauchstädt

Exzellenz und Experiment

Der Milliardär, Mäzen und Musenfreund Klaus-Michael Kühne schenkt Hamburg ein **NEUES OPERNHAUS AN DER ELBE.**

Von Peter Krause



Am Hafenecken des Baakenhöft soll das neue Opernhaus errichtet werden

Als Tobias Kratzer seine erste Saison als designierter Intendant der Hamburgischen Staatsoper präsentierte, wurde bereits in der Wahl des Ortes seiner Pressekonzert deutlich: Der Bayer, den es an die Elbe zieht, setzt nicht auf Repräsentation, sondern auf Integration. Er will die konsequente Öffnung der Oper hin zu einem „breiten, diversen Publikum“. Also lud

er gemeinsam mit Ballettchef Demis Volpi und dem neuen Generalmusikdirektor Omer Meir Wellber in einen Stadtteil ein, der so gar nichts mit der angeblichen Abgehobenheit der Gattung zu tun hat: Man traf sich in Rothenburgsort, wo sich unweit des einstigen Güterbahnhofs heute die Werkstätten der Staatsoper befinden. In Hamburgs wildem Osten mischen sich Gewerbe-

und Industriebauten mit Kleingärten, wer hier im 19. Jahrhundert wohnte, gehörte meist zu den Hafendarbeitern. Heute ist die Ausländerquote ebenso überdurchschnittlich hoch wie das Durchschnittseinkommen niedrig. Der Symbolik nicht genug: Kaum drei Kilometer von hier liegt das Hafenecken des Baakenhöft als kleiner östlicher Ausläufer der Hafencity. Just auf diesem bislang noch

eher unwirtschaftlichen Eiland soll nun der spektakuläre Neubau eines Operntempels entstehen, nachdem in Sichtweite am anderen Ende der Hafencity bereits Deutschlands meistdiskutiertes Konzerthaus gen Himmel ragt: jene Elbphilharmonie, die 2017 ihre Pforten öffnete – nach Jahren der Bauverzögerungen und der Kostenexplosionen. Beides soll sich nun tunlichst nicht wiederholen. Denn die Hansestadt stellt zwar das Grundstück zur Verfügung und erschließt es. Den eigentlichen Bau des Prachtgemäuers aber will die Kühne-Stiftung komplett finanzieren. Nach der Fertigstellung geht es dann ins Eigentum der Stadt über, und die Hamburgische Staatsoper darf in das neue Haus einziehen. Das traditionsreiche Operngebäude an der Dammvorstraße soll danach anderweitig kulturell genutzt werden.

Vertrag mit absoluter hanseatischer Seriosität

Die in einem langen, detaillierten, in diesem Februar notariell geschlossenen Vertrag zur Re-

alisierung beschlossene Vision ist so kühn, wie der Namensgeber der Stiftung und des dahinterstehenden Logistikkonzerns es nahelegt: Der Milliardär, Mäzen und Musenfreund Klaus-Michael Kühne, Jahrgang 1937, könnte sich damit ein Denkmal setzen und seiner Geburtsstadt ein Geschenk machen, das diese kaum ablehnen wollte, nachdem jedenfalls die ersten, noch allzu wilden Ideen vom Tisch waren: Zunächst sollte für den Neubau das denkmalgeschützte Haus im Herzen der Stadt abgerissen werden, um darauf von dem mittlerweile in Untersuchungshaft sitzenden, insolventen René Benko ein Immobilienprojekt zu errichten. Der jetzige Vertrag gleicht nun aber absoluter hanseatischer Seriosität und entbindet die Stadt von möglichen Kostensteigerungen während der Bauphase. Denn für die Planung und den Bau des Opernhauses hat die Kühne-Stiftung eine Gesellschaft gegründet, an der die Stadt und die Staatsoper nur als Minderheitsgesellschafter

beteiligt werden. Auf Basis einer theaterfachlichen Vorplanung wird zuerst ein architektonisches Qualifizierungsverfahren durchgeführt. Nach Fertigstellung der Vorplanung und einer entsprechenden Kostenschätzung wird die Kühne-Stiftung abschließend über die Realisierung des Opernbaus entscheiden. Ein Restrisiko des Scheiterns bleibt also.

Die zwischen den Zeilen herauszulesenden Zeichen in Tobias Kratzers erster Pressekonferenz stimmen indes hoffnungsvoll. Denn da gab Hamburgs kluger Kultursenator Carsten Brosda zu Protokoll, wie sehr es beim Denken eines neuen Opernhauses um „Inhalt statt Hülle“ gehen müsse. Dahinter steckt so sehr eine Selbstverpflichtung wie im künstlerischen Versprechen des neuen Intendanten, der feststellte, Hamburg habe spätestens seit der legendären Ära von Rolf Liebermann „das experimentellste der großen deutschen Opernhäuser“. Der Neubau muss genau diesen Anspruch weiterdenken.

Kevin Clarkes reich bebildertes Buch über die queere Operette maennerschwarm.de

GLITTER

Reloaded

AND BE GAY



MIT TEXTEN VON
 Philipp Amelungsen · Richard Norton
 John Rigby · Lotte de Beer (*Volkoper Wien*)
 Kathrin Kondaurow (*Staatsoperette Dresden*)
 Tobias Wolff (*Oper Leipzig*) u.v.a.

GLITTER & BE GAY RELOADED
 Herausgegeben von Kevin Clarke
 Klappenbroschur, 352 Seiten
 ISBN 978-3-86300-381-4

Schlaue Füchse, griechische Passionen

Opern-Tipps im April von André Sperber



»The Greek Passion« am
Aalto-Theater Essen 2015

Tschechien ist nicht nur das Land der typografischen Sonderzeichen und unaussprechlichen Namen, sondern ohne Frage auch eine Opernnation. Das mag man angesichts der Nachbarn und Nachbarsnachbarn mit ihren allgegenwärtigen Aushängeschildern (etwa Mozart, Wagner, Verdi oder Bizet) hin und wieder vergessen. Aber einige der schönsten Melodien, die wir kennen, stammen von tschechischen Komponisten: Allen voran Antonín Dvořák schuf nicht nur in seinem Sinfonie- und Instrumentalwerk ewige Ohrwürmer, sondern auch mit seiner Oper „Rusalka“ und ihrem lieblichen „Lied an den Mond“. Insgesamt schrieb er zehn Opernwerke. Und auch Bedřich Smetana, dessen strömend rauschende „Moldau“ auf keiner Meisterwerke-der-Klassik-Playlist fehlen darf, schaffte es mit seiner heiteren Oper „Die verkaufte Braut“ in den gängigen Musiktheater-Kanon. Er vollendete zeitlebens acht Opernwerke.

So weit, so gut. Wer aber nun gelangweilt die Augen rollt beim Gedanken, alles schon zu kennen, dem sei nun im Folgenden nahegelegt, welch grandioses Opernrepertoire tschechischer Komponisten auch abseits der bekannten Dvořák- und Smetana-Gassenhauer in den kommenden Wochen zu entdecken ist.

Wenn die Nächstenliebe zu bröckeln beginnt

Passend zur Passionszeit im Ostermonat April etwa steht gleich mehrfach „The Greek Passion“ von Bohuslav Martinů auf dem Spielplan – das insgesamt sechzehnte und letzte Bühnenwerk des Komponisten, dessen gewaltiges Œuvre heute viel zu wenig bekannt ist. Martinů wurde 1890 im böhmischen Polička geboren, lebte und wirkte später in Paris. Nachdem seine Musik von den Nazis verboten wurde, floh er in die USA. Seinen Lebensabend verbrachte er in der Schweiz, wo er 1959 starb.

Gleich einer Parabel erzählt „The Greek Passion“ die Geschichte einer frommen Dorfgemeinschaft, die ein Passionsspiel aufführen will. Als plötzlich jedoch eine Gruppe von Geflüchteten erscheint und um Hilfe bittet, wächst die Überforderung. Das christliche Fundament der Nächstenliebe beginnt schnell zu bröckeln – mit fatalen Folgen. Stets aktuell und volksnah ist nicht nur die aufwühlende Thematik, sondern auch Martinůs eingängige Musiksprache, die große Chortableaux mit griechischer Folklore und orthodoxer Liturgie vereint. In Hannover ist dieses Werk unter der Regie von Barbora Horáková zu sehen, in Bielefeld inszeniert wenig später Manuel Schmitt.

Zwischen volksmusikalischen Anklängen und Stilelementen der Moderne pendelte auch der aus Mähren stammende Leoš Janáček, dessen Schaffen sich jedoch im Vergleich zu Martinů gerade in jüngster Zeit etwas regelmäßiger auf den Spielplänen der Opernhäuser wiederfindet.

Mit „Jenůfa“ in Heidelberg und „Das schlaue Fuchslein“ am Theater Münster gehen zwei sehr kontrastierende Werke des Komponisten auf die Bretter: Das erste ist eine naturalistische Tragödie um unerwiderte Liebe, körperliche Gewalt, Gesellschaftszwänge, Kindsmord und verzweifelte Vergebung. Das zweite ist eine fantastisch-konfuse Tierfabel mit heiterer Oberfläche und subtilem Tiefgang, die den Kreislauf des Lebens und die entfremdete Verbindung von Mensch und Natur durchleuchtet. Beide Werke sind heute tief in der tschechischen Kulturidentität verwurzelt.

Zugegeben, man verortet seine Herkunft heute nicht in der Tschechischen Republik: Vielmehr der deutschsprachigen Wiener Kultur verbunden, gilt Erich Wolfgang Korngold als österreichisch-amerikanischer Komponist. Dennoch wurde er zweifelsohne im mährischen Brünn, also im heutigen Tschechien geboren. Man verzeihe und gönne uns also diese kleine Schummelei, um Ihnen im Rahmen unserer „tschechischen“ Tippkolumne auch die in Zürich bevorstehende Inszenierung seiner berühmtesten Oper „Die tote Stadt“ ans Herz zu legen, die, in Szene gesetzt von Erfolgsregisseur Dmitri Tcherniakov und musikalisch geleitet von Lorenzo Viotti, große Erwartungen hervorruft.

OPERN-TERMINE

HANNOVER

Fr. 11.4., 19:30 Uhr (Premiere) Staatsoper

Martinů: Die Greek Passion.

Stephan Zilias (Leitung), Barbora Horáková (Regie).

Weitere Termine: 22. & 25.4., 3., 8. & 11.5.

MÜNSTER

Sa. 12.4., 19:30 Uhr (Premiere) Theater

Janáček: Das schlaue Fuchslein.

Golo Berg (Leitung), Magdalena Fuchsberger (Regie).

Weitere Termine: 17. & 27.4., 20.5., 11., 21. & 28.6., 5.7.

ZÜRICH

Mo. 21.4., 19:00 Uhr (Premiere) Opernhaus

Korngold: Die tote Stadt.

Lorenzo Viotti (Leitung), Dmitri Tcherniakov (Regie).

Weitere Termine: 25.4., 2., 6., 9., 17., 21. & 29.5., 1.6.

BIELEFELD

Sa. 26.4., 19:30 Uhr (Premiere) Stadttheater

Martinů: Die griechische Passion.

Gregor Rot (Leitung), Manuel Schmitt (Regie).

Weitere Termine: 2., 8. & 15.5., 1.6., 1.7.

HEIDELBERG

Sa. 17.5., 19:30 Uhr (Premiere) Theater

Janáček: Jenůfa.

Mino Marani (Leitung), Sonja Trebes (Regie).

Weitere Termine: 23. & 30.5., 7., 15. & 21.6.



kannehmason.com

Jeneba Kanneh-Mason Fantasie

Die aus einer bemerkenswerten musikalischen Familie stammende Pianistin durchquert verschiedene musikalische Landschaften und erforscht die Verbindungen zwischen den Klangwelten der vorgestellten Komponisten – ob diese sich nun trafen, gegenseitig beeinflussten oder einfach nur in Resonanz existierten.



estherabrami.com

Esther Abrami Women

Die gefeierte Geigerin und Social-Media-Sensation hat eine Hommage an 14 bemerkenswerte Komponistinnen der Musikgeschichte aufgenommen. Von neu komponierten Werken bis hin zu wiederentdeckten Meisterwerken. Mit der Weltersteinspielung des Violinkonzerts von Ina Boyle, einer atemberaubenden spätromantischen Komposition.

Erhältlich ab 25.4.



SONY MUSIC



sonyclassical.de



BÜHNE FREI!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

OPER

Die nimmer endende Suche

OSNABRÜCK Um einer musikalischen Vision nachzujagen, die ihn berühmt machen soll, verlässt Komponist Fritz seine große Liebe Grete. Beim Versuch, ihm zu folgen, gerät sie auf die schiefe Bahn, wird in die Prostitution gedrängt. Gealtert, desillusioniert und ausgezehrt von der ewig vergeblichen Suche nach dem „fernen Klang“, finden die beiden erst nach vielen Jahren wieder zueinander – doch da ist es bereits zu spät. Einst eine der meistgespielten Opern ihrer Zeit, ist Franz Schrekers schwelgerisch-üppiges Künstlerdrama „Der ferne Klang“ heute eine Rarität. Leider!

**Sa. 26.4., 19:30 Uhr (Premiere)
Theater**

Schreker: Der ferne Klang.
Andreas Hotz (Leitung),
Jakob Peters-Messer (Regie).

Weitere Termine:
2. & 9.5., 4., 12. & 17.6.



Jakob Peters-Messer



OPERETTE

Es grünt so grün ...

MÜNCHEN Wackelpudding, Eis, Berliner Weiße – welche Assoziationen ruft der Begriff Waldmeister bei Ihnen hervor? Nur die wenigsten denken vermutlich an ein Musiktheaterwerk. Aber das laufende Johann-Strauss-Jahr, das den 200. Geburtstag des Walzerkönigs feiert, fördert eben auch die eine oder andere seiner weniger bekannten Operetten-Kostbarkeiten zutage. 1895 uraufgeführt, entstand „Waldmeister“ gut zwanzig Jahre nach der berühmten „Fledermaus“. Und ähnlich wie in letzterer die berauschte Wirkung des Champagners zelebriert wird, ist es im hiesigen Werk eine süffige, umdrehungsreiche

Waldmeisterbowle, die die komplexen Beziehungsverhältnisse einiger lebenslustiger junger Leute letztlich doch noch entwirren kann – natürlich melodios untermalt mit der üblich beschwingten Leichtigkeit Strauss'scher Werke und gewürzt mit einer gehörigen Portion Gesellschaftssatire. Flott und kurzweilig inszeniert Intendant Josef E. Köpplinger dieses heitere Loblied auf die Sinnesfreude am Gärtnersplatztheater.

**Do. 10.4., 19:30 Uhr (Premiere)
Gärtnersplatztheater**

J. Strauss: Waldmeister.
Michael Brandstätter (Leitung),
Josef E. Köpplinger (Regie).

Weitere Termine:
12.4., 12., 14., 26. & 29.6., 4.7.

BALLETT

Meister der Choreografie

ESSEN Besonders gelungene Choreografien bleiben der Nachwelt mitunter ebenso beständig erhalten wie die kunstvolle Musik, für die sie geschaffen wurden. Ein Beispiel dafür ist Jean-Christophe Maillot



Choreografie zu Sergej Prokofjews Märchenballett „Cinderella“, die er 1999 für die Ballets de Monte-Carlo entwickelte und die nun am Aalto-Theater Essen zu erleben ist. Maillot gilt als Künstler, dessen Œuvre sich nur sehr vage mit Kategorien wie Klassizismus, Tradition und Avantgarde beschreiben lässt.

In seiner Choreographie von „Cinderella“ verbindet er Märchenhaftes mit moderner Ästhetik und erschafft eine fantasievolle Welt, die zugleich durch Schlichtheit, Wandelbarkeit und ein intensives Farbenspiel fasziniert.

Sa. 19.4., 19:00 Uhr (Premiere)

Aalto Theater

Prokofjew: Cinderella.

Jean-Christophe Maillot (Choreografie).

Weitere Termine:

26. & 27.4., 11., 17., 23. & 30.5.

OPER

Gefangen im eigenen Geist

MAINZ Ein wesentlicher Vorteil der kammermusikalisch besetzten Oper ist ihre Unmittelbarkeit: Die Interaktion zwischen den Sängern – und mehr noch zwischen Sängern und Publikum – wird nachgerade greifbar. Besonders Philip Venables' Oper „4.48 Psychose“ profitiert davon und feiert nun im kleinen Haus des Staatstheaters Mainz Premiere. In 24 eindrucklichen Szenen zeichnet Venables das Innenleben einer psychisch kranken Frau nach. Jede Nacht um 4:48 Uhr durchlebt sie einen kurzen Moment geistiger Klarheit – genau dann, wenn die Wirkung der Psycho-



pharmaka nachlässt. Hoffnungslosigkeit, Alpträume und Visionen breiten sich aus, doch auch Erinnerungen an ihr früheres Leben. Ein beklemmender Kampf um die eigene Existenz.

Sa. 26.4., 19:30 Uhr (Premiere)

Staatstheater (Kleines Haus)

Venables: 4.48 Psychose.

Samuel Hogarth (Leitung),

Rahel Thiel (Regie).

Weitere Termine:

5., 11. & 27.5.

OPER

Uraufführung mit Folgen

DARMSTADT Mit dem eigenen Werk zur Unabhängigkeit einer Nation beigetragen zu haben, können wohl nur wenige Komponisten von sich behaupten. Doch genau das trifft auf Daniel-François-Esprit Auber zu. Seine 1828 in Paris uraufgeführte Oper „La muette de Portici“ („Die Stumme von Portici“), die auch die Gattung der Grand Opéra begründete, erfreute sich dank innovativer technischer Mittel und neuer kompositorischer Formen großer Beliebtheit. Am 25. August 1830 spielte die Brüsseler Oper La Monnaie Aubers Revolutionsoper anlässlich des 58. Geburtstags von König Wilhelm I. der Niederlande. Dieser regierte infolge der Beschlüsse des Wiener Kongresses über die ehemaligen Habsburgischen Niederlande – ein Gebiet, das weitgehend dem heutigen Belgien entspricht. Besonders das patriotische Duett „Die heilige Liebe zum Vaterland“ entfachte die Emotionen des Publikums. Schließlich mündeten die darauffolgenden Unruhen in die Belgische Revolution – und führten zur Unabhängigkeit des Landes.

Das Staatstheater Darmstadt nimmt sich diesem fesselnden Werk in der Kasseler Fassung von Regisseur Paul Georg Ditttrich an.

Sa. 26.4., 19:30 Uhr (Premiere)

Staatstheater

Auber: Die Stumme von Portici.

Johannes Zahn (Leitung),

Paul Georg Ditttrich (Regie).

Weitere Termine:

11. & 22.5.

2026 wird Marzena
Diakun Chefdirigentin des
Staatsorchesters Rheinische
Philharmonie in Koblenz



Weißer Haare für Bruckner

Die polnische Dirigentin **MARZENA DIAKUN** liebt Werke, die Erfahrung und Tiefe verlangen.

Von Patrick Erb

Musik von Mozart, Beethoven oder Brahms den ganzen Tag im Radio hören, freitagabends ins philharmonische Konzert gehen und mit dem großen Bruder Partituren von Tschaikowsky bis Mahler studieren: Das Leben von Marzena Diakun scheint einer beruflichen Vorsehung zu folgen. Schon in frühen Kindheitstagen begeisterte sie sich für die mächtige Klangwelt des Orchesters, dessen Lautstärke und die Vielzahl der Musiker. Die Dirigenten am Pult kamen der damals Siebenjährigen wie Magier vor. Schnell war klar: Sie will nicht im Orchester spielen, keine Solosonaten reproduzieren, nein, sie will diese Klangmagie selbst erzeugen.

Der erste Schritt dorthin war eine Klavierausbildung an der Musikschule ihrer Heimatstadt Koszalin, der zweite das Dirigierstudium in Breslau – in der Retrospektive ein großes Glück bei nur wenigen Dirigierschülern jährlich, so Diakun. Und was als Traum eines kleinen Mädchens begann, ist heute Profession. Ungebrochen begeistert sich die Polin für die schier unendlichen Möglichkeiten emotionaler Ausdruckskraft und die klangliche Vielfalt jener Kunst.

Die Frage, woran sich gutes Dirigieren bemessen lässt, ist auch für Diakun schwer zu beantworten. Gewiss gehört ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit dazu, denn alleine die Technik macht noch keine gu-

te Musik. Auf der anderen Seite ist akademische Bildung für das Verständnis unerlässlich, um ein Werk auch historisch einordnen zu können. Alle diese Aspekte sind auf das Ziel gerichtet, „die Wahrheit und die Schönheit des Werks zu erkennen. Schließlich ist man der Idee des Stücks verpflichtet.“

Eine Kunst, die Geduld und Überzeugungskraft benötigt

Die Sicht auf das, was zwischen den Notenzeilen geschrieben steht, versucht Marzena Diakun, die an der Universität in Breslau inzwischen selbst unterrichtet, ihren Schülern zu vermitteln. Diese müssten vor allem Werkzeuge finden, sich selbst auszudrücken. Schließ-

lich erfordere das Dirigieren Hingabe und Charakter – beides entwickle sich erst durch Lebenserfahrung.

Wie anspruchsvoll das sein kann, hat die Dirigentin schon selbst erfahren. Ehrfürchtig erinnert sich Diakun, die das Arbeiten mit verschiedenen Orchestern liebt, zurück an die Zusammenarbeit mit dem Orchestre National de Lyon. Jährlich wird beim Festival Berlioz in dessen Heimatstadt La Côte-St. André die „Symphonie fantastique“ gespielt – ein Werk, das fest verankert ist im Repertoire der Lyoner. Dort die eigenen Ideen einzubringen, stieß zunächst auf Widerstand. Geduld und Diplomatie waren gefragt, um das Lyoner Orchester von den eigenen Vorstellungen zu überzeugen.

Ob man eine ganze Woche oder nur zwei Proben für das Einstudieren eines Programms benötigt, sei letztlich eine Frage des Niveaus. „Beim Gastieren schaffen es nur wenige Dirigenten, einen eigenen Klang zu kreieren. Als Chefdirigentin oder -dirigent mit ei-

genem Orchester und langfristiger Arbeit ist es aber möglich“, ist Diakun überzeugt, die bereits an den Pulten zahlreicher Ensembles stand.

Ob Neue Musik oder polnische Komponisten der Romantik und Moderne, die es wiederzuentdecken gilt: Marzena Diakun hat Freude daran, neues Repertoire und große Meisterwerke zu erarbeiten. „Es spielt keine Rolle, welcher Nationalität der Komponist angehört oder welches Geschlecht er oder sie besitzt. Die Musik soll einfach nur gespielt werden, weil sie herausragend ist.“ So erfreut sie auch das stetige Interesse an Persönlichkeiten wie Grażyna Bacewicz, deren Werke zunehmend auf den Programmen zu finden seien.

Zukünftig möchte Marzena Diakun sich den Sinfonien Bruckners und Mahlers widmen – Musik, die Erfahrung und Tiefe verlangt. Denn gerade Bruckners gravitatische Ausmaße, seine stringente Formensprache und die scheinbar unerwartete Einfachheit wirken schnell ermüdend. Doch

sei nun im richtigen Alter, um sich mit ihrer Erfahrung jedes Werk erschließen zu können, versichert die 44-jährige Dirigentin – und verrät schmunzelnd: „Sobald die ersten weißen Haare auf dem Kopf erscheinen, dann darf man anfangen, Bruckner zu dirigieren.“

KONZERT-TIPPS

MAINZ

Fr. 11.4. & Sa. 12.4., 20:00 Uhr
Staatstheater Liza Ferschtman (Violine), Philharmonisches Staatsorchester Mainz, Marzena Diakun (Leitung). Britten: Violinkonzert op. 15, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

LÜDENSCHIED

So. 1.6., 18:30 Uhr Kulturhaus
Tianwa Yang (Violine), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Marzena Diakun (Leitung). Bates: Garages of the Valley, Korngold: Violinkonzert D-Dur op. 35, Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“

CD-TIPP



Brahms: Chorwerke

Agnieszka Rehlis,
Coro & Orquestra de
la Comunidad de
Madrid, Marzena
Diakun (Ltg.). IBS

DO 10. | FR 11. APR 25 | 20.00

BoSy

MEISTERSTÜCKE

John Adams | Samuel Barber | Witold Lutosławski

Philippe Quint Violine
Bochumer Symphoniker
Steven Sloane Dirigent

INFO | TICKETS 0234 910 86 66 bochumer-symphoniker.de

ANKEISE BRÜCK BOCHUM RÜHR BOCHUMER SYMPHONIKER

BOCHUM

»Beim Musizieren soll es harmonisch zugehen«

TON KOOPMAN über den innerfamiliären Hang zum Jazz, die besondere musikalische Verbindung zu einer Ehefrau – und über sein Leben mit Bach. *Von Sören Ingwersen*

Die Rezeption von Johann Sebastian Bach und Dieterich Buxtehude hat er entschieden mitgeprägt. Im Oktober feierte der niederländische Organist, Cembalist und Dirigent Ton Koopman seinen achtzigsten Geburtstag. Auf's Altenteil will er sich aber noch lange nicht zurückziehen.

Sie haben einmal gesagt, ein Tag ohne Bach sei für Sie unvorstellbar. Wann und wie haben Sie Ihre Liebe zu diesem Komponisten entdeckt?

Ich habe schon mit sechs oder sieben Jahren in einem katholischen Knabenchor Bachchoräle gesungen. Diese schöne Musik hat mich sofort ergriffen und sie ergreift mich noch heute.

Dann haben Sie ziemlich schnell den Weg zur Orgel gefunden.

Schon nach einem halben Jahr Klavierunterricht habe ich im Alter von zehn Jahren in unserer Kapelle in Zwolle die Orgel gespielt, nachdem unser Organist verstorben war. Vier Jahre lang hatte ich immer Zugang zu dem Instrument, und das habe ich natürlich ausgenutzt. Immer wieder fragte ich

den Orgellehrer unserer Musikschule, ob er mir Unterricht geben könnte. Aber er meinte, ich sei noch zu klein und könne mit meinen Füßen das Pedal nicht erreichen. Dabei hatte ich mir das Pedalspiel schon längst selbst beigebracht, indem ich beim Spielen über die Orgelbank rutschte, wodurch meine Hosen

»Plötzlich verdiente ich genauso viel wie mein Vater«

schnell Löcher bekamen. Meine Mutter fand das nicht so toll, aber sie hat die Hosen immer wieder geflickt. Mit vierzehn Jahren bekam ich dann eine Anfrage für eine Organistenstelle aus Almelo. Ich nahm das Angebot an und verdiente plötzlich so genauso viel wie mein Vater. Dann bekam ich eine weitere Anfrage aus einer anderen Stadt und wurde Organist in einer der ersten katholischen Kirchen Hollands, die eine Orgel mit Rückpositiv hatte. Damit war ich wirklich sehr glücklich. Heute befindet sich das Instrument irgendwo in Polen. Die Kirche existiert nicht mehr.

Ihr Vater war auch Musiker und im Jazzmetier unterwegs.

Er war Schlagzeuger, und ich habe immer sehr fasziniert zugeschaut, mit welcher Freude bei seinen Jamsessions musiziert wurde. Diese Freude beim Musizieren habe ich übernommen und mir bis heute bewahrt. Meine jüngste Tochter Marieke singt Jazz und kann sehr gut improvisieren.

Es gibt auch eine Aufnahme mit Ihnen zusammen.

Für ihre erste CD-Aufnahme hat Marieke mich gefragt, ob ich ein Lied von George Gershwin begleiten würde. Ich habe zugesagt, obwohl ich mich im Jazz überhaupt nicht auskenne. Die Harmonien waren dann aber sehr logisch für mich. Wenn meine Tochter jetzt irgendwo auftritt, fragen die Organisatoren oft, ob wir auch das Cembalo mitbringen. In den 1940er- und 1950er-Jahren kam das Cembalo ja auch in der Jazzmusik zum Einsatz. Dann wurde es aber von der Hammondorgel verdrängt.

Zurück zu Ihrem eigentlichen Metier. Sie beschäftigen sich schon ein Leben lang mit Alter Musik. Gibt es für Sie in



ZUR PERSON

1944 in Holland geboren, fand Ton Koopman früh zur **Orgel** und zum **Cembalo** bzw. zur **Kirchen-** und zur **Barockmusik**, die er in den letzten sechzig Jahren wesentlich mitprägte. 2004 wurde er zum Präsidenten der Internationalen **Dietrich-Buxtehude-Gesellschaft**, 2019 zum Präsidenten des **Bach-Archivs in Leipzig** gewählt. Koopman ist Honorarprofessor an der **Musikhochschule Lübeck**.

diesem Bereich noch etwas zu entdecken?

Ein Autograf von Bach zu lesen, inspiriert mich jedes Mal aufs Neue, weil es so viele offenen Fragen gibt. Wir wissen, dass Bach mit 54 Jahren rasche Tempi bevorzugte und dass er mit seinen Füßen schneller spielen konnte als andere Or-

ganisten mit den Händen. Aber genaue Tempoangaben sind nicht überliefert. Außerdem fehlen in vielen seiner Kantaten einzelne Stimmen, die man rekonstruieren muss. Und wie haben diese Werke eigentlich auf Sächsisch geklungen? Welche Stimmung verwendete Bach? Es gibt im-

mer noch viel zu recherchieren.

Mit dem von Ihnen gegründeten Amsterdam Baroque Orchestra & Choir haben sie zwischen 1994 und 2005 sämtliche Kantaten von Bach eingespielt. Seit Abschluss des Zyklus sind fast

zwanzig Jahre vergangen. Wie blicken Sie heute auf Ihre damaligen Interpretationen?

Die Chorsänger und Gesangssolisten habe ich damals an ihre Grenzen geführt, als ich mich entschieden habe, die ersten Weimarer Kantaten einen ganzen Ton höher einzuspielen. Auch die Blechbläser – die Trompeten und Hörner – haben sich inzwischen sehr verbessert. Ich finde es aber immer noch erstaunlich, wie viel wir damals erreicht haben. Wir hatten sehr viel Zeit zu proben. Heutzutage würde kein CD-Label mehr solche Aufnahmen bezahlen.

Worauf legen Sie beim Musizieren generell besonderen Wert? Was muss eine Interpretation bieten, damit der Funke überspringt?

Die Musik soll in Bewegung, soll rhythmisch sein, es muss Abwechslung geben in Dynamik und Artikulation. Wenn Artikulationszeichen nicht in der Partitur stehen, sollte man trotzdem keine Angst haben zu artikulieren. In Bachs Kantaten und Passionen finde ich auch Textverständlichkeit sehr wichtig. Die Emotionen sollen überspringen. Bei einem fröhlichen Stück soll man Lust bekommen mitzutanzten, bei einem traurigen Text dürfen Tränen fließen. Also lautet die Devise: Sei kreativ!

Sie sind nicht nur mit Ihren Ensembles weltweit unterwegs, sondern auch als Organist und Cembalist und spielen auf sehr vielen verschiedenen Instrumenten. Empfinden Sie das als Bereicherung oder eine Notwendigkeit, mit der man sich abfinden muss?

Ich genieße das Musizieren auf historischen Instrumenten. Sie haben eine Persönlichkeit und lassen sich nicht einfach vorschreiben, wie man sie spielt. Sie möchten auf eine bestimmte Art klingen, die man erspüren muss. Erst dann kann man seine eigene Freiheit und Kreativität finden. Wenn ich aber auf der Kopie eines Cembalos spiele, wünsche ich, dass das Instrument die heute üblichen Maße hat und der Oktavabstand der Tastatur nicht kleiner ist, als ich es gewohnt bin.

Sie haben 2024 zum zweiten Mal den »Bach – We Are Family«-Chor im Rahmen des Leipziger Bachfests geleitet. Warum ist gerade Bachs Musik so sehr geeignet, Chorsängerinnen und -sänger aus der ganzen Welt zusammenzuführen?

Von allen Komponisten taucht der Name Bach am häufigsten in Titeln von Klassikfestivals auf. Über ihn wurde auch am meisten geschrieben. Für den Chor „Bach – We Are Family“ haben wir eine Auswahl von Sängerinnen und Sängern aus 29 Chören aus der ganzen Welt getroffen, die Bachkantaten aus dem zweiten Jahrgang in ihrem Repertoire haben. In diesem Jahr habe ich das Schlusskonzert mit rund 110 Chormitgliedern geleitet, denen eine unglaubliche Liebe für Bachs Musik aus den Augen strahlte. Wir hatten ein schweres Programm: Bachs Motette „Jesu, meine Freude“ und seine Kantate „Ach Herr, mich armen Sünder“. Bei der ersten Probe dachte ich, wir schaffen es nie! Aber ich habe viel Geduld. Beim Musizieren soll es harmonisch zugehen. Aber am Ende klang

für einen Laienchor doch alles erstaunlich sauber.

bleiben Sie dem Chor erhalten?

Ich werde ihn 2026 wohl wieder leiten, obwohl mein Kalender beim Bachfest dieses Jahr schon sehr voll war. Manche Tage habe ich neun Stunden dirigiert und dazu noch zwei Stunden Orgel gespielt. Das ist – wenn man achtzig ist – doch ein bisschen viel.

Ihre Frau Tini Mathot spielt ebenfalls Cembalo. Sie beide treten auch als Duo auf und haben zusammen ein eigenes Plattenlabel gegründet. Sind Sie sich in Fragen der Interpretation immer einig?

Meine Frau hat als Aufnahmeleiterin fast alle meine Einspielungen begleitet. Sie hat früher bei mir studiert, und in diesem Jahr feiern wir unseren fünfzigsten Hochzeitstag. Wir können vielleicht besser zusammenspielen als viele andere in der Welt, weil wir die gleiche Sprache haben und das Gleiche schön finden.

KONZERT-TIPP

**KÖLN
Fr. 18.4., 18:00 Uhr
Philharmonie**

J. S. Bach/Koopman: Markus-Passion BWV 247. Elisabeth Breuer (Sopran), Maarten Engeltjes (Countertenor), Tilman Lichdi (Tenor), Klaus Mertens (Bassbariton), Amsterdam Baroque Choir, Gürzenich-Orchester Köln, Ton Koopman (Leitung)

CD-TIPP



Charpentier: Totenmesse & Ostermesse
Ton Koopman (Orgel), Knabenchor Hannover, Heinz Hennig (Ltg.). Hänssler

Bach – Bruckner

SO 13. APRIL, 11 UHR

MO 14. APRIL, 20 UHR

ALTE OPER FRANKFURT, GROSSER SAAL

Bach

BRANDENBURGISCHES

KONZERT NR. 1

F-DUR BWV 1046

Bruckner

SINFONIE NR. 5 B-DUR

Thomas Guggeis

DIRIGENT

Frankfurter

Opern- und

Museumsorchester

museumskonzerte.de

TICKETS



oder telefonisch
069-1340 400

Schumann Quartett

DO 8. MAI, 20 UHR

ALTE OPER FRANKFURT, MOZART SAAL

Haydn

STREICHQUARTETT

C-DUR OP. 54 NR. 2

Weiner

STREICHQUARTETT NR.

2 FIS-MOLL OP. 13

Beethoven

STREICHQUARTETT

E-MOLL OP. 59 NR. 2

„2. RASUMOWSKY-
QUARTETT“

Erik Schumann

VIOLINE

Ken Schumann

VIOLINE

Veit Hertenstein

VIOLA

Mark Schumann

VIOLONCELLO



TIPPS & TERMINE

*Veranstaltungstipps für Nordrhein-Westfalen,
Hessen, Rheinland-Pfalz & Saarland*

Alle Tipps,
Termine, Tickets
und mehr auf
concerti.de/west



Die glückliche Cellistin, die es zum Pult zog

KÖLN Sie weiß zu überzeugen, und zwar oft bereits mit ihrem Debüt. Sowohl das Detroit Symphony Orchestra als auch die Dresdner Philharmonie engagierten die Dirigentin Tabita Berglund vom Fleck weg als Erste Gastdirigentin, nachdem sie ihre wache und inspirierende Art des Dirigierens erlebt hatten. In der sächsischen Musikstadt tritt sie diesen Posten ab der Spielzeit 2025/26 an. Die junge Frau aus dem Norden strahlt eine natürliche Authentizität und Gelassenheit aus. Das Leben in einem kleinen norwegischen Dorf und die Natur selbst gehören zu ihren wichtigsten Inspirations- und Kraftquellen.

Eigentlich hatte sie im Sinn, Mathematik zu studieren, doch ihr musikalisches Talent wollte offensichtlich noch dringender an die Oberfläche. So erhielt sie ihre erste Ausbildung am Violoncello und studierte bei ihrem Landsmann Truls Mørk in Oslo bis zum Konzertexamen. „Ich war zehn Jahre lang eine glückliche Cellistin“, verrät sie. Dann löste ein Crash-Kurs für Dirigieren einen

Kurswechsel ihres künstlerischen Tuns aus. Sie lernte bei Ole Kristian Ruud das Handwerk und rundete ihr Studium in Meisterkursen bei Bernard Haitink und Jaap van Zweden ab. Das deutsche Publikum kann sich glücklich schätzen, sie jetzt öfter zu erleben, denn Berglunds Engagements bei großen Klangkörpern weltweit lassen erahnen, dass die Dirigentin mit dem entschlossenen Blick am Beginn einer vielversprechenden internationalen Karriere steht.

Nun steht das Debüt beim Kölner Gürzenich-Orchester an, ein Benefizkonzert zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher der Region. Die Matinee verspricht große Leidenschaft, unter anderem mit Rachmaninows zweitem Klavierkonzert, bei dem der erst 23-jährige Shootingstar Alexander Malofeev den Solopart übernimmt.

So. 27.4., 11:00 Uhr Philharmonie Alexander Malofeev (Klavier), Gürzenich-Orchester Köln, Tabita Berglund (Leitung). Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

Lebende Legende: Grigory Sokolov

ESSEN Welche Seriennummern die Konzertflügel der Welt haben, dürften nicht einmal die jeweiligen Klavierstimmer wissen. Grigory Sokolov jedoch kennt sie, denn von jedem Flügel, auf dem er gespielt hat, merkt er sich die Kennung. Sein Spiel indes lässt sich nicht nur nicht in Zahlen, sondern auch kaum in Worte fassen: Makellos und beseelt sind die Begriffe, die einem da noch einfallen mögen. Doch etwaige Superlative und Überhöhungen würden dem Pianisten mitnichten gerecht, denn nichts liegt Sokolov, der im April 75 Jahre alt wird, ferner als Show, Glamour und Eitelkeit.

Mi. 30.4., 20:00 Uhr Philharmonie Grigory Sokolov (Klavier).
Byrd: John come kisse me now, Pavane und Galliarde Nr. 1 c-Moll, Fantasia Nr. 3 G-Dur, Alman g-Moll, Pavana und zwei Galliardien, Callino Casturame C-Dur, Brahms: Vier Balladen op. 10 & Rhapsodien op. 79

Existenzielle Kammermusik



KÖLN Die Kammermusik wurde Janine Jansen gleichsam in die Wiege gelegt, denn schon als junges Kind wurde sie in die hausmusikalischen Gebräuche der Familie integriert. Da mag es nicht weiter verwundern, dass sie das Notensystem beherrschte, bevor sie überhaupt Buchstaben lesen konnte. Schon mit 25 Jahren gründete sie in Utrecht ein Kammermusikfestival, das bis heute unter ihrer Ägide stattfindet.

Freilich ist Janine Jansen auch als Solistin im sinfonischen Bereich international gefragt, wobei in ihrem Repertoire das Violinkonzert einen ganz besonderen Platz einnimmt. Nun

spielt sie einen Brahms, der hinsichtlich der Besetzung das genaue Gegenteil von der üppigen Sinfonik darstellt, nämlich seine erste Violinsonate. Dafür gewann sie mit Denis Kozhukhin einen kongenialen Partner am Klavier, der ebenfalls solistisch wie kammermusikalisch zu glänzen weiß. Seit einigen Jahren schon begeistern die beiden im Duo mit ihrem hoch emotionalen Spiel, dessen Ausdruck bis ins Existenzielle hineinzureichen vermag.

Di. 1.4., 20:00 Uhr Philharmonie
Janine Jansen (Violine),
Denis Kozhukhin (Klavier).
Brahms: Violinsonaten Nr. 1 & Nr. 2,
Poulenc: Violinsonate, Messiaen: Thème et variations, Ravel: Violinsonate G-Dur

10. Mai —
16. Juli 2025

piano
at its best

Info & Tickets:

www.klavierfestival.de

Hotline 0201 89 66 866

Hauptsponsoren

klöckner & co

LEG

VIVAWEST

Generalsponsor

Initiativkreis
Ruhr



PHILHARMONIE ESSEN

ALFRIED KRUPP SAAL

2024/2025

Highlights

Do 27.03.2025

EIN LIEDERABEND
MIT DIANA DAMRAU
UND JONAS KAUFMANN

Mi 02.04.2025

JANINE JANSEN SPIELT BRAHMS

Do 22.05.2025

KIRILL PETRENKO
BERLINER PHILHARMONIKER

Fr 23.05.2025

JOANA MALLWITZ
KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

So 01.06.2025

ARTHUR UND LUCAS JUSSEN
YOUTH ORCHESTRA OF BAHIA
„SPIRIT OF SOUTH AMERICA“

Sa 21.06.2025

„WIEN UM 1900“
EIN ABEND MIT MUSIK,
BALLETT UND SCHAUSPIEL

www.theater-essen.de

TP

THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN

Bach in Luxus-Besetzung



FRANKFURT | DORTMUND Der Konzertbesuch einer Passion von Johann Sebastian Bach ist in den Tagen vor Ostern für viele Musikinteressierte ein Fixstern im Kulturkalender. Eindringlich und den Zuhörer unweigerlich berührend erzählt etwa die „Johannes-Passion“ in kompakten zwei Stunden die biblische Leidensgeschichte Christi oder, wer das Religiöse außen vorlassen möchte, vom Weg eines Mannes, der zum Wohl seiner Mitmenschen den eigenen Tod wählt. „In ihr herrscht ein einzigartiges Gleichgewicht zwischen Herz und Verstand. Es ist eine Musik, die zu uns spricht wie zu einem Freund. Sie hat nichts Einfaches an sich, und doch ist sie uns nahe und vertraut“, sagte der französische Dirigent Raphaël Pichon einmal über Bachs Musik. Gemeinsam mit seinem Ensemble Pygmalion, das auf nachgebauten Instrumenten aus der Entstehungszeit der Passion um 1724 spielt, und einer hervorragenden Schar an Solisten, allen voran Julian Prégardien (Bild) als Evangelist, bringt der Franzose das Meisterwerk zu Gehör.

Sa. 12.4., 20:00 Uhr Alte Oper Frankfurt

So. 13.4., 18:00 Uhr Konzerthaus Dortmund

J. S. Bach: Johannes-Passion. Julian Prégardien (Evangelist), Huw Montague Rendall (Jesus), Andreas Wolf (Pilatus), Ying Fang (Sopran), Lucile Richardot (Alt), Laurence Kilsby (Tenor), Pygmalion, Raphaël Pichon (Leitung)

Virtuose Vielfalt

BOCHUM Unter dem Titel »Virtuos« vereinen die Bochumer Symphoniker die Werke dreier Komponisten aus dem 20. Jahrhundert, die abbilden wie musikalisch vielfältig die Musik jener Zeit war.

Do. 10.4. & Fr. 11.4., 20:00 Uhr Anneliese Brost

Musikforum Philippe Quint (Violine), Bochumer Symphoniker, Steven Sloane (Leitung). Barber: Violinkonzert, Lutoslawski: Konzert für Orchester u. a.

Ähnlich und doch unterschiedlich

KÖLN Spätwerke großer Komponisten offenbaren meist die schönste Seite des Wortes „sperrig“, denn sie zeigen die Essenz und das Ziel des Schaffens. Bei Beethovens letztem Klavierkonzert verhält es sich etwas anders, denn der Komponist sollte noch knapp zwei Jahrzehnte nach der Uraufführung leben. Schostakowitsch wiederum war bei der Fertigstellung seiner fünfzehnten Sinfonie, die fast 150 Jahre nach dem Klavierkonzert entstand, mit 69 Jahren ein arrivierter älterer Herr, der in diesem Werk tatsächlich die Quintessenz seines Schaffens verarbeitete. Beethoven war zur Zeit seines Klavierkonzerts 38 Jahre alt. „Zu guter Letzt“ heißt der Konzertabend des Gürzenich-Orchesters mit Eliahu Inbal und Elisabeth Leonskaja, und er wird aufzeigen, wie unterschiedlich Spätwerke großer Komponisten ausfallen können.

So. 6.4., 11:00 Uhr; Mo. 7.4. & Di. 8.4., 20:00 Uhr

Philharmonie Elisabeth Leonskaja (Klavier),
Gürzenich-Orchester Köln, Eliahu Inbal (Leitung).
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5,
Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 15

Mit Violine, mit Klavier

KRONBERG (TAUNUS) „Con un violino“ steht unter Beethovens Sonaten für Geige und Klavier.



Die Gewichtung dieser Duo-Gattung hatte seit her zwei Verschiebungen in den letzten Jahrhunderten. Galt anfangs der Cembalo- bzw. Klavierpart als der schwierigere und somit auch bedeutendere, trat die Violine später in den Vordergrund, das Klavier war nurmehr Begleiter. Heute freilich sieht man sich auf Augenhöhe: zwei gleichberechtigte Instrumente mit ihren Unterschieden. In diesem Sinne werden auch Antje Weithaas und Dénes Várjon ihren „Con un violino“ betitelten Zyklus mit Beethovensonaten fortsetzen.

Die Gewichtung dieser Duo-Gattung hatte seit her zwei Verschiebungen in den letzten Jahrhunderten. Galt anfangs der Cembalo- bzw. Klavierpart als der schwierigere und somit auch bedeutendere, trat die Violine später in den Vordergrund, das Klavier war nurmehr Begleiter. Heute freilich sieht man sich auf Augenhöhe: zwei gleichberechtigte Instrumente mit ihren Unterschieden. In diesem Sinne werden auch Antje Weithaas und Dénes Várjon ihren „Con un violino“ betitelten Zyklus mit Beethovensonaten fortsetzen.

So. 27.4., 17:00 Uhr Casals Forum

Antje Weithaas (Violine), Dénes Várjon (Klavier).
Beethoven: Violinsonaten Nr. 5 F-Dur op. 24 „Frühling“ &
Nr. 10 G-Dur op. 96

6. Kammerkonzert Akiko Suwanai & José Gallardo

Violine
Klavier

Sonntag, 13. April 2025
19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Ludwig van Beethoven
Violinsonate Nr. 6 A-Dur op. 30 Nr. 1
Erich Wolfgang Korngold
Suite für Violine und Klavier op. 11
„Much Ado About Nothing“
Anton Webern Vier Stücke op. 7
Robert Schumann
Violinsonate Nr. 2 d-Moll op. 121

Duisburger
Philharmoniker

Foto: Tamihiko Yoshida

Tickets 10 19 25 €

Ermäßigung, auch im Abo erhältlich

Tel.: 0203 283 62 100, www.duisburger-philharmoniker.de

Ermöglicht durch die

Partner

Verlagshaus-
Wohlfahrt-Stiftung

Mercatorhalle
Duisburg

DUISBURG
IST ECHT

DUISBURG
PHILHARMONIKER



stARTfestival

📅 26.4.–29.6.2025



Kultur anders denken – dafür steht das stARTfestival von Bayer Kultur. Ob Musiktheater, Tanz oder innovative Konzertformate: In 22 Veranstaltungen treffen junge Nachwuchstalente auf etablierte Klassikstars. Höhepunkte sind unter anderem die Graphic Opera »Das Tagebuch der Anne Frank« sowie die humorvolle Tanzinszenierung »Graces« von Silvia Gribaudi. Zudem prägen diesjährige Jubiläen von Schostakowitsch, Ravel und Pärt das Programm.

★ Augustin Hadelich, Vision String Quartet, Academy of St. Martin in the Fields u. a.
 ☉ Leverkusen, Wuppertal u. a.

Internationales Musikfestival Koblenz

📅 27.4.–10.11.2025

Vom virtuosen Klavierissimo über eine heiße Tangonacht bis hin zum Olymp des Streichquintetts: Das Programm des Internationalen Musikfestivals Koblenz (kurz: IMUKO) hat es auch in diesem Jahr in sich und könnte vielfältiger kaum sein. Fast bei jedem Konzert mit dabei: Cellist und Festivalgründer Benedict Kloeckner, der die Ausgabe direkt mit Schostakowitschs erstem Cellokonzert eröffnet. Außer bei seinem besonderen Solo-Abend, an dem Kloeckner mit allen sechs Cellosuiten von Bach zu erleben ist, steht ihm jeweils ein eindrucksvoller Cast aus renommierten Künstlerinnen und Künstlern auf der Bühne zu Seite.

★ Benedict Kloeckner, Danae Dörken, Kiveli Dörken, Lawrence Power, The Orchestra Now u. a.
 ☉ Alte Kirche Spay, Burg Namedy Andernach & Rhein-Mosel-Halle Koblenz

DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Hoffmanns Erzählungen

Jacques Offenbach

Opernhaus Düsseldorf
13. Apr – 7. Juni 2025

operamrhein.de

Ein Kanneh-Mason kommt selten allein



WIESBADEN Sieben Geschwister sind bei Familie Kanneh-Mason im britischen Nottingham aufgewachsen. Sie alle haben sich zu musikalischen Ausnahmetalenten entwickelt und sorgten bereits vor Jahren in einer landesweit ausgestrahlten TV-Show für

Aufsehen. Es war der Startschuss ihrer Karrieren. Auch international erlangten vor allem Pianistin Isata und Cellist Sheku Kanneh-Mason als gefeierte Solisten größere Bekanntheit. Isata ist die Älteste, Sheku der Drittlteste in der berühmten Geschwisterriege. Beide sind in diesem Jahr erstmals zu Gast bei den Wiesbadener Meisterkonzerten und treten bei ihrem Debüt gemeinsam im Doppelpack auf. Drei Cellosonaten von Fauré, Poulenc und Mendelssohn stehen auf dem anspruchsvollen Programm, das sich ergänzt durch eine zeitgenössische Komposition: „Tor Mordön“ von der britischen Komponistin Natalie Klouda verlangt wie die anderen Werke höchste Virtuosität ab und setzt bei den Musikern allerhöchstes Vertrauen voraus. Aber das sollte kein Problem sein. Denn dass Isata und Sheku seit frühester Jugend Kammermusikpartner sind, wird ihnen bei der Interpretation sicherlich hilfreich sein.

So. 27.4., 19:00 Uhr Kurhaus

Sheku Kanneh-Mason (Violoncello), Isata Kanneh-Mason (Klavier), Fauré: Cellosonate Nr. 1 d-Moll op. 109, Poulenc: Cellosonate, Mendelssohn: Cellosonate Nr. 1 B-Dur op. 45, Klouda: Tor Mordön

18
Apr

Über Wunden

Johann Sebastian Bach: *Markus-Passion*
Ton Koopman | Amsterdam Baroque Choir
Karfreitag 18 Uhr



Tickets unter:
(0221) 22 12 84 00
guerzenich-orchester.de

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

16.-25.5.2025

LORBEEREN



22.5. Galakonzert
Ann Hallenberg

Große Sakralmusik am Karfreitag

ESSEN Die Vertonung des „Stabat mater“-Gedichts war das erste große kirchenmusikalische Werk, das Joseph Haydn im Jahr 1767 in Angriff nahm. Seit sechs Jahren befand er sich da bereits im Dienste der Fürstenfamilie Esterházy. Anlass für diese Komposition war vermutlich der Tod der Fürstin Marie Hermenegild, der Ehefrau seines Arbeitgebers. Das würde auch erklären, warum Haydn das Werk mit solch starken Emotionen versah. Uraufgeführt wurde das „Stabat mater“ vermutlich am Karfreitag 1767 oder 1768, der breiten Öffentlichkeit wurde es 1771 bekannt, als Haydn selbst das Werk dirigierte. Schlagartig fand es seine massenhafte Verbreitung und wird seither in Kirchen und Konzertsälen gesungen.

Fr. 18.4., 19:00 Uhr Philharmonie Brigitte Christensen (Sopran), Kristina Hammarström (Alt), David Fischer (Tenor), Christian Immler (Bass), Zürcher Singakademie, Kammerorchester Basel, René Jacobs (Leitung).
Haydn: Salve Regina g-Moll & Stabat Mater

Abendmahl und Jupiter

BOCHUM Zwei bis drei Auftragskompositionen pro Spielzeit vergeben die Bochumer Symphoniker. Eine davon ist in dieser Saison Stefan Heuckes »Il Cenacolo«, für das sich der gebürtige Bochumer von Leonardo da Vincis Abendmahlsgemälde beeinflussen ließ. Dementsprechend ist das Stück mit zwölf Violinen und einem Solo-Cello besetzt. Deutlich rätselhafter indes sind die Umstände zur Entstehung von Mozarts »Jupiter«-Sinfonie. Wer die letzten drei Sinfonien in Auftrag gab, ist nicht bekannt. Als gesichert gilt lediglich, dass der bereits kranke Mozart mit Feuereifer in nur wenigen Wochen die gesamte Musik niederschrieb.

Mi. 2.4., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr
Wolfgang Sellner (Violoncello), Bochumer Symphoniker, Raphael Christ (Leitung). Heucke: Il Cenacolo (UA), Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“

(K)ein Streichquartett-Konzert

KÖLN Ganz gattungsgetreu darf man den Begriff „Konzert“ in Wolfgang Rihms „Dithyrambe“ nicht nehmen, auch wenn der Komponist es als solches bezeichnete. Das Streichquartett nämlich hat weder einen genuinen Solopart, noch „wetteifert“ es im Rahmen einer Gegenüberstellung mit dem Orchester, wie es die Definition eines Konzerts vorsieht. Stattdessen hat Rihm das Streichquartett in das Orchester integriert und die Stimmen in den opulenten, fein auszielierten Orchestersatz verwebt. Für die Aufführung dieses Werks konnte die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen das so vielseitige Alinde Quartett gewinnen. Es dirigiert Duncan Ward (Foto).

So. 27.4., 20:00 Uhr Philharmonie Alinde Quartett, Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Duncan Ward (Leitung). Bartók: Ungarische Bilder, Rihm: Concerto „Dithyrambe“, Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36



16.5. ORATORIUM
SOLOMON

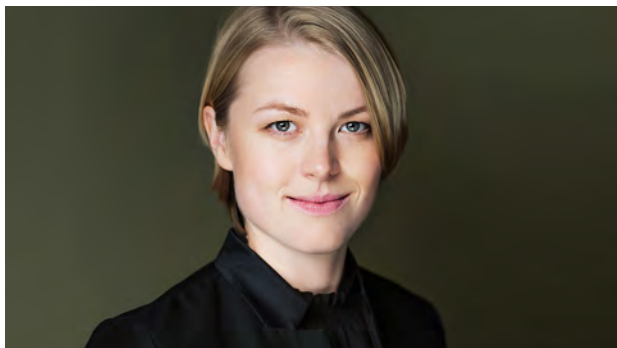
17.5. | 18.5. | 20.5. |
24.5. | 25.5.
FESTSPIELOPER
TAMERLANO

Auf Heimatbesuch

SAARBRÜCKEN Ruth Reinhardt kam eigentlich durch Zufall zum Dirigieren. Die Saarbrückerin war als Oboistin – ihr zweites Instrument neben der Violine – mit ihrem Jugendorchester in Frankreich, als der Dirigent fragte, ob mal jemand Lust hätte zu dirigieren. Die damals Sechzehnjährige hob die Hand, trat ans Pult und nahm den Taktstock. Und nach kurzer Zeit wusste sie: „Ich will Dirigentin werden!“

Und so kam es. Nach dem Abitur ging Ruth Reinhardt zum Studium erst nach Zürich, dann nach Leipzig und hatte anschließend das Glück – und Talent – als Stipendiatin für ein Masterstudium an die renommierte Juilliard School nach New York wechseln zu können. Ihren Master machte sie schließlich bei Alan Gilbert, bis 2017 Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker und heute des NDR Elbphilharmonie Orchesters, dessen „respektvolle Art und Sinn für Rhythmik“ sie bewundert.

Bis heute hat Ruth Reinhardt regelmäßig Engagements in den USA, wo sie nach dem Studium



auch ihre ersten Erfahrungen als Dirigentin großer Orchester sammeln konnte. Sie war Assistentin in Dallas und Seattle, seit 2018 hat sie zahlreiche amerikanische Orchester geleitet, darunter so legendäre Klangkörper wie die Philharmoniker aus New York, San Francisco oder Cleveland.

Aber auch in Europa ist Ruth Reinhardt zunehmend gefragt, klangvolle Namen wie das Leipziger Gewandhausorchester oder das WDR Sinfonieorchester in Köln gehören zu ihren bisherigen Stationen.

Neben ihrer Kompetenz als Orchesterleiterin könnte auch ihr

Bemühen um Erweiterung des Repertoires zu steigender Prominenz beitragen. Zwar dirigiert Reinhardt gerne Brahms und Dvořák. Aber sie setzt sich auch für die Werke weniger bekannter, gerne weiblicher Komponisten ein. Beim Konzert in ihrer Heimatstadt wird dies die Polin Grażyna Bacewicz sein, deren Partita für Orchester sie dirigieren wird.

So. 6.4., 11:00 Uhr;

Mo. 7.4., 19:30 Uhr Congresshalle

Andrei Ioniță (Violoncello), Saarländisches Staatsorchester, Ruth Reinhardt (Leitung). Bacewicz: Partita, Tschaikowsky: Rokoko-Variationen, Mozart: Sinfonie Nr. 9 C-Dur, Martinů: Sinfonie Nr. 4



Bachwoche Ansbach

1. BIS 10. AUGUST 2025

Seit 1947: Das berühmte
Bachfest im Herzen Frankens

Karten & Programm: Tel. 0981/15037

www.bachwoche.de



PROGRAMM

Das Klassikprogramm für Nordrhein-Westfalen,
Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland im April

NORDRHEIN-WESTFALEN

AACHEN

Mi. 2.4., 19:00 Uhr; Mo. 21.4., 17:00 Uhr Theater Offenbach: Orphée aux enfers. Michiel Dijkema (Regie)

Fr. 4.4., 19:00 Uhr Ludwig Forum Sinfonieorchester Aachen, Martin Haselböck (Leitung)

Fr. 4.4., 19:00 Uhr Theater (Spiegelfoyer) Laia Vallés (Sopran), André Callegaro (Klavier). Werke von Saint-Saëns, Debussy, Ravel & Poulenc

So. 6.4., 11:00 Uhr; Mo. 7.4., 20:00 Uhr Theater (Spiegelfoyer) Mitglieder der Sinfonieorchester Aachen. Franck/Delsart: Cellosonate, Zemlinsky: Klarinetten trio d-Moll op. 3, Dvořák: Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 „Amerikanisches“

Fr. 11.4., 19:00 Uhr St. Michael Mitglieder des Sinfonieorchester Aachen, Klaus Wallendorf (Leitung)

Sa. 12.4., 20:00 Uhr RWTH Aachen University Matt Carmichael (saxophone), Bob Mintzer (saxophone), WDR Big Band

So. 13.4., 17:00 Uhr Rathaus (Krönungssaal) J.S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Sophia Körber (Sopran), Julia Spies (Alt), Joachim Streckfuß (Tenor), Jakob Krefß (Bass), Jens Hamann (Christus), BachVokal, Arcipelago, Georg Hage (Leitung)

So. 13.4., 17:00 Uhr; Sa. 19.4., Sa. 26.4., 19:00 Uhr Theater Puccini: La bohème. Blanka Rádóczy (Regie)

So. 27.4., 18:00 Uhr; Mo. 28.4., 20:00 Uhr Eurogress Arus Adjemian (Klavier), Sinfonieorchester Aachen, Hendrik Vestmann (Leitung). Liszt: Les Préludes & Klavierkonzert Nr. 2, Franck: Sinfonie d-Moll

BAD OEYNHAUSEN

So. 27.4., 17:00 Uhr Theater im Park Puccini: Das Mädchen aus dem Goldenen Westen. Per-Otto Johansson (Leitung), Kay Link (Regie)

BAD SALZUFLEN

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Konzerthalle Jaemin Han (Violoncello), Nordwestdeutsche Philharmonie, Elias Grandy (Leitung). Roussel: Konzert op. 34, Lalo: Cellokonzert d-Moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

BIELEFELD

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Stadttheater Puccini: La bohème. Alexander Kalajdzic (Leitung), Julia Burbach (Regie)

So. 6.4., 18:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Daniel Lozakovich (Violine), WDR Sinfonieorchester, Cristian Măcelaru (Leitung). Hensel: Ouverture C-Dur, Schumann: Violinkonzert d-Moll, Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll

So. 6.4., 19:30 Uhr Stadttheater Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Alexander Kalajdzic (Leitung), Wolfgang Nägele (Regie)

Fr. 11.4., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle J.S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Lorin Wey (Evangelist), Todd Boyce (Jesus), Tomas Kildišius (Pilatus), Cornelle Isenbürger (Sopran), Elvira Bill (Alt), Andrei Skliarenko (Tenor), Dresdner Kammerchor, Bielefelder Philharmoniker, Alexander Kalajdzic (Leitung)

Fr. 18.4., 19:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Dvořák: Stabat Mater. Musikverein der Stadt Bielefeld, Bielefelder Philharmoniker, Bernd Wilden (Leitung)

Fr. 25.4., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Caleb Borick (Klavier), Klassische Philharmonie Bonn, Alexander Hülshoff (Leitung). Mendelssohn: Die Hebriden, Brahms: Klavierkonzert Nr. 2, Beethoven: Sinfonie Nr. 5

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Stadttheater Martinů: Die griechische Passion. Gregor Rot (Leitung), Manuel Schmitt (Regie)

So. 27.4., 19:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle (Kleiner Saal) Anja David (Klavier), Westfälische Kantorei Herford, Hildebrand Haake (Leitung). Werke von Brahms, Mendelssohn, Fauré, Hindemith, Arancibia & R. Strauss

Mo. 28.4., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle (Kleiner Saal) Tastenwind, Blechbläser-Trio der Bielefelder Philharmoniker

Mi. 30.4., 22:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Disco. Orchester im Treppenhause, Thomas Posth (Leitung)

BOCHOLT

Mi. 9.4., 19:30 Uhr LWL-Museum Textilwerk (Spinnerei) Xenon Saxophone Quartet. Ravel: Le Tombeau de Couperin, Franck: Prélude, Fugue et Variations, Saint-Saëns: Danse Macabre, Bozza: Andante et Scherzo, Bonilla: Steps, Debussy: La Fille aux cheveux de lin & Clair de Lune, Piazzolla: Adios Nonino & La Muerte del Angel

Do. 10.4., 19:00 Uhr Gut Heidefeld Gewandhaus-Quartett Leipzig. Beethoven: Streichquartette F-Dur op. 18/1, B-Dur op. 133 & F-Dur op. 59/1

ANZEIGE

SARASTE DIRIGIERT SIBELIUS

Do. 3.4.25, 19:00 Uhr
Live-Streaming auf stage-plus.com
Kristine Balanas (Violine), Helsinki Philharmonic, Jukka-Pekka Saraste (Leitung). Fagerlund: Drifts, Bartók: Violinkonzert Nr. 1, Sibelius: Sinfonie Nr. 4 a-Moll op. 63

► Sibelius' Vierte: ein kühner Blick in den Abgrund, der eine persönliche Hoffnung sucht. Für Saraste ein Meisterwerk „kosmischer Dimensionen“. Dazu: Bartóks leidenschaftliches Frühwerk mit Kristine Balanas und Fagerlunds orchestrale Klangwolkenkomposition „Drifts“.

ONLINE-TIPP



BOCHUM

Mi. 2.4., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Wolfgang Sellner (Violoncello), Bochumer Symphoniker, Raphael Christ (Leitung). Heucke: Il Cenacolo (UA), Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“

So. 6.4., 11:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Familienkonzert. Tarkmann: Nils Holgersson. Bochumer Symphoniker, Tung-Chieh Chuang (Leitung), Lina Fastabend (Rezitation)

So. 6.4., 18:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr (Kleiner Saal) Jordana Palovíćová (Klavier), artTone Trio. Amani: Streichtrio d-Moll op. 1, Suchoň: Klavierquartett op. 6

Do. 10.4., Fr. 11.4., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Philippe Quint (Violine), Bochumer Symphoniker, Steven Sloane (Leitung). Adams: Foxtrott „The Chairman Dances“, Barber: Violinkonzert op. 14, Lutosławski: Konzert für Orchester

Sa. 12.4., 20:30 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr (Kirche) BoSy Lounge Band. Mitglieder der Bochumer Symphoniker

Fr. 18.4., 17:00 Uhr Christuskirche Irene Carpentier (Sopran), Stadtkantorei Bochum, Bochumer Symphoniker, Hans Jaskulsky (Leitung). Poulenc: Stabat Mater, Durufle: Requiem

So. 20.4., 18:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr (Kleiner Saal) Hye-Bin Kim (Violine), Anna Luisa Volkwein (Violine), Mario Antón-Andreu (Viola), Janet Boram Lee (Violoncello). Beethoven: Streichquartett B-Dur op. 18/6, Schubert: Streichquartett Nr. 13 a-Moll D 804 „Rosamunde“

Sa. 26.4., 18:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Orchesterkurs der Bochumer Symphoniker, Mateo Peñaloza Ceccoli (Leitung). Dukas: Fanfare aus „La Péri“, Mussorgski/Rimski-Korsakow: Eine Nacht auf dem kahlen Berge, Berlioz: Symphonie fantastique

BONN

Do. 3.4., 19:30 Uhr Opernhaus Shaiman: Hairspray. Jürgen Grimm (Leitung), Erik Petersen (Regie)

Sa. 5.4., 16:00 Uhr Beethoven-Haus Musik wie zu Beethovens Zeit. Takahiko Sakamaki (Hammerflügel)

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Schauspielhaus Björk/Vinuesa: Vespertine. Hermes Helfricht (Leitung), Kommando Himmelfahrt (Regie)

So. 6.4., 18:00 Uhr Opernhaus Weill: Die Dreigroschenoper. Daniel Johannes Mayr (Leitung), Simon Solberg (Regie)

Di. 8.4., 19:30 Uhr Opernhaus Weill: Die Dreigroschenoper

Di. 8.4., 19:30 Uhr Schauspielhaus Björk/Vinuesa: Vespertine

Do. 10.4., 19:30 Uhr Opernhaus Orff: Carmina Burana. Gerard Mosterd (Choreografie)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Opernhaus Orff: Carmina Burana. Gerard Mosterd (Choreografie)

Sa. 12.4., 16:00 Uhr Beethoven-Haus Musik wie zu Beethovens Zeit. Dmitry Gladkov (Hammerflügel)

So. 13.4., 11:00 Uhr Opernhaus Familienkonzert. Manege frei für Zaubern und Mut. Beethoven Orchester Bonn, Enrico Delamboy (Leitung)

So. 13.4., 20:00 Uhr Maritim Hotel Caleb Borick (Klavier), Klassische Philharmonie Bonn, Alexander Hülshoff (Leitung). Mendelssohn: Die Hebriden, Brahms: Klavierkonzert Nr. 2, Beethoven: Sinfonie Nr. 5

Mo. 14.4., 20:00 Uhr Arithmeum Schumann Quartett. Haydn: Streichquartett C-Dur op. 54/2, Weiner: Streichquartett Nr. 2 fis-Moll op. 13, Beethoven: Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59/2 „Razumovsky“

Fr. 18.4., 19:00 Uhr Opernhaus Mozart: Requiem. Yukari Fukui (Sopran), Cláudia Pereira (Mezzosopran), Tae-Hwan Yun (Tenor), Stephan Bootz (Bass), Philharmonischer Chor der Stadt Bonn, Beethoven Orchester Bonn, Dirk Kaftan (Leitung)

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Opernhaus Verdi: Die Macht des Schicksals. Will Humberg (Leitung), David Pountney (Regie)

So. 20.4., 12:00 Uhr Beethoven-Haus Musik wie zu Beethovens Zeit. Camilla Köhnken (Hammerflügel)

So. 20.4., 18:00 Uhr Opernhaus Weill: Die Dreigroschenoper

So. 20.4., 18:00 Uhr Schauspielhaus Björk/Vinuesa: Vespertine

Do. 24.4., 19:30 Uhr Opernhaus Verdi: Die Macht des Schicksals

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Opernhaus Mozart: Die Zauberflöte. Hermes Helfricht (Leitung), Jürgen Rose (Regie)

Sa. 26.4., 16:00 Uhr Beethoven-Haus Musik wie zu Beethovens Zeit. Arash Rokni (Hammerflügel)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Opernhaus Verdi: Die Macht des Schicksals

So. 27.4., 10:00 & 12:00 Uhr Opernhaus (Foyer) Sitzkissenkonzert. Frederick. Hans-Joachim Mohrmann (Klarinette), Róbert Grondzél (Kontrabass), Johanna Welsch (Harfe), Luzie Teufel-Aras (Moderation)

TIPP



MARC-ANDRÉ HAMELIN

Di. 1.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik Detmold (Konzerthaus)

Marc-André Hamelin (Klavier). Haydn: Klaviersonate D-Dur, Oswald: Tip, Zappa: Ruth is Sleeping, Auszüge aus Wolpe: Four Studies on Basic Rows, Medtner: Drei Stücke & Vergessene Weisen, Rachmaninow: Études-Tableaux & Klaviersonate Nr. 2 b-Moll

► Ständig auf Stücksuche: Schon als Fünfjähriger probierte Marc-André Hamelin alle Noten aus, die zuhause herumlagen – beim letzten Umzug füllte seine Sammlung 83 Kisten.

So. 27.4., 16:00 Uhr Opernhaus Donizetti: Der Liebestrank. Hermes Helfricht (Leitung), Maren Schäfer (Regie)

So. 27.4., 18:00 Uhr Historischer Gemeindesaal Alja Velkaverh (Flöte), Mischa Pfeiffer (Viola), Antonia Schreiber (Harfe). Bax: Elegiac Trio, Britten: Lachrymae, Beamish: Between Earth and Sea, Rameau: Cinquième Concert, Ravel: Pavane pour une Infante défunte, Debussy: Sonate en trio

Mo. 28.4., 19:00 Uhr Opernhaus (Foyerbühne) Liedersoiree. Marie Heeschen (Sopran), Sandra Urba (Klavier)

Mo. 28.4., 20:00 Uhr Collegium Leoninum Mitglieder des Beethoven Orchester Bonn. Goleminow: Five Sketches, Hadjiev: Streichquartett Nr. 1, Tabakova: The Smile of The Flamboyant Wings, Bartók: Streichquartett Nr. 5

COESFELD

Do. 3.4., 19:30 Uhr Konzert Theater Dvořák: Rusalka. Andreas Hotz (Leitung), Christian von Götz (Regie)

So. 6.4., 18:00 Uhr Konzert Theater Beethoven/Duncan/Conrad: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“. Stegreif-Orchester, Juri de Marco (Leitung)

DETMOLD

Di. 1.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik (Konzerthaus)

Marc-André Hamelin (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 3.4., 19:30 Uhr Landestheater
Opernchor des Landestheaters Detmold, Francesco Damiani (Leitung)

Sa. 5.4., 19:30 Uhr; Sa. 26.4., 15:00 Uhr Landestheater Rossini: La Cenerentola. Per-Otto Johansson (Leitung), Christopher Cowell (Regie)

So. 6.4., 11:00 Uhr Sommertheater
Concertino Piccolino. Die Sonne und der Fuchs. Claudia Runde (Leitung)

So. 6.4., 19:30 Uhr Landestheater
Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold, Claudio Novati (Leitung). Werke von J. Strauss, Lehár, Künneke, Suppé, Fučík, Millöcker & Kálmán

Mi. 9.4., Do. 10.4., Sa. 12.4., Mi. 16.4., 19:30 Uhr Landestheater
Herman: La Cage aux Folles. Mathias Mönius (Leitung), Randy Diamond (Regie)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Landestheater
Puccini: Das Mädchen aus dem Goldenen Westen. Per-Otto Johansson (Leitung), Kay Link (Regie)

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Landestheater
Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold, Claudio Novati (Leitung). Werke von J. Strauss, Lehár, Künneke, Suppé, Fučík, Millöcker & Kálmán

Mo. 28.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik (Konzerthaus) Stathis Karapanos (Flöte), Georgios Zerdalis (Pauke), HFM Percussion, Detmolder Kammerorchester, Daniel Stabrawa (Leitung). Verdi: Streichquartett e-Moll, Borne: Fantasie Brillante über Themen aus Bizets „Carmen“, Jolivet: Flötenkonzert, Schtschedrin: Suite aus „Carmen“

DORTMUND

Mi. 2.4., 19:30 Uhr Konzerthaus
Quatuor Diotima. Schönberg: Presto C-Dur, Janáček: Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“, Brahms: Streichquartett a-Moll op. 51/2

Do. 3.4., 19:30 Uhr Opernhaus
Sondheim: Sweeney Todd. Gil Mehmert (Regie)

Do. 3.4., 20:00 Uhr Konzerthaus
Best-of-Medley. Carrington-Brown

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Konzerthaus
Orchestre Philharmonique de Radio France, Barbara Hannigan (Sopran & Leitung)
Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Opernhaus
Dips. Nadav Zelner (Choreografie)

So. 6.4., 16:00 Uhr Opernhaus
Wagner: Siegfried. Gabriel Feltz (Leitung), Peter Konwitschny (Regie)

Mo. 7.4., 19:00 Uhr Stadt- und Landesbibliothek (Studio B)
Bibliothekskonzert. Ensembles der Dortmunder Philharmoniker

Di. 8.4., Mi. 9.4., Do. 10.4., Fr. 11.4., 19:30 Uhr; Sa. 12.4., 14:00 & 19:30 Uhr Opernhaus China vor dem Kommunismus. Shen Yun Performing Arts

Mi. 9.4., 19:30 Uhr Konzerthaus
Olivier Latty (Orgel). Vierre: Orgelsinfonie Nr. 3 fis-Moll op. 28, Guilman: Finale aus Orgelsonate Nr. 1 d-Moll op. 42, Cochereau: Berceuse à la mémoire de Louis Vierne, Leguay: Finale aus Orgelsonate Nr. 1, Improvisationen

Do. 10.4. & Fr. 11.4., 20:00 Uhr Konzerthaus Max Raabe (vocals), Palast Orchester

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Westfalenhalle
The Sound of Hans Zimmer & John Williams. Philharmonie Südwestfalen, John Jesensky (Leitung)

So. 13.4., 18:00 Uhr Konzerthaus
J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Julian Prégardien (Evangelist), Huw Montague Rendall (Jesus), Christian Immler (Pilatus), Ying Fang (Sopran), Lucile Richardot (Alt), Laurence Kilsby (Tenor), Pygmalion, Raphaël Pichon (Leitung)

So. 13.4., 18:00 Uhr Opernhaus
Sondheim: Sweeney Todd. Gil Mehmert (Regie)

Di. 15.4., 19:30 Uhr Konzerthaus
Smetana: Mein Vaterland. Dortmund Philharmoniker, Charles Olivieri-Munroe (Leitung)

TIPP



BARBARA HANNIGAN

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Konzerthaus Dortmund Orchestre Philharmonique de Radio France, Barbara Hannigan (Sopran & Leitung). R. Strauss: Metamorphosen, Poulenc: La Voix humaine (konzertant)

► Sopranistin Barbara Hannigan weiß genau, was sie will: „Seit einigen Jahren führe ich eine Art Wunschliste, auf der sich nicht nur Rollen und Repertoire finden, sondern auch Künstler, mit denen ich gern arbeiten würde, Regisseure, Choreografen, Filmemacher, Fotografen – eine ganze Welt.“

KLANGVOKAL
MUSIKFESTIVAL
DORTMUND

**Giuseppe Verdi:
Stiffelio**
mit Pretty Yende u. a.

Freitag, 06. Juni 2025 | 19:30 Uhr
Konzerthaus Dortmund

Fr. 18.4., 16:00 Uhr Opernhaus
Wagner: Die Walküre. Gabriel Feltz (Leitung), Peter Konwitschny (Regie)

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Opernhaus
Karlsson: Ein Mittsommernachts-traum. Alexander Prushinskii (Leitung), Alexander Ekman (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Opernhaus
Sondheim: Sweeney Todd. Gil Mehmert (Regie)

Mi. 23.4., 19:00 Uhr Opernhaus (Foyer) Liederabende. Ruth Katharina Peeck (Mezzosopran). Werke von Lang, A. Mahler, C. Schumann u. a.

So. 27.4., 15:00 Uhr Opernhaus
Yuna Kudo (Klavier), Louis Fourie (Klavier), Opernchor Theater Dortmund, Fabio Man (Leitung & Moderation). Orff: O Fortuna, Fortune plango vulnera & Floret silva aus „Carmina Burana“, Verdi: Squilli, echeggi la tromba aus „Il trovatore“, Va pensiero aus „Nabucco“, Laudì alla Vergine Maria & Stabat Mater aus „Quattro pezzi sacri“, Gounod: Vin ou bière & Walzer aus „Faust“, Puccini: Mondchor aus „Turandot“

So. 27.4., 18:00 Uhr Opernhaus
Karlsson: Ein Mittsommernachts-traum. Alexander Prushinskii (Leitung), Alexander Ekman (Regie)

Mi. 30.4., 19:00 Uhr Konzerthaus
Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Tim Allhoff (Klavier). Falla: Siete canciones populares españolas (Auswahl), Françaix: Sonatine, Mompou: Damunt de tu només les flors, J. S. Bach/Allhoff: Präludium und Fuge C-Dur BWV 553, Fauré: Après un Rêve, Kreisler: Marche miniature viennoise, Heusen: I Thought About You, Gershwin: I Love You, Porgy aus „Porgy and Bess“, Gainsbourg: L'Eau à la bouche, Lobo: Pra dizer adeus, Morgan: C.T. A. Costello: Almost Blue, Brown: We've Got a World That Swings

Mi. 30.4., 19:30 Uhr Opernhaus
Wagner: Das Rheingold. Gabriel Feltz (Leitung), Peter Konwitschny (Regie)

DUISBURG

Do. 3.4., 19:30 Uhr Lehmbruck Museum Erinnerungen an Pavel Haas. Konstantin Ingenpass (Bariton), Mikhail Zhuravlev (Oboe), Kersten Stahlbaum (Schlagzeug), Tonio Schibel (Violine), Luisa Höfs (Violine), Mathias Feger (Viola), Anja Schröder (Violoncello)

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Theater Wagner: Das Rheingold. Vitali Alekseenok (Leitung), Dietrich W. Hilsdorf (Regie)

So. 6.4., 17:00 Uhr Marienkirche Caplet: Le Miroir de Jesus. Chorwerk Ruhr, Les Essences, Önder Baloglu (Violine & Leitung)

Mi. 9.4., Do. 10.4., 19:30 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Mozart: Requiem d-Moll KV 626. Anna Sophia Theil (Sopran), Anna Harvey (Alt), George Virban (Tenor), David Jerusalem (Bass), Philharmonischer Chor Duisburg, Duisburger Philharmoniker, Tianyi Lu (Leitung)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Theater Drei Meister – Drei Werke. Christoph Stöcker (Leitung), George Balanchine, Hans van Manen, William Forsythe (Choreografie). Musik von Strawinsky, Prokofjew & Willems

Sa. 12.4., 16:00 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Martin Sturm (Orgel). Werke von J. S. Bach, Reger u. a.

Sa. 12.4., 19:30 Uhr; So. 20.4., 18:30 Uhr Theater Mozart: Don Giovanni. Harry Ogg (Leitung), Karoline Gruber (Regie)

So. 13.4., 18:30 Uhr Theater Mathias Feger (Viola), Studio-Orchester Duisburg, Peter Wuttke (Leitung). Dvořák: Mein Heim op. 62, Martinů: Rhapsodie-Konzert, Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

So. 13.4., 19:00 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Akiko Suwanai (Violine), José Gallardo (Klavier). Beethoven: Violinsonate Nr. 6 A-Dur op. 30/1, Korngold: Suite aus „Much Ado About Nothing“ op. 11, Webern: Vier Stücke op. 7, Schumann: Violinsonate Nr. 2 d-Moll op. 121

Do. 17.4., 19:30 Uhr Theater Puccini: Tosca. Péter Halász (Leitung), Dietrich W. Hilsdorf (Regie)

Fr. 18.4., 17:00 Uhr Salvatorkirche Sebastian Klein (Bariton), Gijis Burger (Orgel), Mitglieder der Duisburger Philharmoniker, Ensemble Salvalco, Marcus Strümpe (Leitung). Fauré: Requiem op. 48, Franck: Choral h-Moll u. a.

Sa. 26.4., 16:00 Uhr Neumarkt UFO – Junge Oper Urban. Out in Space. Sara Angius (Choreografie)

So. 27.4., 11:15 Uhr Salvatorkirche Marcus Strümpe (Orgel), Die Troubadiven, Mona Spägle (Leitung). Werke von Mendelssohn, Poulenc, Fauré u. a.

So. 27.4., 16:00 Uhr Theater Pinocchio. Marthe Meinhold (Regie), Marius Schötz (Regie)

DÜLMEN

Sa. 5.4., 19:00 Uhr Haus der Klaviere Gottschling Sergey Markin (Klavier), Xenon Saxophon Quartett. Rachmaninow: Sinfonische Tänze op. 45, Préludes B-Dur op. 23/2, G-Dur op. 32/5 & gis-Moll op. 32/12, Dvořák: Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96

DÜSSELDORF

Fr. 4.4., Mo. 7.4., 20:00 Uhr; So. 6.4., 11:00 Uhr Tonhalle Mahler: Sinfonie Nr. 9. Düsseldorffer Symphoniker, Adam Fischer (Leitung)

Sa. 5.4., 16:30 Uhr Kunstpalast (Robert-Schumann-Saal) Familienkonzert. Spark. Werke von J. S. Bach, Berio & The Beatles *Weitere Infos siehe Tipp*

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Opernhaus Wagner: Der fliegende Holländer. Vasily Barkhatov (Regie)

Sa. 5.4., 20:00 Uhr Tonhalle Bruce Liu (Klavier), Amsterdam Sinfonietta, Candida Thompson (Violine & Leitung). Weinberg: Aria op. 9, Chopin: Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 & Andante spianato et Grande Polonaise brillante op. 22, Tschaikowsky: Souvenir de Florence

So. 6.4., 16:30 Uhr Tonhalle (Helmut-Hentrich-Saal) Relaxed Performance. Juliane Wahl-Völker (Flöte), Katharina Prokop (Fagott), Ege Banaz (Klarinette & Saxofon)

So. 6.4., 17:00 Uhr Kunstpalast (Robert-Schumann-Saal) Daniel Ottensamer (Klarinette), Stephan Koncz (Violoncello), Christoph Traxler (Klavier). Fauré: Trio d-Moll, Rota: Trio, Turnage: Cortège for Chris, Beethoven: Trio Es-Dur op. 38

So. 6.4., 18:30 Uhr Opernhaus Verdi: La traviata. Andreas Homoki (Regie)

Do. 10.4., 19:30 Uhr Tonhalle The Sound of Hans Zimmer & John Williams. Philharmonie Südwestfalen, John Jesensky (Leitung)

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Opernhaus Kaleidoskop. Thomas Herzog (Leitung), Iratxe Ansa, Igor Bacovich, Mthuthuzeli November, Jean-Christophe Maillot (Choreografie). Musik von Glass, Wilson & Adams

Sa. 12.4., 20:00 Uhr Kunstpalast (Robert-Schumann-Saal) Hommage an Luciano Pavarotti. Johannes Groß (Tenor), Oscar Marin (Tenor), Ricardo Marinello (Tenor)

So. 13.4., 18:30 Uhr Opernhaus Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Antonino Fogliani (Leitung), Tobias Ribitzki, Neville John Tranter & Nanine Linning (Regie)

Di. 15.4., 19:30 Uhr Opernhaus Verdi: La traviata. Andreas Homoki (Regie)

Mi. 16.4., 19:30 Uhr Opernhaus Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Antonino Fogliani (Leitung), Tobias Ribitzki, Neville John Tranter & Nanine Linning (Regie)

Do. 17.4., 19:30 Uhr Opernhaus Drei Meister – Drei Werke. Christoph Stöcker (Leitung), George Balanchine, Hans van Manen, William Forsythe (Choreografie). Musik von Strawinsky, Prokofjew & Willems

Fr. 18.4., 18:30 Uhr Opernhaus Schostakowitsch: Lady Macbeth von Mzensk. Vitali Alekseenok (Leitung), Elisabeth Stöppler (Regie)

Fr. 18.4., 19:00 Uhr Johanneskirche J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Johanneskantorei, Les Essences

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Opernhaus Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Antonino Fogliani (Leitung), Tobias Ribitzki, Neville John Tranter & Nanine Linning (Regie)

So. 20.4., 15:00 Uhr Opernhaus Kaleidoskop. Thomas Herzog (Leitung), Iratxe Ansa, Igor Bacovich, Mthuthuzeli November, Jean-Christophe Maillot (Choreografie). Musik von Glass, Wilson & Adams

TIPP



SPARK

Sa. 5.4., 16:30 Uhr Kunstpalast Düsseldorf (Robert-Schumann-Saal) Familienkonzert. Spark. Werke von J. S. Bach, Berio & The Beatles

► „Spark“ – das bedeutet Funke. Und der springt bestimmt über, wenn die Gründer des Ensembles Andrea Ritter und Daniel Koschitzki auf ihren über vierzig verschiedene Blockflöten loslegen.

Mo. 21.4., 18:30 Uhr Opernhaus

Verdi: La traviata. Andreas Homoki (Regie)

Mi. 23.4., 19:30 Uhr Opernhaus

Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Antonino Fogliani (Leitung), Tobias Ribitzki, Neville John Tranter & Navine Linning (Regie)

Do. 24.4., 19:30 Uhr Opernhaus

Mozart: Die Zauberflöte. Péter Halász (Leitung), Suzanne Andrade (Regie), Barrie Kosky (Regie)

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Opernhaus

Verdi: La traviata. Andreas Homoki (Regie)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Opernhaus

Kaleidoskop. Thomas Herzog (Leitung), Iratxe Ansa, Igor Bacovich, Mthuthuzeli November, Jean-Christophe Maillot (Choreografie). Musik von Glass, Wilson & Adams

So. 27.4., 18:30 Uhr Opernhaus

Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Antonino Fogliani (Leitung), Tobias Ribitzki, Neville John Tranter & Navine Linning (Regie)

Mi. 30.4., 19:30 Uhr Opernhaus

Mozart: Die Zauberflöte. Péter Halász (Leitung), Suzanne Andrade & Barrie Kosky (Regie)

ESSEN

Do. 3.4., 10:00 Uhr; Sa. 5.4., 11:00 Uhr Philharmonie

Familienkonzert. Rimski-Korsakow: Scheherazade op. 35 (Auszüge). Essener Philharmoniker, Wolfram-Maria Märtig (Leitung), Malte Arkona (Moderation)

Fr. 4.4., 19:00 Uhr Dom

Sonja Kimmekamp (Flöte), Dirk Homberg (Orgel)

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Aalto-Theater

J. Strauss: Der Karneval in Rom. Guido Mancusi (Leitung), Nikolaus Habjan (Regie)

Sa. 5.4. & So. 6.4., 11:00 & 16:00 Uhr Philharmonie (RWE Pavillon)

Familienkonzert. Saitenspiele. Carmen Rattay (Gesang), Juan Antonio García Díaz (Harfe), Thomas Bracht (Klavier), Matthias Rietschel (Moderation)

Sa. 5.4., 19:00 Uhr Aalto-Theater

Carmen. Johan Inger (Choreografie). Werke von Bizet, Schtschedrin & Alfvarez

Sa. 5.4., 20:00 Uhr Philharmonie

Anna Im (Violine), Folkwang Kammerorchester Essen, Johannes Klump (Leitung). Altan: Sieben Hügel, Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64, Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Du

So. 6.4., 14:00 & 17:00 Uhr Philharmonie

100 Years Of Disney. The King's Singers, WDR Funkhausorchester, Enrico Delamboy (Leitung)

So. 6.4., 18:00 Uhr Aalto-Theater

Verdi: Nabucco. Tommaso Turchetta (Leitung), Andreas Baesler (Regie)

Do. 10.4., Fr. 11.4., 19:30 Uhr Philharmonie

Lisa Wittig (Sopran), Natalia Kukhar (Mezzosopran), Baurzhan Anderzhanov (Bass), Philharmonischer Chor Essen, Essener Philharmoniker, Richard Egarr (Leitung). Haydn: Missa in angustiis d-Moll „Nelson-Messe“, Mozart: Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16, Beethoven: Sinfonie Nr. 2

Sa. 12.4., 18:00 Uhr Evangelische Kirche Werden

Caplet: Le Miroir de Jesus. Chorwerk Ruhr, Les Essences, Önder Baloglu (Violine & Leitung)

Sa. 12.4., 19:00 Uhr Aalto-Theater

J. Strauss: Der Karneval in Rom. Guido Mancusi (Leitung), Nikolaus Habjan (Regie)

So. 13.4., 11:00 & 12:30 Uhr Aalto-Theater (Foyer)

Familienkonzert. April, April, der macht, was er will. Maire-Helen Joël (Hexe Kleinlaut)

Mo. 14.4., 19:00 Uhr Dom

Sebastian Küchler-Blessing (Orgel). Werke von J.S. Bach, Bruhns u. a.

Di. 15.4., 19:00 Uhr Dom

Sebastian Küchler-Blessing (Orgel)

Mi. 16.4., 19:00 Uhr Dom

Sebastian Küchler-Blessing (Orgel)

Fr. 18.4., 15:00 Uhr Dom

Capella Cathedralis. Schroeder: Johannes-Passion, Bruckner: Christus factus est, Lotti: Crucifixus

Fr. 18.4., 16:30 Uhr Aalto-Theater

Wagner: Parsifal. Andrea Sanguineti (Leitung), Roland Schwab (Regie)

Fr. 18.4., 19:00 Uhr Philharmonie

Brigitte Christensen (Sopran), Kristina Hammarström (Alt), David Fischer (Tenor), Christian Immler (Bass), Zürcher Singakademie, Kammerorchester Basel, René Jacobs (Leitung). Haydn: Salve Regina g-Moll & Stabat Mater

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Aalto-Theater

Prokofjew: Cinderella. Jean-Christophe Maillot (Choreografie)

So. 20.4., 16:30 Uhr Aalto-Theater

J. Strauss: Der Karneval in Rom. Guido Mancusi (Leitung), Nikolaus Habjan (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Aalto-Theater

Verdi: Nabucco. Tommaso Turchetta (Leitung), Andreas Baesler (Regie)

Mi. 23.4., 19:30 Uhr Aalto-Theater

Rossini: La Cenerentola. Tommaso Turchetta (Leitung), Bruno Klimek (Regie)

Do. 24.4., 19:30 Uhr Aalto-Theater

Verdi: La forza del destino. Sláva Daubnerová (Regie)

TIPP



DANIEL OCHOA

Mo. 14.4., 19:00 Uhr Stadthalle

Hagen J. S. Bach: Matthäus-Passion. Daniel Johannsen (Evangelist), Maximilian Lika (Christus), Cathrin Lange (Sopran), Ulrike Malotta (Alt), Daniel Ochoa (Bass), Kölner Domchor, WDR Rundfunkchor, Philharmonisches Orchester Hagen, Joseph Trafton (Leitung)

► Seine sängerische Karriere begann als Altstimme im Knabenchor der südhärzer Kleinstadt Sangershausen, heute begeistert Daniel Ochoa mit seiner Baritonstimme die Zuhörer an vielen deutschsprachigen Opernhäusern und im Konzert.

Sa. 26.4., 18:00 Uhr Aalto-Theater

Prokofjew: Cinderella. Jean-Christophe Maillot (Choreografie)

So. 27.4., 11:00 Uhr Aalto-Theater (Foyer)

Stefanie Rodriguez (Sopran), Claudia-Susanne Hohorst & Clemens Ratajczak (Violine), Jannis Hoesch (Viola), Florian Hoheisel (Violoncello), Wolfram-Maria Märtig (Klavier). Werke von Korngold

So. 27.4., 17:00 Uhr Philharmonie

Anna Vinnitskaya (Klavier), Studierende der HfMT Hamburg. Werke von J.S. Bach, Rachmaninow, Ligeti, Schnittke & Widmann

So. 27.4., 18:00 Uhr Aalto-Theater

Prokofjew: Cinderella. Jean-Christophe Maillot (Choreografie)

Mi. 30.4., 20:00 Uhr Philharmonie

Grigory Sokolov (Klavier)

Mi. 30.4., 20:00 Uhr Philharmonie (RWE Pavillon)

Caris Hermes Group

GELSENKIRCHEN

Sa. 5.4., 19:00 Uhr; So. 6.4., 16:00 Uhr; So. 13.4., 18:00 Uhr; Do. 17.4., 19:30 Uhr Musiktheater im Revier

Leigh: Der Mann von La Mancha. Mateo Peñaloza Ceccoli (Leitung), Carsten Kirchmeier (Regie)

So. 6.4., So. 27.4., 18:00 Uhr; Do. 17.4., 19:30 Uhr Musiktheater im Revier (Kleines Haus)

Blaubart 2.0. Andrea Costanzo Martini (Choreografie)

Sa. 12.4., 19:00 Uhr; So. 20.4., So. 27.4., 18:00 Uhr Musiktheater im Revier

Puccini: La bohème

**So. 13.4., 18:00 Uhr; Sa. 19.4.,
Sa. 26.4., 19:00 Uhr Musiktheater im
Revier (Kleines Haus)** Grimm:
NOperas! – Oper Otze Axt. Romy Dins
& Frithjof Gawenda (Regie)

**Mo. 14.4., 19:30 Uhr Musiktheater im
Revier** Lucienne Renaudin Vary
(Trompete), Neue Philharmonie
Westfalen, Leslie Sukanandarajah
(Leitung). Frolyak: Let There Be Light,
Gonobolin: Adagio, Arutjunjan: Trom-
petenkoncert, Ciurlionis: Im Wald, Stra-
winsky: Suite aus „Der Feuervogel“

**Mo. 21.4., 18:00 Uhr Musiktheater
im Revier** It Only Took A Kiss. Gaines
Hall (Gesang), Anke Sieloff (Gesang)

**Sa. 26.4., 19:00 Uhr Musiktheater im
Revier** Weill: Die Dreigroschenoper.
Lutz Rademacher (Leitung), Markus
Bothe (Regie)

**Mi. 30.4., 19:30 Uhr Musiktheater im
Revier** MiR goes Pop: Back to the
80s. Viviane Essig (vocals), Bonita
Niessen (vocals), Henrik Wager (vo-
cals), Andreas Wolfram (vocals), Neue
Philharmonie Westfalen, Rasmus Bau-
mann (Leitung)

GÜTERSLOH

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Theater
Orff: Carmina Burana. Gerard Mosterd
(Choreografie)

Di. 8.4., 20:00 Uhr Theater
Wolfgang Haffner Trio

**Fr. 11.4., 20:00 Uhr Theater (Skylob-
by)** Kristin Shey Jazz Quartett

TIPP



AMADEUS WIESENSEE

**Fr. 4.4., 20:00 Uhr Paterskirche
Kempen** Simone Drescher (Violon-
cello), Amadeus Wiesensee (Kla-
vier). Martinů: Variationen, Dvořák:
Waldesruhe, Janáček: Pohádka,
Kabeláč: Cellosonate op. 9, Rach-
maninow: Cellosonate g-Moll op.
19

► Ein vielseitig interessierter Pianist:
Neben dem Klavier findet Amadeus
Wiesensee auch Zeit für die Philoso-
phie. Er schloss darin sogar 2015 ein-
nen Bachelor of Arts mit Bestnoten
ab – der Karriere tut's keinen Ab-
bruch.

HAGEN

**So. 6.4., 11:30 Uhr Kunstquartier
(Auditorium)** Mitglieder des Philhar-
monischen Orchesters Hagen. J. S.
Bach: Quartett-Sonata g-Moll,
Rachmaninow: Vocalise op. 34/14,
Telemann: Konzert für vier Violin
D-Dur, Fauré: Pavane fis-Moll op. 50,
Bowen: Fantasia op. 41/1, Debussy:
Claire de Lune aus Suite berga-
masque, Dvořák: Lied an den Mond
aus „Rusalka“, Abreu: Tico-Tico no
Fubá

So. 6.4., 15:00 Uhr Theater Verdi:
Don Carlos. Joseph Trafton (Leitung),
Francis Hüsters (Regie)

So. 13.4., 15:00 Uhr Theater Verdi:
Don Carlos. Joseph Trafton (Leitung),
Francis Hüsters (Regie)

Mo. 14.4., 19:00 Uhr Stadthalle J. S.
Bach: Matthäus-Passion BWV 244. Da-
niel Johannsen (Evangelist), Maximilian
Lika (Christus), Cathrin Lange (Sop-
ran), Ulrike Malotta (Alt), Daniel Ochoa
(Bass), Kölner Domchor, WDR Rund-
funkchor, Philharmonisches Orchester
Hagen, Joseph Trafton (Leitung)
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 17.4., 19:30 Uhr Theater
Tschaiakowsky: Jolanthe & Strawinsky:
Der Feuervogel. Rodrigo Tomillo (Lei-
tung), Isabel Ostermann (Regie),
Francesco Nappa (Choreografie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Theater Rossini:
La Cenerentola. Steffen Müller-Gabriel
(Leitung), Friederike Blum (Regie)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Theater Debus-
sy: Prélude à l'après-midi d'un faune
& Strawinsky: Le Sacre du printemps.
Joseph Trafton (Leitung), Masa Kolar,
Francesco Nappa (Choreografie)

HALTERN AM SEE

**Sa. 26.4., 19:30 Uhr Spedition
Anhuth** Brasssonanz

HAMM

**Fr. 4.4., 19:30 Uhr Gustav-Lübcke-
Museum** Konzertchor des Städtischen
Musikvereins Hamm. Werke von
Brahms & Dvořák

**Fr. 4.4., 19:30 Uhr Kurhaus Bad
Wolfgang Haffner Trio**

Do. 10.4., 19:30 Uhr Kurhaus Bad
Ensemble der Tschechische Kammer-
philharmonie. Vivaldi: Die vier Jahres-
zeiten, Händel: Suite Nr. 1 aus Wasser-
musik, Haydn: Sinfonie Nr. 45 fis-Moll

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Kurhaus Bad
Vivaldi: Die vier Jahreszeiten.
Janoska Ensemble

HERDECKE

**So. 13.4., 17:00 Uhr Werner Richard
- Dr. Carl Dörken Stiftung** Seongye-
ong Bae (Klavier). Beethoven: Klavier-
sonate Nr. 31 As-Dur op. 110, Chopin:
Mazurken op. 17 & Polonaise-Fantasia
As-Dur op. 61, Brahms: Variationen
über ein Thema von Robert Schu-
mann op. 9, Schumann: Carnaval

HERFORD

**Fr. 11.4., 20:00 Uhr Stadtpark
Schützenhof** Jaemin Han (Violoncel-
lo), Nordwestdeutsche Philharmonie,
Elias Grandy (Leitung). Rousset:
Konzert op. 34, Lalo: Cellokonzert
d-Moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 4
B-Dur op. 60

Di. 29.4., 19:30 Uhr Stadtheater
Sondheim: Sweeney Todd. Daniel
Wernecke (Sweeney Todd), Silke Du-
bilier (Mrs. Lovett), Ömer Örgye (An-
thony Hope), Karsten Oliver Wöllm
(Richter Turpin), Andreas Unsicker
(Leitung), Sebastian Ellrich (Regie)

ISERLOHN

Sa. 5.4., 20:00 Uhr Parktheater
100 Years Of Disney. The King's
Singers, WDR Funkhausorchester,
Enrico Delamboy (Leitung)

KAMEN

Mi. 16.4., 19:30 Uhr Konzertaula
Lucienne Renaudin Vary (Trompete),
Neue Philharmonie Westfalen, Leslie
Sukanandarajah (Leitung). Frolyak:
Let There Be Light, Gonobolin:
Adagio, Arutjunjan: Trompetenkon-
zert, Ciurlionis: Im Wald, Strawinsky:
Suite aus „Der Feuervogel“

KEMPEN

Fr. 4.4., 20:00 Uhr Paterskirche
Simone Drescher (Violoncello),
Amadeus Wiesensee (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 5.4., 15:00 Uhr Forum St. Hubert
Familienkonzert. Die Schurken

Do. 10.4., 20:00 Uhr Paterskirche
Anton Gerzenberg (Klavier). Ravel:
Valse nobles et sentimentales, Joux
d'eau & Gaspard de la nuit, Godows-
ky: Johann-Strauss-Metamorphosen,
Liszt: Jeux d'eau à la Villa d'Este, Ba-
lakirev: Islamey

KERPEN

**Sa. 26.4., 18:00 Uhr Burg Berger-
hausen** Erftkreiszyklus. Goldmund
Quartett. Schubert: Streichquartett-
satz & Streichquartett d-Moll „Der Tod
und das Mädchen“, Haydn: Streich-
quartett Nr. 82 F-Dur

So. 27.4., 17:00 Uhr Burg Berger-
hausen Erftkreiszyklus. Cello Duello.
 Werke von Haydn, Paganini, Weber,
 Servais & Offenbach

KLEVE

Di. 1.4., 20:00 Uhr Stadthalle Fabian
 Müller (Klavier). Beethoven: Klavier-
 sonaten Nr. 3 C-Dur op. 2/3, Nr. 15
 D-Dur op. 28 „Pastorale“, Nr. 24
 Fis-Dur op. 78 & Nr. 30 E-Dur op. 109

KÖLN

Di. 1.4., 19:30 Uhr Staatenhaus (Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier (Regie)

Di. 1.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 Janine Jansen (Violine), Denis
 Kozhukhin (Klavier). Brahms: Violin-
 sonaten Nr. 1 G-Dur & Nr. 2 A-Dur op.
 100, Poulenc: Violinsonate, Messiaen:
 Thème et variations, Ravel: Violinso-
 nate G-Dur

Do. 3.4., 19:00 Uhr Philharmonie
 Carolina Eyck (theremin), WDR Big
 Band, Christian Elsässer (Leitung),
 Jana Forkel (Moderation)

Do. 3.4., 19:30 Uhr Staatenhaus
(Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier
 (Regie)

Fr. 4.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 100 Years Of Disney. The King's
 Singers, WDR Funkhausorchester,
 Enrico Delamoye (Leitung)

TIPP



BRUCE LIU

So. 6.4., 20:00 Uhr Philharmonie
Köln Bruce Liu (Klavier), Amster-
 dam Sinfonietta, Candida Thomp-
 son (Violine & Leitung). Weinberg:
 Aria, Chopin: Klavierkonzert Nr. 2
 f-Moll & Andante spianato et Grande
 Polonaise brillante, Tschaiowsky:
 Souvenir de Florence

► Während einer Orchesterprobe bemerkten die Musiker, wie sehr der damals 15-jährige Liu an einen Kung-Fu-Kämpfer erinnerte. Da sein Vorname Xiāoyǒu für viele schwer auszusprechen war, entschied er sich kurzerhand für den Namen Bruce. Mit Bruce Lee verwechselt man ihn trotzdem nicht – seine Hände kommen ausschließlich am Klavier zum Einsatz.

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Staatenhaus
(Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier
 (Regie)

So. 6.4., 11:00 Uhr; Mo. 7.4. &
Di. 8.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 Elisabeth Leonskaja (Klavier), Gürze-
 nich-Orchester Köln, Elisha Inbal
 (Leitung). Beethoven: Klavierkonzert
 Nr. 5 Es-Dur op. 73, Schostakowitsch:
 Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141

So. 6.4., 16:00 Uhr Philharmonie
 Hannah Morrison (Sopran), Anna-So-
 phie Brosig (Sopran), Franz Vitzhum
 (Countertenor), Hans Jörg Mammel
 (Tenor), Wolf Matthias Friedrich
 (Bass), Chor des Bach-Vereins Köln,
 Concerto classico Frankfurt, Christoph
 Siebert (Leitung). J. S. Bach: Christ lag
 in Todes Banden BWV 4, Händel:
 Gloria & Dixit Dominus

So. 6.4., 18:00 Uhr Staatenhaus
(Saal 2) Mozart: Don Giovanni.
 Tomáš Netopil (Leitung), Cecilia
 Ligorio (Regie)

So. 6.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 Bruce Liu (Klavier), Amsterdam Sinfo-
 nietta, Candida Thompson (Violine &
 Leitung). Weinberg: Aria, Chopin:
 Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll & Andante
 spianato et Grande Polonaise brillante,
 Tschaiowsky: Souvenir de Florence
Weitere Infos siehe Tipp

Mo. 7.4., 20:00 Uhr Studio des
Ensemble Musikfabrik Ensemble
 Paramirabo, Ensemble Musikfabrik.
 Oliveros: Approaches and Departures
 – Appearances and Disappearances,
 Williamson: Neues Werk, Sharanan:
 Remembering John Cage, Lizée:
 Music for Body Without Organs, Feh-
 ner: Neues Werk, Barrett: Codex IV

Mi. 9.4., 20:00 Uhr Stadtgarten
 Žilvinas Brazauskas (clarinet & piano),
 Peter Fleckenstein (drums)

Do. 10.4., 11:00 Uhr Staatenhaus
(Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier
 (Regie)

Do. 10.4., 18:00 Uhr Philharmonie
 Wagner: Siegfried (konzertant).
 Thomas Blondelle (Siegfried),
 Christian Elsner (Mime), Derek Welton
 (Der Wanderer), Daniel Schmutzhard
 (Alberich), Hanno Müller-Brachmann
 (Fafner), Gerhild Romberger (Erda),
 Ása Jäger (Brünnhilde), Concerto
 Köln, Dresdner Festspielorchester,
 Kent Nagano (Leitung)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Staatenhaus
(Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier
 (Regie)

Fr. 11.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 Martín Meléndez (cello), Aleix Tobias
 (drums & percussion), Marco Mezqui-
 da (piano)

So. 13.4., 11:00 Uhr Philharmonie
 Benefizkonzert des Bundespräsi-
 denten. Hanna-Elisabeth Müller (Sopran),
 Maximilian Hornung (Violoncello),
 WDR Sinfonieorchester, Cristian
 Măcelaru (Leitung). Enescu: Rumäni-
 sche Rhapsodie Nr. 1 A-Dur op. 11,
 Korngold: Cellokonzert op. 37, Ravel:
 Shéhérazade, Bernstein: Sinfonische
 Tänze aus „West Side Story“

So. 13.4., 11:00 Uhr Wallraf-
Richartz-Museum (Stiftersaal)
 Anna Heygster (Violine), Valentin Un-
 gureanu (Violine), Antje Kaufmann
 (Viola), Katharina Apel-Hülshoff (Vio-
 loncello), Boris Kusnezov (Klavier).
 Suk: Elegie Des-Dur op. 23, Dvořák:
 Zypressen & Klavierquintett Nr. 2
 A-Dur, Krása: Passacaglia und Fuge

So. 13.4., 16:00 Uhr Philharmonie
 Carlos Ferreira (Klarinette), Pedro
 Emanuel Pereira (Klavier). Brahms:
 Klarinettensonate op. 120/2, Boulez:
 Domaines, Poulenc: Klarinettensonate
 „À la Mémoire d'Arthur Honegger“,
 Schumann: Fantasiestücke op. 73,
 Ding: Neues Werk, Pereira: Duas Igre-
 jas

So. 13.4., 16:00 Uhr Staatenhaus
(Saal 1) Bizet: Carmen. Lydia Steier
 (Regie)

So. 13.4., 20:00 Uhr Philharmonie
 J. S. Bach: Johannes-Passion BWV
 245. Reinoud Van Mechelen (Evangeli-
 st), Krešimir Stražanac (Christus),
 Dorothee Mields (Sopran), Alex Potter
 (Countertenor), Guy Cutting (Tenor),
 Johannes Kammler (Bassbariton),
 Collegium Vocale Gent, Philippe
 Herreweghe (Leitung)

Di. 15.4., 19:00 Uhr Philharmonie
 J. S. Bach: Matthäus-Passion BWV
 244. Daniel Johannsen (Evangelist),
 Maximilian Lika (Christus), Cathrin
 Lange (Sopran), Ulrike Malotta (Alt),
 Daniel Ochoa (Bass), Kölner Domchor,
 WDR Rundfunkchor, Philharmonis-
 ches Orchester Hagen, Joseph
 Trafton (Leitung)

Do. 17.4., 21:00 Uhr Philharmonie
 Zelenka: Sechs Lamentationes Jere-
 miae Prophetæ. Mathild Ortscheidt
 (Alt), Nicholas Scott (Tenor), Felix
 Kemp (Bass), Ensemble Diderot,
 Johannes Pramsohler (Violine & Lei-
 tung)

Fr. 18.4., 18:00 Uhr Philharmonie
 J. S. Bach/Koopman: Markus-Passion
 BWV 247. Elisabeth Breuer (Sopran),
 Maarten Engelting (Countertenor),
 Tilman Lichdi (Tenor), Klaus Mertens
 (Bass), Amsterdam Baroque Choir.
 Gürzenich-Orchester Köln, Ton Koop-
 man (Leitung)

Do. 24.4., 21:00 Uhr Philharmonie
 Coby Sey (vocals & electronics),
 Tutto Questo Sentire

TIPP**KENT NAGANO**

Do. 10.4., 18:00 Uhr Philharmonie Köln Wagner: Siegfried (konzertant). Thomas Blondelle (Siegfried), Christian Elsner (Mime), Derek Welton (Der Wanderer), Daniel Schmutzhard (Alberich), Hanno Müller-Brachmann (Fafner), Gerhild Romberger (Erda), Åsa Jäger (Brünnhilde), Concerto Köln, Dresdner Festspielorchester, Kent Nagano (Leitung)

► Bitte keine Musik! In Restaurants ist Kent Nagano immer wieder drauf und dran, die Kellner zu bitten, die nervige Dauerberieselung doch abzustellen.

Fr. 25.4., 18:00 Uhr Staatenshaus (Saal 3) Superheldennormalos. Rainer Mühlbach (Leitung), Manuel Moser (Regie)

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik und Tanz (Konzertsaal) R. Strauss: Ariadne auf Naxos. Stephan E. Wehr (Leitung), Dietrich Hilsdorf (Regie)

Fr. 25.4., 20:00 Uhr Philharmonie Midori (Violine), Bundesjugendorchester, Patrick Lange (Leitung). Glanert: Violinkonzert Nr. 2, Brahms/Schönberg: Klavierquartett Nr. 1

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik und Tanz (Konzertsaal) R. Strauss: Ariadne auf Naxos. Stephan E. Wehr (Leitung), Dietrich Hilsdorf (Regie)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Staatenshaus (Saal 2) Donizetti: Lucia di Lammermoor. Giuliano Carella (Leitung), Eva-Maria Höckmayr (Regie)

Sa. 26.4., 20:00 Uhr Philharmonie Lakedia Benjamin (saxophone), Elias Bailey (doublebass), E.J. Strickland (drums), Oscar Perez (piano)

So. 27.4., 11:00 Uhr Philharmonie Alexander Malofeev (Klavier), Gürzenich-Orchester Köln, Tabita Berglund (Leitung). Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“

So. 27.4., 11:30 Uhr Staatenshaus (Saal 3) Superheldennormalos. Rainer Mühlbach (Leitung), Manuel Moser (Regie)

So. 27.4., 15:00 Uhr Staatenshaus (Saal 3) Superheldennormalos. Rainer Mühlbach (Leitung), Manuel Moser (Regie)

So. 27.4., 16:00 Uhr Philharmonie Tianwa Yang (Violine), Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Jörg-Peter Weigle (Leitung). Schumann: Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 & Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38, Bruch: Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

So. 27.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik und Tanz (Konzertsaal) R. Strauss: Ariadne auf Naxos. Stephan E. Wehr (Leitung), Dietrich Hilsdorf (Regie)

So. 27.4., 20:00 Uhr Philharmonie Alinde Quartett, Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Duncan Ward (Leitung). Bartók: Bilder aus Ungarn, Rihm: Concerto, Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Mo. 28.4., 18:30 Uhr Belgisches Haus Alja Velkaverh (Flöte), Mischa Pfeiffer (Viola), Antonia Schreiber (Harfe). Bax: Elegiac Trio, Britten: Lachrymae, Beamish: Between Earth and Sea, Rameau: Cinquième Concert, Ravel: Pavane pour une Infante défunte, Debussy: Sonate en trio

Mo. 28.4., 20:00 Uhr Philharmonie Anna Vinnitskaya (Klavier). Ravel: Sonatine, Pavane pour une infante défunte & Jeux d'eau, Skrjabin: Klaviersonate Nr. 3 fis-Moll op. 23, Schumann: Carnaval op. 9, Widmann: Zirkustänze

Di. 29.4., 20:00 Uhr Philharmonie Christoph Sietzen (Percussion), Tabea Zimmermann (Viola), Mahan Esfahani (Cembalo). Berio: Naturale, Xenakis: Oophana, Gubaidulina: Rumore e silenzio

Mi. 30.4., 19:30 Uhr Staatenshaus (Saal 2) Donizetti: Lucia di Lammermoor. Giuliano Carella (Leitung), Eva-Maria Höckmayr (Regie)

Mi. 30.4., 20:00 Uhr Philharmonie Dominik Susteck (Orgel). J.S. Bach: Toccata und Fuge d-Moll BWV 565, Präludium und Fuge h-Moll BWV 544 & Largo aus Orgelsonate C-Dur BWV 529, Messiaen: Apparition de l'église éternelle & L'Ascension

KREFELD

Sa. 5.4., 9:30 & 11:00 Uhr Theater (Foyer) Sitzkissenkonzert. Mitten im Frühling, Mitglieder der Niederrheinischen Sinfoniker

So. 6.4., 16:00 Uhr Theater Mozart: Die Zauberflöte. Giovanni Conti (Leitung), Kobie van Rensburg (Regie)

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Theater Weinberg: Die Passagierin. Mikkel Kütson (Leitung), Dedi Baron (Regie)

Di. 22.4., 19:30 Uhr Theater Mendelssohn: Elias (szenisch). Giovanni Conti (Leitung), Kobie van Rensburg (Regie)

LEVERKUSEN

So. 6.4., 18:00 Uhr Forum Leonhard Baumgartner (Violine), Westdeutsches Sinfonia Leverkusen, Dirk Joeres (Leitung). Schumann: Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52, Mozart: Violinkonzert KV 219, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4 op. 90 „Italienische“

Sa. 26.4., 19:00 Uhr Erholungshaus stARTFestival: Eröffnungsfest. Lisbiana Perez (vocals), Adareydis (vocals), Leo Morgado (guitar), Marcos Gutiérrez (guitar & vocals), João Gomes (saxophone)

So. 27.4., 18:00 Uhr Forum (Studio) Blue Baroque

Mi. 30.4., 19:00 Uhr Erholungshaus stARTFestival: Unfolding & Promise. Philipp Kratz, Sharon Eyal (Choreografie)

LIPPSTADT

So. 6.4., 18:00 Uhr Theater Nordwestdeutsche Philharmonie, Städtischer Musikverein Lippstadt, Burkhard Schmitt (Leitung). Lauridsen: Lux Aeterna, Mozart: Requiem d-Moll KV 626

LÜDENSCHIED

So. 6.4., 18:30 Uhr Kulturhaus Julia Danz (Sopran), Migena Gjata (Sopran), Camilla Bull (Mezzosopran), Roberto Ortiz (Tenor), Yoo-Chang Nah (Bassbariton), Jung Eun Séverine Kim (Klavier), Philharmonie Südwestfalen, Yannick Noval (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84 & Chorfantasie c-Moll op. 80, Haydn: Missa in tempore belli C-Dur „Paukenmesse“

Sa. 26.4., 19:00 Uhr Kulturhaus Orff: Carmina burana. Gerard Mosterd (Choreografie)

LÜNEN

Di. 8.4., 20:00 Uhr Heinz-Hilpert-Theater Sondheim: Sweeney Todd. Daniel Werneck (Sweeney Todd), Silke Dubilier (Mrs. Lovett), Ömer Örgen (Anthony Hope), Karsten Oliver Wöllm (Richter Turpin), Lucia Bernardas Cavallini (Johanna), Andreas Unsicker (Leitung), Sebastian Ellrich (Regie)

MESCHEDE

So. 6.4., 18:00 Uhr Bürgerzentrum Alte Synagoge Andreas Langsch (Klavier)

MINDEN

Mi. 9.4., 19:30 Uhr Stadttheater Orff: Carmina burana. Gerard Mosterd (Choreografie)

Do. 10.4., 20:00 Uhr Stadttheater Jaemin Han (Violoncello), Nordwestdeutsche Philharmonie, Elias Grandy (Leitung). Rousset: Konzert op. 34, Lalo: Cellokonzert d-Moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

MOERS

So. 13.4., 17:00 Uhr St. Barbara Caplet: Le Miroir de Jesus. Chorwerk Ruhr, Les Essences, Önder Baloglu (Violine & Leitung)

MÖNCHENGLADBACH

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Schloss Rheydt (Rittersaal) Peripherie Quartett. Werke von Grieg, J. S. Bach, Koechlin, Bauckholt u. a.

So. 6.4., 11:00 Uhr Theater (Studio) Chisato Yamamoto (Violine), Richard Weitz (Viola), Raffaele Franchini (Violoncello). Purcell: Drei Phantasien, J. S. Bach/A. Bartholdy: Goldberg-Variationen BWV 988

Do. 10.4., 19:30 Uhr Kaiser-Friedrich-Halle Klavierduo Yaara Tal & Andreas Groethuysen. Mozart: Fantasie f-Moll KV 608 & Klaviersonate F-Dur KV 497, Czerny: Fantasie zu vier Händen f-Moll op. 226, Schubert: Fantasie f-Moll D 940, Giesecking: Spiel um ein Kinderlied

Sa. 12.4., 9:30 & 11:00 Uhr Theater (Studio) Sitzkissenkonzert. Mitten im Frühling. Mitglieder der Niederrheinischen Sinfoniker

Di. 29.4., 19:30 Uhr Theater I Dreamed a Dream. Niederrheinische Sinfoniker, Sebastian Engel (Leitung)

MONHEIM

So. 6.4., 11:00 Uhr Aula am Berliner Ring Britten: Young Person's Guide to the Orchestra. Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung), Ralph Caspers (Moderation)

Fr. 25.4., 20:00 Uhr Aula am Berliner Ring Voces8

MÜLHEIM A. D. RUHR

So. 13.4., 17:00 Uhr Stadthalle Ksenija Sidorova (Akkordeon), Philharmonia Frankfurt, Juri Gilbo (Leitung). Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll, Piazzolla: Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires & Oblivion u. a.

MÜNSTER

Do. 3.4., 19:30 Uhr Erbdrostenhof Trio Treconti. Brahms: Trio A-Dur op. posth., Schubert: Klavierquintett A-Dur „Forelle“

Do. 3.4., Mi. 16.4., 19:30 Uhr Theater Jeanne D'Arc. Thorsten Schmid-Kapfenburg (Leitung), Lillian Stillwell (Choreografie). Musik von Furrer, Purcell, Reich u. a.

Sa. 5.4., Sa. 26.4., 19:30 Uhr Theater Spoliansky: Wie werde ich reich und glücklich. Henning Ehler (Leitung), Georg Schütky (Regie)

Mi. 9.4., 20:00 Uhr Provinzial Antonio Losa (Klavier), Duo Gurfinkel. Glinka: Trio pathétique d-Moll, Gershwin: Pearls aus „Porgy and Bess“, Rosenblatt: Fantasie auf Themen von Carmen, Schoenfeld: Trio, Brener: Fiddler on the Roof, Saint-Saëns: Rondo Capriccioso, Povolotsky: Best of Travelling to Klezmer

Sa. 12.4., Do. 17.4., 19:30 Uhr; So. 27.4., 16:00 Uhr Janáček: Das schlaue Fuchslein. Golo Berg (Leitung), Magdalena Fuchsberger (Regie)

So. 13.4., 18:00 Uhr Theater Miloš Karadaglić (Gitarre). Werke von J. S. Bach, Händel, Rameau, Scarlatti, Albeniz, Couperin u. a.

Di. 15.4., 19:30 Uhr Theater Bizet: Carmen. Henning Ehler (Leitung), Andrea Schwalbach (Regie)

Mo. 28.4., 19:30 Uhr Cineplex Stummfilmkonzert. Sinfonieorchester Münster, Thorsten Schmid-Kapfenburg (Leitung). Murnau/Beccè/Glanert: Tartüff

NEUSS

So. 6.4., 18:00 Uhr Zeughaus Quirine Viersen (Violoncello), Deutsche Kammerakademie Neuss, Isabelle van Keulen (Leitung). Werke von Barber, Montgomery, Auerbach, C. P. E. Bach & Say

Mi. 9.4., 19:30 Uhr Quirinusmünster J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Andreas Post (Evangelist), Dorothea Jakob (Sopran), Angela Froemer (Alt), Ute Weitkämper (Alt), Leonhard Reso (Tenor), Sebastian Klein (Bass), Vokalensemble Cantus Neuss, Müns-terchor Neuss, Kammerchor Capella Quirina, Joachim Neugart (Leitung)

PADERBORN

Fr. 4.4., 19:00 Uhr PaderHalle Herman: La Cage aux Folles. Mathias Mönius (Leitung), Randy Diamond (Regie)

TIPP



ISABELLE VAN KEULEN

So. 6.4., 18:00 Uhr Zeughaus Neuss Quirine Viersen (Violoncello), Deutsche Kammerakademie Neuss, Isabelle van Keulen (Leitung). Werke von Barber, Montgomery, Auerbach, C. P. E. Bach & Say

► Mens sana in corpore sano: Isabelle van Keulen treibt nicht nur regelmäßig Sport, sondern liebt es auch, im Garten zu graben und zu jäten – „eine fast meditative Arbeit“.

Mi. 9.4., 19:30 Uhr PaderHalle

Jaemin Han (Violoncello), Nordwestdeutsche Philharmonie, Elias Grandy (Leitung). Rousset: Konzert op. 34, Lalo: Cellokonzert d-Moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

PULHEIM

Sa. 12.4., 20:00 Uhr Abtei Brauweiler Olga Scheps (Klavier). Mozart: Klaviersonaten Nr. 8 a-Moll KV 310 & Nr. 16 C-Dur KV 545 & Fantasie d-Moll KV 397, Schumann: Faschingsschwank aus Wien op. 26, Chopin: Balladen Nr. 1 g-Moll op. 23 & Nr. 3 A-Dur op. 47

RECKLINGHAUSEN

Di. 15.4., 19:30 Uhr Ruhrfestspielhaus Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Neue Philharmonie Westfalen, Leslie Sukanandarajah (Leitung). Frolyak: Let There Be Light, Gonobolin: Adagio, Arutjunjan: Trompetenkonzert, Ciurlionis: Im Wald, Strawinsky: Suite aus „Der Feuervogel“

REMSCHIED

Mi. 9.4., 19:30 Uhr Teo Otto Theater Christian Schmitt (Orgel), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 25 G-Dur, Franck/Szathmáry: Grande Pièce symphonique op. 17, R. Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30

RHEINBERG

So. 13.4., 19:00 Uhr Stadthalle Kotaro Fukuma (Klavier)

RHEINE

Mi. 23.4., 19:30 Uhr Stadthalle Rossini: La Cenerentola

SIEGEN

So. 13.4., 17:30 Uhr Museum Oberes Schloss Ji-Eun Lee (Flöte), Luciano Marques Cruz (Oboe), Julia Katharina Brodbeck (Klarinette), Susumu Takahashi (Fagott), Grigory Yakubovich (Horn), Franziska Staubach (Klavier). Danzi: Bläserquintett op. 56/1, Pou-lenc: Klarinettensonate & Sextett, Mozart: Adagio & Allegro

SOLINGEN

Di. 8.4., 19:30 Uhr Theater und Konzerthaus Christian Schmitt (Orgel), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 25 G-Dur, Franck/Szathmáry: Grande Pièce symphonique op. 17, R. Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30

SÜDLOHN

So. 6.4., 17:00 Uhr Rensing Land-service Antonio Losa (Klavier), Duo Gurfinkel. Glinka/Gurfinkel: Trio pathétique d-Moll, Gershwin/Feigelson: Pearls aus „Porgy and Bess“, Rosenblatt/Brener: Fantasie auf Themen von Carmen, Schoenfeld/Gurfinkel: Trio, Brener: Fiddler on the Roof, Saint-Saëns/Feigelson: Rondo Capriccioso, Povolotsky: Best of Travelling to Klezmer

VIERSEN

So. 13.4., 17:00 Uhr St. Remigius Couperin: Leçons de ténèbres pour le mercredi saint. Elisa Rabanus (Sopran), Anna Herbst (Sopran), Lutz Heiwolt (Gambe), Michael Park (Orgel)

Di. 29.4., 20:00 Uhr Festhalle Mozart: Die Zauberflöte. Claudio Novati (Leitung), Dirk Schmeding (Regie)

VREDEN

Mi. 9.4., 19:00 Uhr Stiftskirche St. Felicitas Gewandhaus-Quartett Leipzig. Beethoven: Streichquartette F-Dur op. 18/1, B-Dur op. 133 „Große Fuge“ & F-Dur op. 59/1

WITTEN

Mi. 2.4., 18:00 Uhr Saalbau Patchaya Nantachai (Khaen), Studio Musikfabrik, Peter Veale (Leitung). Ligeti: Melodien for Orchestra, Mack: Khaen, Kagel: Finale mit Kammerensemble

WUPPERTAL

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Opernhaus Gounod: Faust. Johannes Witt (Leitung), Matthew Ferraro (Regie)

So. 6.4., 11:00 Uhr; Mo. 7.4., 20:00 Uhr Historische Stadthalle Juan Ferrer (Klarinette), Sinfonieorchester Wuppertal, Christian Vásquez (Leitung). Márquez: Danzón Nr. 2, Flores: Klarinettenkonzert, Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll „Orgelsinfonie“

Mo. 7.4., 19:30 Uhr Hochschule für Musik und Tanz (Konzertsaal) David Aveytsian & Bernardo Cruz (percussion)

Sa. 12.4., Di. 15.4., Mi. 16.4., Do. 17.4., Sa. 19.4., 19:30 Uhr; So. 13.4., So. 20.4., Mo. 21.4., 18:00 Uhr Opernhaus Die sieben Todsünden. Jan Michael Horstmann (Leitung), Pina Bausch (Choreografie). Musik von Weill/Brückner-Rüggeberg

Mo. 14.4., 20:00 Uhr Historische Stadthalle Jost: Dichterliebe nach Schumann op. 48. Zachary Wilson (Bariton), Mitglieder des Sinfonieorchesters Wuppertal, Immanuel Karle (Leitung)

HESSEN

BAD ORB

So. 27.4., 20:00 Uhr Konzerthaus Haiou Zhang (Klavier). Werke von J.S. Bach, Mozart, Beethoven & Liszt

BAD VILBEL

Do. 24.4., 20:00 Uhr Vilco Isabel von Bernstorff (Klavier), Hansjacob Staemmler (Klavier). Mendelssohn: Andante und Allegro brillante A-Dur op. 92, Rihm: Walzer (Auswahl), Schubert: Fantasie f-Moll, Raff: Sonate zu vier Händen op. 73b, Ravel: Rapsodie espagnole

BENSHEIM

Sa. 5.4., 20:00 Uhr Parktheater Phaeton Trio. Beethoven: Trio D-Dur op. 70/1 „Geistertrio“, Saint-Saëns: La Muse et le Poète op. 132, Dvořák: Trio e-Moll op. 90 „Dumky“

DARMSTADT

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Staatstheater Benatzky: Im weißen Rössl. Louisa von Spies (Josepha), Tobias Licht (Leopold), Jörg Zirnstein (Wilhelm Giesecke), Franziska Schuster (Ottilie), Julian Culemann (Dr. Siedler), Jendrik Sigwart (Piccolo), Michael Nündel (Leitung), Philipp Moschitz (Regie)

So. 6.4., 16:00 Uhr Staatstheater Rossini: La Cenerentola. Theodore Browne (Don Ramiro), Julian Orlishausen (Dandini), Ralf Lukas (Don Magnifico), Katrin Gerstenberger (Tisbe), Jana Baumeister (Clorinde), Solgerd Isalv (Angelina), Alice Meregaglia (Leitung), Achim Freyer (Regie)

GEBURT TOD

Das schlaue Füchlein

Oper in drei Akten
von Leoš Janáček

Dichtung
nach einer Novelle
von Rudolf Těsnohlídek

PREMIERE
Sa 12.04.2025
Großes Haus



Do. 10.4., 20:00 Uhr Orangerie
Joseph Moog (Klavier). Bonis: Méli-
sande, Skrjabin: Allegro de concert
op. 18, Chaminade: Sonate op. 21,
J. Strauss/Friedman: Schatzwalzer,
Poulenc: Mélancholie, Ravel: Jeux
d'eau, Albéniz/Godowsky: Triana,
Liszt: Konzertetüde „La Leggierezza“
& Venezia e Napoli

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Rossini: La Cenerentola. Johannes
Zahn (Leitung), Achim Freyer (Regie)

**So. 13.4., 11:00 Uhr; Mo. 14.4., 20:00
Uhr Staatstheater** Joseph Moog
(Klavier), Staatsorchester Darmstadt,
Simon Gaudenz (Leitung). Brahms:
Klavierkonzert Nr. 1, Connession: Flam-
menschrift, Schumann: Sinfonie Nr. 1

So. 13.4., 20:00 Uhr Centralstation
Martin Kohlstedt (Klavier)

Fr. 18.4., 16:00 Uhr Staatstheater
Wagner: Tristan und Isolde. Andreas
Hermann (Tristan), Johannes Seok-
hoon Moon (König Marke), Magdalena
Anna Hofmann (Isolde), Julian Orlis-
hausen (Kurwenal), Matthew Vickers
(Melot), Katrin Gerstenberger
(Brangäne), Daniel Cohen (Leitung),
Eva-Maria Höckmayr (Regie)

Fr. 18.4., 17:00 Uhr Darmstadtdium
J. S. Bach: Johannes-Passion BWV
245. Konzertchor Darmstadt

So. 20.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Benatzky: Im weißen Rössl.
Michael Nündel (Leitung),
Philipp Moschitz (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Händel: Alcina. Ana Durlovski
(Alcina), Solgerd Isalv (Ruggiero),
Mercedes Arcuri (Morgana), Lena
Sutor-Wernich (Bradamante), Ricardo
Garcia (Oronte), Johannes Zahn
(Leitung), Nina Russi (Regie)

Do. 24.4., 20:00 Uhr Orangerie
Maryana Osipova & Alexander Sachs
(Violine), Dmitry Hahalin (Viola), Mi-
chael Preuss (Violoncello). Haydn:
Streichquartett C-Dur op. 54/2, Ravel:
Streichquartett F-Dur op. 35, Schosta-
kowskitch: Streichquartett Nr. 3 F-Dur
op. 73

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Auber: Die Stimme von Portici.
Ricardo Garcia (Alfonso), Matthew
Vickers (Masaniello), Megan Marie
Hart (Elvire), Franziska Dittrich
(Fenella), Georg Festl (Pietro), Zaza
Gagua (Borella), Nicolas Kierdorf
(Leitung), Paul-Georg Dittrich (Regie)

**So. 27.4., 11:00 Uhr Staatstheater
(Foyer)** Kammermusikkonzert.
Werke von Mendelssohn, Trad Hasbun
& Korngold

Bad Homburger
**SCHLOSS
KONZERTE**

25
Jahre

**Südwestd. Kammerorch.
Baysal (Klavier)
Drahos (Posaune)**

Sa. 17.05. 19.30 Uhr

[www.badhomburger-
schlosskonzerte.de](http://www.badhomburger-schlosskonzerte.de)

FRANKFURT (MAIN)

Di. 1.4., 19:30 Uhr Oper (Holzfoyer)
Bianca Tognocchi (Sopran), Mariusz
Klubczuk (Klavier). Werke von
Donizetti, Liszt, Ponchielli, Rossini,
Verdi & Wolf-Ferrari

Mi. 2.4., 19:00 Uhr Alte Oper
Junge Konzerte. hr-Sinfonieorchester,
Edward Gardner (Leitung). Berlioz:
Symphonie fantastique

**Mi. 2.4., 19:30 Uhr Haus der DEA
(Dachsaal)** Mitglieder des Ensembles
Modern. Stiebler: ... Im Takt ... & Quart
solo

Do. 3.4., 19:00 Uhr Alte Oper
Christian Tetzlaff (Violine),
hr-Sinfonieorchester, Edward Gardner
(Leitung). Bartók: Violinkonzert Nr. 2,
Berlioz: Symphonie fantastique

**Do. 3.4., 19:30 Uhr Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst (Klei-
ner Saal)** IEMA Ensemble. Paredes:
Recuerdos del Porvenir, Widmann:
...umdüstert..., Haas: ...fließend..., Lim:
Ming Qi (Bright Vessel), Saunders:
Into The Blue

**Do. 3.4., 20:00 Uhr Alte Oper
(Mozartsaal)** Jonathan Brown
(Viola), Ursina Maria Braun (Violon-
cello), Marmen Quartet. Brahms:
Streichsextett B-Dur op. 18, Dvořák:
Streichsextett A-Dur op. 48

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Oper Adam: Le
Postillon de Lonjumeau. Francesco
Demuro (Chapelou), Monika Bucz-
kowska (Madeleine), Joel Allison
(Bjoui), Jarrett Porter (Marquis de
Corcy), Morgan-Andrew King
(Bourdon), Gabriel Wanka (Rose),
Wolfgang Gerold (Louis XV), Beom-
seek Yi (Leitung), Hans Walter Richter
(Regie)

Fr. 4.4., 20:00 Uhr Alte Oper
Christian Tetzlaff (Violine), hr-Sinfo-
nieorchester, Edward Gardner (Lei-
tung)

Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Oper Reimann:
L'Invisible. Titus Engel (Leitung), Da-
niela Löffner (Regie)

**Sa. 5.4., 19:30 Uhr Papageno Musik-
theater** Italienische Opernnacht. Sujin
Yang (Sopran), Anja Stader (Sopran),
Esther Hock (Sopran), Cornelia Hasl-
bauer (Sopran), Martin Kellenberg
(Tenor), Haesu Kim (Tenor), Christoph
Wendel (Bariton), Seung-Jo Cha (Lei-
tung)

Sa. 5.4., 20:00 Uhr Alte Oper
Operngala. Plácido Domingo (Tenor),
Philharmonie Baden-Baden

**Sa. 5.4., 20:00 Uhr Dreikönigskir-
che** Händel: Alexander's Feast HWV
75. Julia Kirchner (Sopran), Zachary
Wilder (Tenor), Uwe Schenker-Primus
(Bass), Cäcilienchor Frankfurt, Neue
Hofcapelle Frankfurt, Christian Rohr-
bach (Leitung)

**So. 6.4., 17:00 Uhr Alte Oper (Mo-
zartsaal)** Annettes Daschsalon.
Annette Dasch (Sopran &
Moderation), Katrin Dasch (Klavier),
Ulrich Naudé (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

So. 6.4., 18:00 Uhr Oper Adam: Le
Postillon de Lonjumeau. Francesco
Demuro (Chapelou), Monika Bucz-
kowska (Madeleine), Joel Allison
(Bjoui), Jarrett Porter (Marquis de
Corcy), Morgan-Andrew King
(Bourdon), Gabriel Wanka (Rose),
Wolfgang Gerold (Louis XV), Beom-
seek Yi (Leitung), Hans Walter Richter
(Regie)

Di. 8.4., 19:30 Uhr Oper Francesco
Meli (Tenor), Davide Cavalli (Klavier).
Werke von Liszt, Respighi, Britten &
Brahms

Mi. 9.4., 19:30 Uhr Oper Adam: Le
Postillon de Lonjumeau. Francesco
Demuro (Chapelou), Thomas Gugges
(Leitung), Claus Guth (Regie)

TIPP



CHRISTIAN TETZLAFF

Fr. 4.4., 20:00 Uhr Alte Oper
Frankfurt Christian Tetzlaff (Violi-
ne), hr-Sinfonieorchester, Edward
Gardner (Leitung). Bartók: Violin-
konzert Nr. 2, Berlioz: Symphonie
fantastique

► Stradivari? Muss nicht sein, sagt
Christian Tetzlaff – und spielt lie-
ber eine Violine des jungen Gei-
genbauers Stefan-Peter Greiner
aus dem Baujahr 1996.

Fr. 11.4., 18:00 Uhr Holzhausenschlösschen Ella & Louis Jazz Club. Konzert am 100. Geburtstag von Emil Mangelndorff. Tony Lakatos & Wilson De Oliveira (saxophone), Thomas Siffeling (trumpet), Thilo Wagner & Bob Degen (piano), Jean-Philippe Wadle (bass), Axel Pape (drums)

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Oper
Adam: Le Postillon de Lonjumeau. Francesco Demuro (Chapelou), Monika Buczkowska (Madeleine), Joel Allison (Bjoui), Jarrett Porter (Marquis de Corcy), Morgan-Andrew King (Bourdon), Gabriel Wanka (Rose), Wolfgang Gerold (Louis XV), Beomseok Yi (Leitung), Hans Walter Richter (Regie)

Sa. 12.4., 20:00 Uhr Alte Oper
J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Julian Prégardien (Evangelist), Huw Montague Rendall (Christus), Ying Fang (Sopran), Lucile Richardot (Mezzosopran), Laurence Kilsby (Tenor), Christian Immler (Bariton), Pygmalion, Raphaël Pichon (Leitung)

So. 13.4., 11:00 Uhr Alte Oper Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Thomas Guggeis (Leitung). J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046, Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

So. 13.4., 18:00 Uhr Oper Reimann: L'Invisible. Erik van Heyningen (Großvater, Der Alte & Aglovale), Sebastian Geyer (Vater), Gerard Schneider (Der Onkel & Der Fremde), Irina Simmes (Ursule, Marie & Ygraine), Cláudia Ribas (Die Dienerin), Karolina Makula (Marthe & Bellangère), Titus Engel (Leitung), Daniela Löffner (Regie)

Mo. 14.4., 20:00 Uhr Alte Oper Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Thomas Guggeis (Leitung). J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046, Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Mi. 16.4., 19:30 Uhr Oper Reimann: L'Invisible. Erik van Heyningen (Großvater, Der Alte & Aglovale), Sebastian Geyer (Vater), Gerard Schneider (Der Onkel & Der Fremde), Irina Simmes (Ursule, Marie & Ygraine), Cláudia Ribas (Die Dienerin), Karolina Makula (Marthe & Bellangère), Titus Engel (Leitung), Daniela Löffner (Regie)

Do. 17.4., 20:00 Uhr Heiliggeistkirche J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Bachchor Mainz, Bachorchester Mainz, Christoph Siebert (Leitung)

Fr. 18.4., 18:00 Uhr Oper Reimann: L'Invisible. Erik van Heyningen (Großvater, Der Alte & Aglovale), Sebastian Geyer (Vater), Titus Engel (Leitung), Daniela Löffner (Regie)

TIPP



ANNETTE DASCH

So. 6.4., 17:00 Uhr Alte Oper Frankfurt (Mozartsaal) Annettes Daschsalon. Annette Dasch (Sopran & Moderation), Katrin Dasch (Klavier), Ulrich Naudé (Klavier)

► Familiär geprägt: Als Kind krabbelte Annette Dasch in der Kirche herum, während ihre Eltern Oratorien probten – später waren ihre Kinder oft bei den Proben dabei.

Sa. 19.4., 17:00 Uhr Oper
R. Strauss: Der Rosenkavalier. Maria Bengtsson (Feldmarschallin), Wilhelm Schwinghammer (Baron Ochs), Ida Ränzlöv (Octavian), Liviu Holender (Herr von Faninal), Elena Villalón (Sophie), Thomas Guggeis (Leitung), Claus Guth (Regie)

So. 20.4., 18:00 Uhr Oper
Bellini: Norma. Marigona Kerkezi (Norma), Angelo Villari (Pollione), Bianca Andrew (Adalgisa), Julia Stuart (Clotilde), Abraham Bretón (Falvio), Giuliano Carella (Leitung), Christof Loy (Regie)

Mo. 21.4., 15:30 Uhr Oper R. Strauss: Der Rosenkavalier. Thomas Guggeis (Leitung), Claus Guth (Regie)

Mi. 23.4., 20:00 Uhr Kundenzentrum Sparkasse (Neue Mainzer Straße 49) Isabel von Bernstorff (Klavier), Hansjacob Staemmler (Klavier). Mendelssohn: Andante und Allegro brillante A-Dur op. 92, Rihm: Walzer (Auswahl), Schubert: Fantasie f-Moll, Raff: Sonate zu vier Händen op. 73b, Ravel: Rapsodie espagnole

Do. 24.4., 19:00 Uhr Villa Bonn Liviu Holender (Bariton), Lukas Rommelspacher (Klavier). Werke von Schubert & Mahler

Do. 24.4., 19:30 Uhr Holzhausenschlösschen Voraushören. Fabrik Quartet. Strawinsky: Trois Pièces pour quatuor à cordes, Nemtsov: Wegeschliffen. Webern: Fünf Sätze op. 5, Lachenmann: Gran Torso

Fr. 25.4., 19:00 Uhr Neue Kaiser Oper to go. Can you Händel it. Mitglieder des Ensembles & des internationalen Opernstudios, Anna Ryberg (Moderation)

Sa. 26.4., 12:30 Uhr Dom
Andreas Großmann (Orgel)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Oper
Reimann: L'Invisible. Titus Engel (Leitung), Daniela Löffner (Regie)

So. 27.4., 11:00 Uhr Oper (Holzfoyer) Sabine Krams, Johannes Oesterlee, Florian Fischer & Mario Riester (Violoncello), David Friederich (Schlagzeug). Werke von Reimann, Henze, Kagel, Blacher & Clauß

So. 27.4., 15:30 Uhr Oper
Bellini: Norma. Marigona Kerkezi (Norma), Angelo Villari (Pollione), Bianca Andrew (Adalgisa), Julia Stuart (Clotilde), Abraham Bretón (Falvio), Giuliano Carella (Leitung), Christof Loy (Regie)

Di. 29.4., 19:00 Uhr Neue Kaiser
Oper to go. Can you Händel it. Mitglieder des Ensembles & des internationalen Opernstudios, Anna Ryberg (Moderation)

Di. 29.4., 19:00 Uhr Oper (Holzfoyer) Mitglieder des Opernstudios

Di. 29.4., 20:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Omer Klein Sextett

Mi. 30.4., 18:00 Uhr Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Neue Musik Nacht. IEMA Ensemble. Werke von Lim u.a.

Mi. 30.4., 19:00 Uhr Neue Kaiser
Oper to go. Can you Händel it. Mitglieder des Ensembles & des internationalen Opernstudios, Anna Ryberg (Moderation)

FULDA

Fr. 4.4., 20:00 Uhr Schloss (Schlosstheater) Orff: Carmina Burana. Kamea Dance Company Israel, Tamir Ginz (Choreografie)

GIESSEN

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Theater Verdi: Der Troubadour. Michael Ha (Manrico), Grga Peroš (Graf Luna), Julia Araújo (Leonora), Julia Rutigliano (Azucena), Clarke Ruth (Ferrando), Maya Blaustein (Ines), Andreas Schüller (Leitung), Helena Röhr (Regie)

So. 6.4., 11:00 Uhr Theater (Foyer) Hermann-Levi-Quartett. Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47, Turina: Klavierquartett a-Moll op. 67, Falla: Suite populaire espagnole

So. 6.4., 18:00 Uhr Petruskirche
J. S. Bach: Matthäus-Passion BWV 244. Gabriele Hierdes (Sopran), Dmitry Egorov (Countertenor), Jonas Boy (Tenor), Daniel Ochoa (Bass), Emanuel Fluck (Jesus), Petruskantorei, Main-Barockorchester, Marina Sągorski (Leitung)

Mi. 16.4., 19:30 Uhr Theater Preview-Konzert. Simon Etzold (Marimba), Philharmonisches Orchester Gießen

Do. 17.4., 19:30 Uhr Theater Simon Etzold (Marimba), Philharmonisches Orchester Gießen. García-Tomás: Blind Contours Nr. 2, Abe: Marimbakonzert „Prism Rhapsody“, Schostakowitsch: Scherzi Nr. 1 fis-Moll op. 1 & Nr. 2 Es-Dur op. 7, Tschairowsky: Fantasie-Ouvertüre „Romeo und Julia“

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Theater
Verdi: Der Troubadour. Michael Ha (Manrico), Grga Peroš (Graf Luna), Julia Araújo (Leonora), Julia Rutigliano (Azucena), Clarke Ruth (Ferrando), Maya Blaustein (Ines), Andreas Schüller (Leitung), Helena Röhr (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Theater
Rossini: Moses in Ägypten. Clarke Ruth (Faraone), Julia Araújo (Amaltea), Jonyoung Kim (Osiride), Annika Gerhards (Elcia), Stefan Stoll (Moses), Vladimir Yaskorski (Leitung), Carmen C. Kruse (Regie)

Di. 22.4., 13:00 Uhr Rathaus (Konzertsaal) Mittagskonzert. Horowitz: Klarinettensonate. Anna Deyhle (Klarinette), Evgeni Ganev (Klavier)

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Theater Rossini: Moses in Ägypten. Vladimir Yaskorski (Leitung), Carmen C. Kruse (Regie)

GRIESHEIM

Sa. 26.4., 19:00 Uhr Wagenhalle
Beethoven recomposed. Uwagal, Deutsche Philharmonie Merck, Matthias Metzger (Leitung).
Werke von Beethoven u. a.

KASSEL

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Berlioz: La Damnation de Faust. Ilseyar Khayrullova (Marquerte), Eric Laporte (Faust), Filippo Bettoschi (Méphistophélès), Don Lee (Brander), Kiril Stankow (Leitung), Sebastian Baumgarten (Regie)

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Der Tod und das Mädchen. Eyal Dadon (Choreografie). Musik von Schubert/Mahler u. a.

So. 6.4., 15:00 Uhr Staatstheater (Opernfoyer) Konzert für Menschen mit und ohne Demenz. Mitglieder des Staatsorchesters Kassel, Laura Wikert (Moderation)

So. 6.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Berlioz: La Damnation de Faust. Ilseyar Khayrullova (Marquerte), Eric Laporte (Faust), Filippo Bettoschi (Méphistophélès), Don Lee (Brander), Kiril Stankow (Leitung), Sebastian Baumgarten (Regie)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Mozart_Requiem: Selig sind die Toten. Marco Comin (Leitung), Antonio Ruz (Choreografie). Musik von Mozart & Schütz

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Herman: La Cage aux Folles. Peter Schedding (Leitung), Matthew Wild (Regie)

So. 13.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Mozart: Così fan tutte. Marta Kristin Friðriksdóttir (Fiordiligi), Maren Engelhardt (Dorabella), Stefan Hadžić (Guglielmo), Johannes Strauß (Ferrando), Marie-Dominique Rycckmans (Despina), Serhii Moskalchuk (Don Alfonso), Kiril Stankow (Leitung), Vivien Hohnholz (Regie)

Mo. 14.4., 19:30 Uhr Staatstheater (Opernfoyer) Martha Flamm (Flöte), Ute Liebich (Oboe), Ariane Bresch (Fagott), Jannick Neß (Horn), Julia Schleicher (Violine), Helmut Simon (Violine), Antje Schmidt (Viola), Skerza Singer (Viola), Oliver Léonard (Violoncello), Sven Mühleck (Violoncello), Kerstin Lück-Matern (Kontrabass).
Werke von Debussy, Händel u. a.

Di. 15.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Berlioz: La Damnation de Faust. Ilseyar Khayrullova (Marquerte), Eric Laporte (Faust), Filippo Bettoschi (Méphistophélès), Don Lee (Brander), Kiril Stankow (Leitung), Sebastian Baumgarten (Regie)

Mi. 16.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Herman: La Cage aux Folles. Melissa Laurenzia Peters (Dance Captain), Adrian Becker (Albin & Zaza), Livio Cecini (Georges), Merlin Fargel (Jean-Michel), Fausto Israel (Jacob), Leonie Dietrich (Anne), Peter Schedding (Leitung), Matthew Wild (Regie)

Fr. 18.4., 20:00 Uhr Stadthalle
Razvan Hamza (Violine), Staatsorchester Kassel, Francesco Angelico (Leitung). Berg: Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“, Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Sa. 19.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Bizet: Carmen. Ilseyar Khayrullova (Carmen), Margrethe Fredheim (Micaëla), Aldo di Toro (Don José), Filippo Bettoschi (Escamillo), Daniela Vega (Mercédès), Kiril Stankow (Leitung), Florian Lutz (Regie)

So. 20.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Mozart_Requiem: Selig sind die Toten. Marco Comin (Leitung), Antonio Ruz (Choreografie). Musik von Mozart & Schütz

Fr. 25.4., 20:15 Uhr Theater im Fridericianum Jazz im TiF. Velvet Revolution

TIPP



PHILIPPE HERREWEGHE

Mi. 16.4., 19:45 Uhr Casals Forum Kronberg J. S. Bach: Johannes-Passion. Reinoud Van Mechelen (Evangelist), Krešimir Stražanac (Christus), Philipp Kaven (Pilotus), Dorothee Miels (Sopran), Alex Potter (Countertenor), Guy Cutting (Tenor), Johannes Kammler (Bass), Collegium Vocale Gent, Philippe Herreweghe (Leitung)

► Dickkopf: Eigentlich sollte Philippe Herreweghe in Vaters Fußstapfen treten, studierte Medizin und arbeitete als Psychiater – am Ende aber war seine Musikliebe stärker.

So. 27.4., 18:00 Uhr Schauspielhaus Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Valentin Engel (Leitung). Schubert: Sinfonie h-Moll „Unvollendete“, Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur

So. 27.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Bizet: Carmen. Ilseyar Khayrullova (Carmen), Margrethe Fredheim (Micaëla), Aldo di Toro (Don José), Filippo Bettoschi (Escamillo), Daniela Vega (Mercédès), Kiril Stankow (Leitung), Florian Lutz (Regie)

Mo. 28.4., 19:30 Uhr Staatstheater (Opernfoyer) Casseler Bläserye. Werke von Beethoven u. a.

KRONBERG (TAUNUS)

Mi. 2.4., 19:15 Uhr Casals Forum Mittwochskonzert. Cosima Soulez Larivière (Violine), São Soulez Larivière (Viola), Oliver Herbert (Violoncello), Martina Consonni (Klavier). Milhaud: La Création du Monde op. 81b, Kosma/Takemitsu: Les Feuilles Mortes, Schulhoff: Hot Sonata, Tabakova: Suite in Jazz Style

Sa. 5.4., 19:15 Uhr Casals Forum Martin Helmchen (Klavier). Schubert: Klaviersonaten Nr. 11 f-Moll, Nr. 7 Es-Dur & Nr. 16 a-Moll

Mi. 9.4., 19:15 Uhr Casals Forum Mittwochskonzert. Jérémie Moreau (Klavier)

Mi. 16.4., 19:15 Uhr Casals Forum (Carl Bechstein Saal) Mittwochskonzert. Natalie Loughran (Viola)

Mi. 16.4., 19:45 Uhr Casals Forum

J.S. Bach: Johannes-Passion
BWV 245. Reinoud Van Mechelen
(Evangelist), Krešimir Stržanac
(Christus), Philipp Kaven (Pilatus),
Dorothee Mields (Sopran), Alex Potter
(Countertenor), Guy Cutting (Tenor),
Johannes Kammler (Bass), Collegium
Vocale Gent, Philippe Herreweghe
(Leitung)

Weitere Infos siehe *Tip*

Mi. 23.4., 19:15 Uhr Casals Forum

Mittwochskonzert.
Jaemin Han (Violoncello)

Sa. 27.4., 17:00 Uhr Casals Forum

Antje Weithaas (Violine),
Désen Várjon (Klavier). Beethoven:
Violinsonaten Nr. 5 F-Dur op. 24
„Frühling“ & Nr. 10 G-Dur op. 96

Di. 29.4., 19:45 Uhr Casals Forum

Julian Rhee (Violine), Wassili Wohlge-
muth (Viola), European Orchestra
Academy. Britten: Simple Symphony
op. 4 & Lachrymae op. 48a, Mendel-
sohn: Violinkonzert d-Moll, Mozart:
Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

LIMBURG

Sa. 19.4., 20:00 Uhr Stadthalle

Oster-Jazz. Jörg Hegemann (piano),
Stefan Ulbricht (piano)

MARBURG

So. 6.4., 19:00 Uhr Erwin-Piscator-

Haus Tianwa Yang (Violine), Staatska-
pelle Halle, Fabrice Bollon (Leitung).
Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77,
Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll
op. 36

Fr. 18.4., 18:00 Uhr St. Marien

J.S. Bach: Matthäus-Passion BWV
244. Julie Grutka (Sopran), Milena
Haunhorst (Alt), Daniel Tilch (Tenor),
Jonathan Macker (Bass), Matthias Lika
(Jesus), Kinderchor & Kantorei der
Elisabethkirche, Main-Barockorches-
ter, Nils Kuppe (Leitung)

NEU-ISENBURG

So. 27.4., 19:30 Uhr Hugenottenhal-

le Leoncavallo: Pagliacci & Mascagni:
Le Maschere. Compagnia Nuova

SCHMITTEN

Sa. 5.4., 19:00 Uhr Wohnhalle

Amelio Trio. Schubert: Allegro B-Dur,
Ives: Klaviertrio, Dvořák: Klaviertrio
Nr. 3 f-Moll op. 65

Sa. 26.4., 19:00 Uhr Wohnhalle

Claire Huangci (Klavier). Schubert:
Klaviersonate G-Dur op. 78, Czerny:
Fantasie Brillante zu Themen aus
„Die Hochzeit des Figaro“ op. 493,
Ravel: Klaviersonate, Gershwin: Rhap-
sody in Blue

SCHWALBACH

Di. 22.4., 20:00 Uhr Bürgerhaus

Isabel von Bernstorff & Hansjacob
Stammler (Klavier). Mendelssohn:
Andante und Allegro brillante A-Dur
op. 92, Rihm: Walzer (Auswahl),
Schubert: Fantasie f-Moll, Raff:
Sonate zu vier Händen op. 73b,
Ravel: Rapsodie espagnole

SSELIGENSTADT

Fr. 25.4., 19:00 Uhr Jakobsaal

Isang Enders (Violoncello), Joachim
Enders (Klavier). Beethoven: Cello-
sonate C-Dur op. 102/1, Hindemith:
Fantasiestück op. 8/2, Brahms:
Cellosonate e-Moll op. 38

WIESBADEN

Mi. 2.4., 19:30 Uhr Kurhaus

Hessisches Staatsorchester Wiesba-
den, Christian Kluxen (Leitung). Chin:
Subito con forza, Beethoven: Sinfonie
Nr. 4 B-Dur, Nielsen: Sinfonie Nr. 5

Mi. 2.4., 19:30 Uhr Wartburg

Regier/Triebe! Fack ju Göhte.
Frank Bangert (Leitung), Iris Limbarth
(Regie)

Do. 3.4., 18:00 Uhr Wartburg

Cvijović: Als wir nicht wussten, wer
wir waren. Annette Luig (Gabiella),
Maurizia Bachnick (Nicky), Miyeon
Eom (Klavier), Konstantin Pointner
(Violoncello), Jens Bluhm (Regie)

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Staatstheater

Rossini: Der Barbier von Sevilla.
Katleho Mokhoabane (Graf Almaviva),
Hovhannes Karapetyan (Bartolo), Sil-
via Hauer (Rosina), Jack Lee (Figaro),
Young Doo Park (Basilio), Inna Fedorii
(Berta), Tamara Lorenzo Gabeiras
(Leitung), Nicolas Habjan (Regie)

MOZART
GESELLSCHAFT
WIESBADEN e.V.



SÜDWESTDT. KAMMERORCH.
BAYSAL (KLAVIER)
DRAHOS (POSAUNE)
WERKE: BEETHOVEN U. A.

FR. 16.5. 19.30 UHR
WWW.MOZARTWIESBADEN.COM

Sa. 5.4., 19:30 Uhr Staatstheater

Bizet: Carmen. Fleuranne Brockway
(Carmen), Stefano La Colla (Don
José), Jérôme Boutillier (Escamillo),
Wooseok Shim (Dancairo), Sascha
Zarrabi (Remendado), Jack Lee
(Moralès), Leo McFall (Leitung),
Uwe Eric Laufenberg (Regie)

So. 6.4., 15:00 Uhr Wartburg

Cvijović: Als wir nicht wussten, wer
wir waren. Annette Luig (Gabiella),
Maurizia Bachnick (Nicky), Miyeon
Eom (Klavier), Konstantin Pointner
(Violoncello), Jens Bluhm (Regie)

So. 6.4., 17:00 Uhr Herzog-Fried-

rich-August-Saal Stephen Waarts
(Violine), Elisabeth Brauß (Klavier).
Schubert: Rondo brillant h-Moll,
Brahms: Violinsonate G-Dur op. 78/1,
Ysaÿe: Violinsonate op. 27/5, R.
Strauss: Violinsonate Es-Dur op. 18

So. 6.4., 18:00 Uhr Kurhaus Festkonzert

zum 200. Geburtstag von Johann
Strauss. Johann-Strauss-Orchester
Wiesbaden. Werke von J. Strauss (Va-
ter), J. Strauss (Sohn), E. Strauss u. a.

So. 6.4., 18:00 Uhr Staatstheater

Rossini: Der Barbier von Sevilla

AROLSER
BAROCK-FESTSPIELE

28. Mai - 1. Juni 2025

Künstl. Ltg.: Dorothee Oberlinger



© Steinhilf Glöckle

Infos & Kartenvorverkauf:

Touristik-Service Bad Arolsen

Tel.: 05691 801-233

www.arolser-barockfestspiele.de

Das Festspielmotto „Les Femmes“
widmet sich bedeutenden Frauen der
Musik, Geschichte & Mythologie.

Ensemble 1700 mit Níria Rial &
Dorothee Oberlinger

Ensemble Feuervogel & Carine Tinney

Fiorenza de Donatis & Luca Pianca

Kölner Akademie

Friederike Heumann, Nihan
Devecioglu & Xavier Diaz-Latorre

Alexander von Heißen

Kammerorchester Basel & Marie Lys

sowie Rahmenprogramm mit
Führungen, Museumsausstellungen,
Nachtschwärmerveranstaltung
mit Bidda Buh u.v.m.

Do. 10.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Puccini: Tosca. Sinéad Campbell
Wallace (Floria Tosca), Aaron Cawley
(Mario Cavaradossi), Massimo Cavalletti
(Baron Scarpia), Jonathan Macker
(Cesare Angelotti), Fabian Balkhausen
(Der Mesner), Chin-Chao Lin
(Leitung), José Cortés (Regie)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Wagner: Der fliegende Holländer.
Anthony Clark Evans (Der Holländer),
Young Doo Park (Daland), Dorothea
Herbert (Senta), Aaron Cawley (Erik),
Ariana Lucas (Mary), Lukas Schmidt
(Steuermann), Leo McFall (Leitung),
Martin G. Berger (Regie)

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Mozart: Die Hochzeit des Figaro.
Leo McFall (Leitung), Uwe Eric
Laufenberg (Regie)
Weitere Infos siehe Tipp

So. 13.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Rossini: Der Barbier von Sevilla.
Tamara Lorenzo Gabeiras (Leitung),
Nicolas Habjan (Regie)

**Sa. 19.4., 20:00 Uhr Staatstheater
(Foyer)** Camille Sherman (Mezzosopran),
Fabian-Jakob Balkhausen
(Bass), Miyeon Eom (Klavier)

So. 20.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Mozart: Die Hochzeit des Figaro.
Leo McFall (Leitung), Uwe Eric
Laufenberg (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Puccini: Tosca. Chin-Chao Lin
(Leitung), José Cortés (Regie)

Sa. 26.4., 19:00 Uhr Kurhaus
Chocolat. Les Manouches Du Tannes,
Ann-Kathrin Kramer, Vianne Rocher,
Harald Krassnitzer & Francis Reynaud
(Rezitation)

TIPP



LEO MCFALL

**Sa. 12.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Wiesbaden** Mozart: Die Hochzeit
des Figaro. Leo McFall (Leitung),
Uwe Eric Laufenberg (Regie)

► Der britische Dirigent schätzt die
Zusammenarbeit mit deutschen
und österreichischen Ensembles
besonders wegen der längeren
Probenzeiten: „Man kann tiefer in
die Materie eintauchen, und das
liebe ich.“

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Mozart: Die Hochzeit des Figaro.
Leo McFall (Leitung), Uwe Eric
Laufenberg (Regie)

**So. 27.4., 11:00 Uhr Staatstheater
(Foyer)** Eka Kuridze (Sopran), Judith
Oberndorfer & Amelie Huang (Violine),
Gertrud Weise (Viola), Emanuela
Simeonova (Violoncello). Mozart: Ex-
sultate, jubilate, Strawinsky: Drei Stü-
cke, Paliashwili: Abesalom und Eteri
(Auszüge), Haydn: Streichquartett
Nr. 2

So. 27.4., 18:00 Uhr Staatstheater
Puccini: Tosca. Sinéad Campbell
Wallace (Floria Tosca), Aaron Cawley
(Mario Cavaradossi), Massimo Cavalletti
(Baron Scarpia), Nathan
Macker (Cesare Angelotti), Fabian
Balkhausen (Der Mesner), Chin-Chao
Lin (Leitung), José Cortés (Regie)

So. 27.4., 19:00 Uhr Kurhaus
Sheku Kanneh-Mason (Violoncello),
Isata Kanneh-Mason (Klavier).
Fauré: Cellosonate Nr. 1 d-Moll
op. 109, Poulenc: Cellosonate,
Mendelssohn: Cellosonate Nr. 1
B-Dur op. 45, Klouda: Neues Werk

Mi. 30.4., 19:30 Uhr Staatstheater
Rossini: Der Barbier von Sevilla.
Tamara Lorenzo Gabeiras (Leitung),
Nicolas Habjan (Regie)

Mi. 30.4., 20:00 Uhr Kurhaus
Caleb Borick (Klavier), Klassische
Philharmonie Bonn, Alexander
Hülshoff (Leitung). Mendelssohn: Die
Hebriden op. 26, Brahms: Klavierkon-
zert Nr. 2 B-Dur op. 83, Beethoven:
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

RHEINLAND-PFALZ

BAD NEUENAHR-AHRWEILER

Fr. 4.4., 19:00 Uhr Synagoge Roglit
Ishay (Klavier), Stipendiaten der Villa
Musica. Wertheim: Sonatine, Klein:
Duo, Ben-Haim: Variations on a He-
brew Melody, Hermann: Klaviertrio,
Ishay: Jewish Fantasy, Schul: Chassi-
dik Dance, Schoenfeld: Café Music

DICHTELBACH

Fr. 11.4., 19:00 Uhr Ev. Kirche
Kandinsky Quartett. Schubert:
Quartettssatz c-Moll, Mozart:
Streichquartett G-Dur KV 387,
Ravel: Streichquartett F-Dur

EDENKOBEN

Sa. 12.4., 19:00 Uhr Künstlerhaus
Ensemble Quinton. Ligeti: Bagatellen,
Reicha: Quintett e-Moll op. 88/1,
Barber: Summer Music, op. 31,
Dvořák/Walter: Streichquartett op. 96
„Amerikanisches“

GRAFSCHAFT-HOLZWEILER

So. 13.4., 11:00 Uhr Villa Bellestade
Turicum Quartett, Kandinsky Quartett.
Haydn: Streichquartett d-Moll
op. 76/2 „Quinten“, Schulhoff: Fünf
Stücke, Ravel: Streichquartett F-Dur

KAISERSLAUTERN

**Fr. 4.4., 19:30 Uhr Theodor-Zink-
Museum (Scheune)** Sandra Urba
(Klavier), Anna Anstett (Klavier),
Burkhard Egdorf (Rezitation).
Werke von Tschairowsky, Weber,
Dvořák, Debussy & Brahms

**Sa. 5.4., Do. 17.4., Sa. 26.4., 19:30
Uhr Theater** The Great Conspiracy.
Daniel Proietto (Choreografie).
Musik von Mozart

So. 6.4., 17:00 Uhr Fruchthalle
Minguet Quartett. Haydn: Die sieben
letzten Worte unseres Erlösers am
Kreuz, Ferneyhough: Silemium,
Clarke: Poem, Hosokawa: Blossoming

So. 6.4., Mo. 21.4., 18:00 Uhr Theater
Puccini: Madama Butterfly.
Arminia Friebel (Cio-Cio-San), Marie
Seidler (Suzuki), Soyo Liu (Kate Pin-
kerton), Daniel Kim (B. F. Pinkerton),
Hyunkyum Kim (Sharpless), Johannes
Hubner (Goro), Johannes Fritsche
(Fürst Yamadori), Daniele Squeo
(Leitung), Jacopo Spirei (Regie)

Di. 8.4., 20:00 Uhr Theater
Mozart: Die Zauberflöte. Arkadiusz
Jakus (Sarastro), Estelle Kruger
(Königin der Nacht), Daniel Kim
(Tamino), Valerie Gels (Pamina),
Johannes Fritsche (Papageno), Soyo
Liu (Papagena), Johannes Hubner
(Monostatos), Massimiliano Iezzi
(Leitung), Pamela Riecinella (Regie)

Fr. 11.4., 19:30 Uhr Fruchthalle
Anastasia Voltchok (Klavier), Deut-
sche Radio Philharmonie, Pietari Inki-
nen (Leitung), Roland Kunz (Moderation),
Sibelius: Tapiola, Rachmaninow:
Klavierkonzert Nr. 4 g-Moll op. 40,
Tschairowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Theater Her-
bert Schuch (Klavier), Pfalzphilhar-
monie Kaiserslautern, Daniele Squeo
(Leitung)

Weitere Infos siehe Tipp

So. 13.4., 17:00 Uhr SWR Studio
Herbert Schuch (Klavier), Pfalzphil-
harmonie Kaiserslautern, Daniele
Squeo (Leitung). Ma: Strömend,
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2
B-Dur, Tschairowsky: Sinfonie Nr. 6

Do. 24.4., 13:00 Uhr SWR Studio
Steven Osborne (Klavier), Deutsche
Radio Philharmonie, Michael Schön-
wandt (Leitung), Sabine Fallenstein
(Moderation). Britten: Matinées musi-
cales op. 24 & Klavierkonzert D-Dur

KIRCHHEIMBOLANDEN

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Stadthalle
Turicum Quartett. Mozart: Streichquartett d-Moll KV 421, Schulhoff: Fünf Stücke, Schubert: Quartettsatz c-Moll, Bartók: Streichquartett Nr. 4

KOBLENZ

Fr. 4.4., Sa. 12.4., Mi. 30.4., 19:00 Uhr; So. 6.4., 14:30 Uhr Festung Ehrenbreitstein (Theaterzelt)
Claudel: Into the Fire. Sejoon Park (Leitung), Markus Dietze (Regie)

So. 6.4., 11:00 Uhr Görreshaus Umweltkonzert. Mitglieder des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie

Fr. 11.4., 20:00 Uhr Rhein-Mosel-Halle Daniel Ottensammer (Klarinette), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Benjamin Schwartz (Leitung). Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622, Mahler: Sinfonie Nr. 6

Mi. 16.4., Do. 17.4., 19:00 Uhr Rhein-Mosel-Halle Wagner/Loriot: Der Ring an einem Abend. Jongmin Lim (Hagen), Agnes Thorsteins (Brünnhilde), Nico Wouterse (Wotan & Wanderer), Lawson Anderson (Alberich & Gunther), Adréana Kraschewski (Sieglinde), Tobias Haaks (Siegmund & Siegfried), Matthias Wohlbrecht (Mime & Loge), Marcus Merkel (Leitung), Inga Schulte (Regie)

Sa. 19.4., 18:00 Uhr; Mo. 21.4., 14:30 Uhr Festung Ehrenbreitstein (Theaterzelt) Carmen. Steffen Fuchs (Choreografie). Musik von Bizet

So. 27.4., 17:00 Uhr Rhein-Mosel-Halle Internationales Musikfestival Koblenz. Benedict Kloeckner (Violoncello), Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz, Oscar Jockel (Leitung). Jockel: Asche ist weiß, Brahms: Sinfonie Nr. 2, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1

LANDAU

Mi. 30.4., 14:30 & 16:30 Uhr Jugendstil-Festhalle Krabbelkonzert. Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Andrea Apostoli (Leitung)

LUDWIGSHAFEN

Mi. 2.4., 19:30 Uhr BASF-Feierabendhaus Annette Dasch (Sopran), Fauré Quartett. Brahms: Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60, Wagner: Wendonck-Lieder, Mahler: Lieder

Fr. 4.4., 19:30 Uhr Theater im Pfalz-bau Eva Vogel (Mezzosopran), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ravel: Shéhérazade, Rimski-Korsakow: Shéhérazade op. 35

Fr. 4.4., 20:00 Uhr BASF-Feierabendhaus Samy Deluxe (rap), Mikis Takeover Ensemble, Mihajl Kekenj (Leitung)

So. 6.4., 11:00 Uhr BASF-Gesellschaftshaus Annabel Hauk (Violoncello), Alexander Vorontsov (Klavier). Beethoven: Cellosonate Nr. 5 D-Dur op. 102/2, Mendelssohn: Cellosonate Nr. 2 D-Dur op. 58, N. Boulanger: Modéré, Franck: Cellosonate A-Dur

Fr. 11.4., 19:30 Uhr BASF-Feierabendhaus Vocal Sampling, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Markus Huber (Leitung)

Sa. 12.4., So. 13.4., 10:00 & 12:00 Uhr Philharmonie Saint-Saëns: Karneval der Tiere. Kai Adomeit & Lydia Bader (Klavier), Mitglieder der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Oliver Fobe (Rezitation), Heike Schuhmacher (Moderation)

Mi. 16.4., 20:00 Uhr BASF-Feierabendhaus Movie Classics. Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Mihajl Kekenj (Leitung)

MAINZ

Di. 1.4., 18:00 Uhr Staatstheater (U17) tanzmainz festival: Ich kann's nicht lassen. Janne Gregor (Choreografie). Musik von Thorbecke & Bravodommo

So. 6.4., 11:00 Uhr Institut français Praktikanten des Philharmonischen Staatsorchester Mainz

So. 6.4., 17:00 Uhr Jüdische Gemeinde Roglit Ishay (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Wertheim: Sonatine, Klein: Duo u. a.

Mo. 7.4., Do. 17.4., 19:30 Uhr Staatstheater Glass: The Fall of the House of Usher. Mark Watson Williams (Roderick Usher), Maren Schwier (Madeline Usher), Brett Carter (William), Gregor Loebel (Diener), Georg Schießel (Arzt), Paul-Johannes Kirschner (Leitung), K. D. Schmidt (Regie)

Fr. 11.4., Sa. 12.4., 20:00 Uhr Staatstheater Liza Ferschtman (Violine), Philharmonisches Staatsorchester Mainz, Marzena Diakun (Leitung). Britten: Violinkonzert op. 15, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

Sa. 19.4., 19:00 Uhr Villa Musica Boris Kusnezow (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Beethoven: Klaviertrio Es-Dur op. 1/1, Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8, Webern: Klavierquintett, Dohnányi: Klavierquintett c-Moll op. 1

TIPP



HERBERT SCHUCH

Sa. 12.4., 19:30 Uhr Theater Kaiserslautern Herbert Schuch (Klavier), Pfalzphilharmonie Kaiserslautern, Daniele Squeo (Leitung). Ma: Strömend (UA), Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, Tschaiikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll „Pathétique“

► Beinahe wäre Herbert Schuch als Kind in seinem Geburtsland Rumänien auf die Ballettschule geschickt worden – stattdessen lernte er Klavier und spielte zudem zehn Jahre lang Violine.

Sa. 19.4., 19:30 Uhr Staatstheater Honegger/Ibert: L'Agilon. Alexandra Samouilidou (L'Agilon), Derrick Ballard (Flambeau), Gabriel Rollinson (Metternich), Tim-Lukas Reuter (Mar-mont), Myungin Lee (Gentz), Collin Andre Schöning (L'Attache), Daniel Semsichko (Prokesch), Julietta Aleksanyan (Thérèse), Hermann Bäumer (Leitung), Luise Kautz (Regie)

So. 20.4., Fr. 25.4., 20:00 Uhr Landesmuseum Hansemann/Kirschner: Orpheus. Die Kunst des Verlierens. Yoonki Baek (Orpheus), Heide-Marie Böhm-Schmitz (Eurydike), Julian von Hansemann (Hades), Samira Schür (Persephone), Axel Heintzenberg (Chäron), Paul Jonathan Irion (Junger Mann), Paul-Johannes Kirschner (Leitung), Julian von Hansemann (Regie)

Mo. 21.4., 18:00 Uhr Staatstheater Offenbach: Die schöne Helena. Mark Watson Williams (Paris), Alexander Spemann (Menelaos), Vera Ivanovic (Helena), Gabriel Rollinson (Agamemnon), Samuel Hogarth (Leitung), Cordula Däuper (Regie)

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Staatstheater (Kleines Haus) Venables: 4.48 Psychose. Alexandra Samouilidou (Gwen), Maren Schwier (Jen), Vera Ivanović (Suzy), Verena Tönjes (Clare), Alexandra Uchlin (Emily), Karina Repova (Lucy), Samuel Hogarth (Leitung), Rahel Thiel (Regie)

So. 27.4., 16:00 Uhr Peter Cornelius Konservatorium Die vier Jahreszeiten für Kinder. The Twiolins. Musik von Vivaldi

NEUSTADT (WEINSTR.)

Di. 1.4., 19:30 Uhr Saalbau Julian Steckel (Violoncello), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Benjamin Shwartz (Leitung). Smetana: Die Moldau, Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104, Bartók: Konzert für Orchester

Mo. 21.4., 11:00 Uhr Hambacher Schloss Osterkonzert. Kurpfälzisches Kammerorchester. Stamitz: Orchesterquartett C-Dur op. 14/1, Mendelssohn: Violinkonzert d-Moll, Fuchs: Andante grazioso, Reinecke: Streicherserenade g-Moll op. 242

NEUWIED

So. 20.4., 17:00 Uhr Schloss Engers Boris Kusnezow (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Beethoven: Klaviertrio Es-Dur op. 1/1, Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8, Webern: Klavierquintett, Dohnányi: Klavierquintett c-Moll op. 1

So. 27.4., 11:00 Uhr Schloss Engers Die vier Jahreszeiten für Kinder. The Twiolins. Musik von Vivaldi

PIRMASENS

So. 6.4., 18:00 Uhr Festhalle Eva Vogel (Mezzosopran), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ravel: Shéhérazade, Rimski-Korsakow: Shéhérazade op. 35

REMAGEN

Mo. 21.4., 11:00 Uhr Arp Museum/ Bahnhof Rolandseck Boris Kusnezow (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Beethoven: Klaviertrio Es-Dur op. 1/1, Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8, Webern: Klavierquintett, Dohnányi: Klavierquintett c-Moll op. 1

TRIER

Sa. 12.4., Sa. 19.4., 19:30 Uhr Theater R. Strauss: Ariadne auf Naxos. Jochem Hochstenbach (Leitung), Jean-Claude Berutti (Regie)

So. 13.4., 18:00 Uhr; Do. 17.4., 19:30 Uhr Theater Tschaikowsky: Schwanensee. Roberto Scafati (Choreografie)

Mo. 21.4., 16:00 Uhr Theater Puccini: Turandot. Jochem Hochstenbach (Leitung), Lajos Wenzel (Regie)

Sa. 26.4., 18:00 Uhr Theater Die Kinder des Monsieur Mathieu. Martin Folz (Leitung), Axel Weidemann (Regie)

So. 27.4., 19:30 Uhr Theater Mozart: Così fan tutte. Jochem Hochstenbach (Leitung), Eike Ecker (Regie)

WITTLICH

Sa. 5.4., 19:00 Uhr Synagoge Roglit Ishay (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Wertheim: Sonatine, Klein: Duo, Ben-Haim: Variations on a Hebrew Melody, Hermann: Klaviertrio, Ishay: Jewish Fantasy, Schul: Chassidik Dance, Schoenfeld: Café Music

WÖRTH AM RHEIN

Do. 3.4., 19:30 Uhr Festhalle Eva Vogel (Mezzosopran), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ravel: Shéhérazade, Rimski-Korsakow: Shéhérazade op. 35

SAARLAND

HOMBURG

Do. 10.4., 19:30 Uhr Saalbau Alexandra Dovgan (Klavier)

SAARBRÜCKEN

Fr. 4.4., 20:00 Uhr SR Sendesaal Anastasia Voltchok (Klavier), Deutsche Radio Philharmonie, Pietari Inkinen (Leitung), Roland Kunz (Moderation). Sibelius: Tapiola op. 112, Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 4 g-Moll op. 40, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

So. 6.4., 11:00 Uhr; Mo. 7.4., 19:30 Uhr Congresshalle Andrei Ioniță (Violoncello), Saarländisches Staatsorchester, Ruth Reinhardt (Leitung). Bacewicz: Partita, Tschaikowsky: Rokoko-Variationen op. 33, Mozart: Sinfonie Nr. 9 C-Dur KV 73, Martini: Sinfonie Nr. 4

So. 6.4., 17:00 Uhr Schinkelkirche Bismisheim TAMIS Tage Alter Musik im Saarland. Ensemble Camire. Werke von Rosenmüller, Vivaldi, Bassano, Legrenzi u. a.

Fr. 11.4., Sa. 12.4., Mo. 14.4., Di. 15.4., 19:30 Uhr Kulturgut Ost Offenbach: Häuptling Abendwind & Ba-ta-clan. Monika Deligiannaki (Abendwind), Johanna Oest (Hasenmüt), Andrea Bran (Atala), Vadyim Kharov (Arthur), Anastasia Telko (Keki-ka-ko), Eunbi Lee (Fe-an-nich-ton), Zhiwei Xia (Fe-ni-han), Nickolas Kudo (Leitung), Beate Baron (Regie)

So. 13.4., Fr. 18.4., Mo. 21.4., 17:00 Uhr Staatstheater Wagner: Siegfried. Tilmann Unger (Siegfried), Paul McNamara (Mime), Simon Bailey (Der Wanderer), Werner van Mechelen (Alberich), Hiroshi Matsui (Fafner), Melissa Zgouridi (Erda), Sébastien Rouland (Leitung), Alexandra Szemerédy (Regie), Magdolna Parditka (Regie)

Fr. 18.4., 17:00 Uhr Johanneskirche TAMIS Tage Alter Musik im Saarland: Tenebrae. La Rosa Dei Venti, Les Violes, Lutz Gillmann (Leitung). Werke von Ferrabosco, Gibbons, Scarlatti u. a.

So. 20.4., 16:00 Uhr Staatstheater Sondheim: Sweeney Todd. Peter Schöne (Sweeney Todd), Carmen Seibel (Mrs. Lovett), Max Dollinger (Anthony Hope), Stefan Neubert (Leitung), Carlos Wagner (Regie)

Fr. 25.4., 19:30 Uhr Ludwigskirche Saarländisches Staatsorchester, Stefan Neubert (Leitung). Suk: Serenade Es-Dur op. 6, Mozart: Serenade B-Dur KV 361 „Gran Partita“

Sa. 26.4., 19:30 Uhr Staatstheater Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Jon Jurgens (Hoffmann als junger Mann & Schlemil), Peter Sonn (Hoffmann im mittleren Alter), Algirdas Drevinskas (Hoffmann als älterer Mann), Carmen Seibel (Muse, Niklausse & Stimme der Mutter), Liudmila Lokaichuk (Olympia), Peter Schöne (Ego), Sébastien Rouland (Leitung), Krystian Lada (Regie)

So. 27.4., 11:00 Uhr Congresshalle Steven Osbourne (Klavier), Deutsche Radio Philharmonie, Michael Schönwandt (Leitung). Britten: Klavierkonzert D-Dur op. 13, Elgar: Sinfonie Nr. 1 *Weitere Infos siehe Tipp*

SAARLOUIS

So. 13.4., 17:00 Uhr Ev. Kirche TAMIS Tage Alter Musik im Saarland. Händel: Omnipotenz. Kantorei Saarlouis, Ensemble Unavolta, Joachim Fontaine (Leitung)

TIPP



MICHAEL SCHÖNWANDT

So. 27.4., 11:00 Uhr Congresshalle Saarbrücken Steven Osbourne (Klavier), Deutsche Radio Philharmonie, Michael Schönwandt (Leitung). Britten: Klavierkonzert D-Dur, Elgar: Sinfonie Nr. 1 As-Dur

► Musikalische Förderung über das Taschengeld: Wenn der sechsjährige Michael eine Eintrittskarte für die Kopenhagener Oper kaufen wollte, erhöhten die Eltern sofort die wöchentliche Zahlung um den Betrag der Eintrittskarte.

MET OPERA

LIVE IM KINO

26. April 2025

LE NOZZE DI FIGARO

Wolfgang Amadeus Mozart

Met-Debut
Joana Mallwitz

Mit Federica Lombardi, Olga Kulchynska,
Joshua Hopkins, Michael Sumuel
Dirigentin: Joana Mallwitz
Produktion: Richard Eyre

Abbildungen vorbehalten

PHOTO: IEN HOWARD / METROPOLITAN OPERA

CLASART
CLASSIC
LEONINE

www.metimkino.de

YouTube f Instagram /METimKino

The Met: Live in HD series is made possible by a generous grant from its founding sponsor

NEUBAUER
FAMILY FOUNDATION

Digital support of The Met: Live in HD is provided by

Bloomberg
Philanthropies

The Met: Live in HD series is supported by

ROLEX

The Met
ropolitan
Opera **HD**
LIVE

UNERHÖRT

Der concerti-Bücherfrühling versammelt Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen



Mitgründer des Wiener Exilarte Zentrums für verfolgte Musik:
Michael Haas

Auswahl von Lebensläufen und Exilerfahrungen

Michael Haas erzählt von inneren Konflikten, die sich aus dem Verlust von Heimat und Identität ergeben

Publikationen über Künstler, die wegen der „Kulturpolitik“ der Nationalsozialisten ins Exil gingen, gibt es etliche. Das neue Buch von Michael Haas „Die Musik der Fremde“ schränkt einerseits den Künstlerkreis auf die Komponisten ein, zum anderen beleuchtet es aber nicht nur die Wege ins geografische, äußere Exil, meist erst in die umliegenden europäischen Länder, später in die USA, sondern auch die derjenigen Musiker, die in Deutschland blieben und sich entweder in ihr inneres Exil

zurückzogen oder den Weg des Widerstands wählten.

Ein Gefühl von Heimat in der Musik bewahren

So bietet der Autor eine spannende, inhaltlich schlüssige Erweiterung des Begriffs, die es ihm ermöglicht, „das NS-Wort *entartet*“ zu vermeiden. Was Haas in neun Kapiteln auf fast 420 Seiten detailliert darlegt, kann hier nicht im Einzelnen gewürdigt, sondern nur kurz angerissen werden. So schaut er auf die ästhetischen und stilistischen Veränderun-

gen, zu denen Komponisten im Exil gezwungen waren, weil man in den USA, Kanada oder Neuseeland „ganz andere Vorstellungen von neuer Musik hatte“ bzw. ihr Verharren im Musikstil der Zeit vor ihrer Flucht, um sich so quasi die Heimat in der Fremde zu bewahren. Dem Autor geht es um „die inneren Konflikte, die sich aus dem Verlust von Heimat und Identität ergeben“.

Zweite Wiener Schule in China

Da wegen ihrer großen Zahl unmöglich alle betroffenen Künstler erwähnt werden können, hat Haas eine subjektive Auswahl getroffen, um sowohl bekannte, etablierte Komponisten anzuführen wie auch vollständig vergessene. Sein Buch will „eine Auswahl von Lebensläufen und Exilerfahrungen bieten, aus denen sich weitere erschließen lassen“. So erzählt Haas über die bekannten Exilländer hinaus auch von Fluchtgeschichten nach Japan, Indien und Afrika oder berichtet von der „Zweiten Wiener Schule in China“. Ohne Frage eine wichtige Ergänzung zu vorliegenden Arbeiten! *Sabine Näher*

Michael Haas:
Die Musik der Fremde –
Komponisten im Exil
Reclam
420 Seiten
34 Euro

Freundschaft oder Liebe?



Maria Regina Kaiser taucht ins Gefühlsleben Clara Schumanns ein

Die Beziehung zwischen Clara Schumann (1819–1896) und Johannes Brahms (1833–1897) ist von Legenden umrankt – bis hin zur Spekulation, Brahms könne der Vater von Claras jüngstem Sohn Felix sein, der 1854 zur Welt kam, als Robert Schumann wegen einer unheilbaren Nervenerkrankung bereits in einer geschlossenen Anstalt lebte. Unbestritten ist, dass der junge Komponist aus Hamburg vom Ehepaar Schumann 1853 mit offenen Armen empfangen wurde und sich zwischen allen dreien eine enge künstlerische wie freundschaftliche Beziehung entwickelte. Dass Brahms mehr für Clara empfand, wird überwiegend angenommen. Ob sie seine Liebe erwiderte, wird wohl im Ungewissen bleiben. In ihrer Erzählung „Adagio“ findet Maria Regina Kaiser eine fiktive Antwort: Clara scheute sich, sollte sie eine Verbindung mit dem jüngeren Mann eingehen, vor weiteren Schwangerschaften und Kindern. Sie hatte bereits sieben und ein achties früh verloren. Kaisers Geschichte beschränkt sich im Wesentlichen auf die Zeit von 1863 bis 1873, in der die verwitwete, von Geldsorgen getriebene Pianistin ein Haus in Baden-Baden besitzt, wengleich selten bewohnt, weil sie die meiste Zeit auf Konzertreise ist. Brahms bringt die Ferien in der Kurstadt und nimmt am Familienleben regen Anteil. Der Autorin gelingen eindringlich geschilderte Szenen, meist aus Claras, bisweilen auch aus Brahms' Sicht, in die man gerne eintaucht. Doch es scheint fast, als seien es Textfragmente, die in einem größeren Roman hätten aufgehen können – oder sollen.

Sabine Näher



Maria Regina Kaiser:
Adagio – Clara Schumann und Johannes Brahms in Baden-Baden

8 grad
168 Seiten
24 Euro

Ernüchternde Erkenntnis



Alette de Laleu spürt Frauen in der Musikgeschichte auf

Alette de Laleu reiht Fakten, welche man sich irgendwie, irgendwo, irgendwann in den letzten Jahren aus Programmheften, Booklets, Lexikonartikeln erlesen hat. Im Zusammenhang ist der Erkenntnisgewinn niederschmetternd: Frauen sind als Komponistinnen – sowohl als Personengruppe wie betreffend ihres Werkoutputs – trotz des publizistischen und editorischen Zuwachses in der jüngsten Zeit noch immer unterschätzt und unterrepräsentiert. Dabei konzentriert sich die 1991 geborene Musikwissenschaftlerin in ihrem 2022 erstmals in Frankreich erschienenen Buch, das neben den Schriften der einer älteren Generationen angehörenden Eva Rieger die Funktion eines Standardwerks erfüllen könnte, auf Epochen mit besonderer performativer Präsenz von Komponistinnen: Italien im Barock, Frankreich im 19. Jahrhundert und ein bisschen Antike mit sapphischen Spekulationen. Den Sprung in die Gegenwart unternimmt de Laleu mit Ausnahme etwa von Kaija Saariaho nicht. Sie endet mit der Frage: „Wer hat die Frauen aus der Musikgeschichte gelöscht?“ Ein Namensregister fehlt. Die Playlists hätten umfangreicher und präziser ausfallen können. Die gut lesbare Einführung berücksichtigt je nach Epoche unterschiedliche Aspekte. Wichtig ist dieses Buch, weil es jüngst in Aufführungen vorgestellte Tonschöpferinnen zueinander positioniert und zu Produktionen wie Bertins „Fausto“ in Essen, de Grandvals „Mazepa“ in München und Holmes' „La Montagne Noire“ in Dortmund spannende Zusatzinformationen liefert.

Roland H. Dippel



Alette de Laleu:
Komponistinnen – Frauen, Töne & Meiterwerke

Reclam
161 Seiten
24 Euro



Ein Leben für die
Fotografie: Wilfried Hösl

Ein Stück von der Welt

Wilfried Hösls Bildband erzählt von den vergangenen 32 Jahren der Bayerischen Staatsoper

Einst verbrachte Wilfried Hösl als Kind einen Urlaub am Tegernsee. Wenige Tage später hatte er die Fotografien des Urlaubs in der Hand – für den späteren Fotografen der Bayerischen Staatsoper und des Staatsballetts ein magischer Moment: Er konnte ein Stück von der Welt mit nach Hause nehmen. Das Erlebnis hat seinen Berufswunsch maßgeblich beeinflusst, wie Hösl im sehr lesenswerten, wenn auch nicht mehr ganz taufrischen Eingangsinterview von 2005 erzählt, das dem Bildband „Through the Looking Glass“ vorangestellt ist. Spannend ist auch der Schlussgedanke im Interview, in dem er ein Hohelied auf die an sich so verpönte Reproduktion

anstimmt. Das Buch ist vor allem für langjährige Abonnenten ein ganz zauberhafter Erinnerungsalmanach, den man sich gerne ansieht. Schön ist auch die Idee, dass Hösl seine dreißigjährige Schaffenszeit chronologisch rückwärts erzählt, von der vertrauten Perfektion, die die Wundermaschinen heutzutage hervorzaubern, bis hin zu den künstlerisch-verspielten Analogbildern der neunziger Jahre. Die Entwicklung lässt sich zeitlich noch weiter nach hinten verfolgen, denn im Schlusskapitel sind noch Theaterfotos von 1993 bis 1983 zu sehen, bei denen sich der Jungfotograf Hösl am Münchner Residenztheater in seiner Kreativität sichtlich ausgetobt hat. Von



Johannes Erath
und Zubin Mehta



Christian Gerhaher in
Monteverdis »L'Orfeo«



Szene aus
Walter Braunfels'
»Die Vögel«

besonderer Magie sind aber auch die Porträtfotos, teils hinter den Kulissen, teils auch sehr spontan geschossen. Sie zeigen Menschen, keine Figuren, was im Kontext der Bühnenfotografie eine ganz besondere Intimität erzeugt.

Maximilian Theiss

**Wilfried Hösl:
Through the Looking Glass**

Schirmer/Mosel
240 Seiten
49,80 Euro

Spannender Strauss-Krimi



Thomas Brezina verwirbelt Fiktion und Musikgeschichte

Während der Pause des Wiener Neujahrskonzerts 2024 verschwindet spurlos eine Studentin, die über den „Walzerkönig“ Johann Strauss arbeitet. Polizei und ihr Umfeld tapen im Dunkeln. Dieses mysteriöse Ereignis ist der Ausgangspunkt für einen Krimi, dessen Handlung vom heutigen Wien zu Johann Strauss und seiner Familie führt. Zwischen Schauplätzen in Österreich und England treten im Verlauf des Romans Verbindungslinien zwischen heute und gestern zutage. Eine junge Journalistin, ein verschrobener Strauss-Forscher und auch ein Agent sind in das Geschehen involviert. Die Schlusssequenz nimmt sich dann sogar wie der Showdown eines James-Bond-Films aus, wenn es praktisch um Sekunden geht. Mehr soll nicht verraten werden. Dieses Buch zieht sofort in seinen Bann. Autor Thomas Brezina verwirbelt raffiniert Fiktion und Musikgeschichte und legt virtuos die Fäden zwischen den unterschiedlichen Erzählsträngen aus, ehe sie am Ende alle zusammenkommen. Brezina, bekannt als Kinder- und Jugendbuchautor sowie durch Arbeiten im TV, schildert anschaulich und plastisch das Private bei Johann Strauss ebenso wie die Epoche: die Rivalität der Brüder Johann und Eduard, außereheliche Affären und deren Folgen. Geniekult und Patriarchat werden hinterfragt, Diskurs und Darstellung sind auf der Höhe der Zeit und hochaktuell. Das alles wird lebendig geschildert, sprachlich elegant, sympathisch unaufdringlich mit viel Kompetenz in der Sache. Ein zauberhaftes Geschenk zum Strauss-Jubiläumsjahr 2025.

Ecki Ramón Weber



Thomas Brezina:
Aus für Strauss –
Ein Johann-Strauss-Krimi

edition a
304 Seiten
24 Euro

Heavy Metal mit Hindemith



Gabriel Yoran offeriert ungewöhnliche Zugänge zur Klassik

Schöner Buchtitel: „Schleichwege zur Klassik“. Schleichwege nimmt man ja gerne. Sie versprechen Zugang ohne große Umstände, womöglich Abenteuer. Gabriel Yoran versucht, ungewöhnliche und neue Einblicke zu gewähren. So helfe laut Yoran zum Beispiel schon eine bildliche Vorstellung, um Zugang zu einem Stück zu erhalten: „Zögern und Verführen“ bei Schubert, „eine schwierige Aufgabe meistern“ bei Bach. Auch die Einsichten über die strukturelle Benachteiligung von Frauen oder über die Sonatenhauptsatzform am Beispiel von Beethovens Fünfter sind erhellend. Anderes ist weniger überzeugend: Etwa dass Hindemith schon Heavy Metal komponiert habe. Oder dass Schönbergs Zwölftonmusik die Vorläuferin der Synthipop sei. Eher nerdy wird es beim Kapitel über die Instrumentenkunde der Harfe. Manche Beobachtungen wiederum bleiben zu allgemein und oberflächlich. Dass Bach schon Sampling-Technik benutzt hat, wäre mit konkreten Beispielen anschaulicher. Die Erklärung von Mikrointervallen als „Töne zwischen den Tönen“ hilft auch nicht weiter. Ebenso wenig das Klischee, Klassik habe immer etwas „Erhabenes“. Was ist etwa mit Humor bei Haydn und Mozart? Die vielen QR-Codes im Buch sind ein Gewinn, weil sie viele Entdeckungen bieten, so den Beethoven-Zeitgenossen Johann Baptist Cramer. Oft werden konkrete Erklärungen aber auch an Videos delegiert, wo eine knackige Definition im Text hilfreich gewesen wäre. Insofern: eher ungewöhnliches Nachschlagewerk als packendes Leseabenteuer.

Ecki Ramón Weber

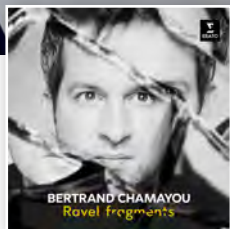


Gabriel Yoran:
Schleichwege zur Klassik –
Musik aus fünf Jahrhunderten
neu entdecken

Insel
142 Seiten
20 Euro

REZENSIONEN

Neuerscheinungen – ausgewählt und bewertet
von der concerti-Redaktion



Entdeckungen

ALBUM DES MONATS Bertrand Chamayou
überrascht zum 150. Geburtstag von Maurice Ravel

Wie begeht ein profiliertester Ravel-Interpret wie Bertrand Chamayou, der zuletzt mit eindrucksvollen Cage- und Messiaen-Einspielungen hervorgetreten ist, das Jubiläumsjahr von Maurice Ravel? Auf seinem neuen Album spielt er Klavierfassungen des Komponisten von „Daphnis et Chloé“-Ausschnitten und von „La valse“ sowie eigene Transkriptionen. Diese stellt er Ravel-Hommagen von Honegger bis Sciarrino gegenüber. Chamayou zeigt vor

allem das Moderne an Ravel. Zum Beispiel die bei Satie angesiedelte antiromantische Schlichtheit und Direktheit. Zudem die Ausweitung der Harmonik bis hin zu raffinierten Annäherungen an Geräuschhaftes. Denn auch das steckt hinter den traumschönen, rauschhaften Klanggebilden Ravels. Atmosphärisch, dennoch mit einem Höchstmaß an Transparenz und bemerkenswerter Differenziertheit in der Dynamik, in den Farben, Tempi und in der Phrasierung macht Cha-

mayou dies sinnlich nachvollziehbar. „La valse“ unter seinen Händen wird zum mitreißenden Klanggewitter. In den Ravel gewidmeten Stücken, die von dessen Epoche bis heute reichen, demonstriert der Pianist stilsicher seine Vielseitigkeit. Eine sensationelle Wunderkammer! *Ecki Ramón Weber*

**Ravel fragments -
Werke von Ravel, Nin, Sciarrino,
Tansman, Durieux, Vines, Jolas,
Honegger & Montsalvatge**
Bertrand Chamayou (Klavier).
Erato



Eindunkeln

★★★★★

Schostakowitsch: Michelangelo-Suite op. 145a & Oktober op. 131
Matthias Goerne (Bariton), Orchestre Philharmonique de Radio France, Mikko Franck (Leitung). Alpha

Rund ein Jahr vor seinem Tod schreibt Dmitri Schostakowitsch eine Suite nach Texten von Michelangelo, die um Trauer, Verlust und Tod kreisen. Kaum eine Baritonstimme dürfte für diese Facetten des Eindunkelns, des Schattierens von erdigen und düsteren Farben besser geeignet sein als die von Matthias Goerne. Das zeigt er eindrucksvoll in seiner Aufnahme mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mikko Franck. So entsteht ein instrumental nuancenreich aufgefächerter Zyklus. Als Kontrastwerk haben die Franzosen die Sinfonische Dichtung »Oktober« ausgewählt. (CV)



Zaubern

★★★★★

Dvořák: Stabat mater
H.-E. Müller, Roxana Constantinescu, Christian Elsner, Tareq Nazmi, MDR-Rundfunkchor, Dresdner Philharmonie, Marek Janowski (Ltg.). Pentatone

Marek Janowski zeigt große Affinität zu einer der längsten Vertonungen von Iacopone da Todis Marienklage. Mit der in ihren Einspielungen der jüngsten Zeit bemerkenswert breit aufgestellten Dresdner Philharmonie entstand eine überaus transparente und klangräumlich subtile Interpretation. Die Solostimmen sind einer spirituellen Gefasstheit und schlichten Verinnerlichung verpflichtet. Mit Antonín Dvořáks von liebevollen Details durchsetzter Partitur ist der MDR-Rundfunkchor bestens vertraut. Er zaubert in sphärischen Piani und aufschwingend getragenen Passagen wunderschöne Wirkungen. (RD)



Glänzen

★★★★★

Puccini: Tosca
Jonathan Tetelman, Ludovic Tézier, Eleonora Buratto, Coro & Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Daniel Harding (Ltg.). DG

Das italienische Paradeorchester kennt die in Rom spielende »Tosca« bestens und zeigt das in dieser Einspielung unter seinem Chefdirigenten Daniel Harding brillant. Jonathan Tetelman als noch lyrischer, dabei konditionierter Cavaradossi und die sich Tosca mit exzeptioneller Linienführung ersingende Eleonora Buratto agieren in vokalen Luxuszonen. Ludovic Tézier tritt als Scarpia charakterisierend und angemessen brutal auf. Aus den Nebenpartien glänzt der in Belcantopartien aufstrebende Davide Giangregorio als Messner. Dass es in Rom auch dunkle Nischen gibt, hört man weniger. (RD)

M MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

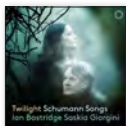


Klangmagie

★★★★★

Abracadabra - Werke von Dukas, Camille Saint-Saëns, Liszt, Strawinsky, Sherman Brothers, Tschaikowsky & Williams
Beatrice Berrut (Klavier). La Dolce Vita

Abracadabra – ein treffender Titel. Beatrice Berrut versammelt hier Stücke rund um Magie und entfaltet selbst zauberhafte Virtuosität. Neben einem eigenen, gelungenen Werk sind alle Stücke anspruchsvolle (Orchester-)Bearbeitungen, die sie mit verblüffender Souveränität meistert. Selbst in den rasantesten Passagen von Strawinskys »Feuervogel« oder ihrer brillanten Bearbeitung von Dukas' »Zauberlehrling« hält sie den Klang ihres Bösendorfers stets unter Kontrolle. Trotz furioser Technik bleibt alles strukturiert und durchgeformt. Die exzellente Aufnahme fängt ihren Farbenreichtum perfekt ein. (FA)



Perfektion

★★★★★

Twilight - Schumann: Lieder op. 40, Liederkreis op. 39, Kerner-Lieder op. 35, Lieder-Album für die Jugend (Auswahl) Ian Bostridge (Tenor), Saskia Giorgini (Klavier). Pentatone

In ihrem dritten Album zeigen Ian Bostridge und Saskia Giorgini Zärtlichkeit und Meisterschaft. Sie verkosten jede Silbe, jeden Ton und jede Pause mit überaus bewusstem Atmen, kleinen Verzierungen und vor allem im sich gegenseitig inspirierendem Dialog aus Tönen. »Waldesgespräch« gehört zu den allerbesten Interpretationen dieses Loreley-Liedes. Der Zyklus op. 40 ist ein hochkarätiger Einstieg zu dem, was an lyrischer Aquarellkunst folgen wird. Die Kerner-Lieder geraten perfekt. Es ist ein Wunder, dass der reife Tenor keinerlei Farbeinbußen oder Schattierungsengpässe zu erkennen gibt. (RD)



Kontraste

★★★★★

Mahler: Sinfonie Nr. 5
Tonhalle-Orchester Zürich, Paavo Järvi (Leitung). Alpha

Paavo Järvi setzt bei seiner neuen Aufnahme von Mahlers fünfter Sinfonie mit dem Tonhalle-Orchester auf Kontraste, auf Schärfe hier und ariose Linien dort. Das Euphorische wirkt ausgelassener, die düsteren Passagen klingen verzweifelter als in seiner früheren Einspielung. Doch stehen die Extreme einander nicht fremd gegenüber, sie gewinnen ihre Tiefe, weil Järvi die Gesamt-Architektur im Blick hat, wie etwa der Verlauf des Scherzos zeigt. Auf das viatmende Adagietto folgt ein Finale, dessen »giocoso«-Charakter das Orchester in unterschiedliche Richtungen flexibel deutet. (CV)



Vertrautheit

★★★★★

Tschaikowsky: Orchestersuite Nr. 3, Tscherepnin: Vorspiel zu La Princesse Lointaine, Rimski-Korsakow: Capriccio espagnol NDR Radiophilharmonie, S. Kochanovsky (Ltg). harmonia mundi

Stanislav Kochanovsky und die NDR Radiophilharmonie präsentieren ein erstes gemeinsames Album. Peter Tschaikowskys dritte Orchestersuite atmet viel frische Luft, selbst wenn sie mit Melancholie angereichert ist. Rimski-Korsakows »Capriccio espagnol« und das Vorspiel zu »La Princesse Lointaine« von Nicolai Tscherepnin komplettieren dieses Album. Es sind weniger knallige Ausrufezeichen, mit denen die Aufnahme punktet, sondern vielmehr die übersichtliche Anlage der Verläufe. Das klingt organisch und plastisch. Stets erkennt man die Vertrautheit des Dirigenten mit dieser Musik. (CV)



Jugendfrische

★★★★★

Mendelssohn: Streichquartette Nr. 2 & Nr. 6, Lieder ohne Worte (Auswahl)
Goldmund Quartett.
Berlin Classics

So ist die Jugend: Die Zerrissenheit zwischen Zweifeln und couragiertem Aufbruch in Felix Mendelssohns Streichquartett Nr. 2 gibt das Goldmund Quartett treffend wieder. Intensiv im Ausdruck ist die Verzweiflung über den Tod der geliebten Schwester Fanny in Streichquartett Nr. 6. Ebenso eindrucksvoll sind die Arrangements der Lieder ohne Worte. Sehr sensibel wird dies alles erkundet, fein abgestimmt in der Linienführung, expressiv in den Gesten. Die vier Musiker verbinden sich musikalisch zu einer emotionalen Kraft, die direkt ins Herz trifft. Sehr berührende Quartett-Kunst. (EW)

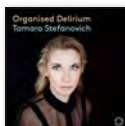


Experiment

★★★★★

Kowalski: Song with words
Malakoff Kowalski (vocals), Igor Levit, Johanna Summer & Chilly Gonzales (Klavier). Sony

Verwegene Idee: Man nehme Gedichte des Beat-Poeten Allen Ginsberg und setze sie auf Klaviermusik der Romantik und Moderne. Auf Stücke etwa von Robert Schumann, Frédéric Chopin, Claude Debussy, Maurice Ravel und Germaine Tailleferre. Das hat Malakoff Kowalski eronnen, Komponist, Pianist, Schauspieler, künstlerischer Tausendsassa. Für dieses Abenteuer konnte er Johanna Summer, Chilly Gonzales und Igor Levit gewinnen. Und was soll man sagen? Das Experiment geht sehr gut auf. Kowalski gibt den einfühlsamen Chansoni-er, schmiegt sich den Klavierstücken an. Ein genialer Vorstoß. (EW)



Inspiziert

★★★★★

Organised Delirium - Werke von Eisler, Schostakowitsch, Bartók, Boulez & D. Scarlatti

Tamara Stefanovich (Klavier).
Pentatone

Zum 100. Geburtstag von Pierre Boulez am 26. März knüpft Tamara Stefanovich ein überraschendes Beziehungsnetz zu Werken unterschiedlicher Stilrichtungen. Im Zentrum steht Boulez' Klaviersonate Nr. 2 aus dem Jahr 1948. Stefanovich nimmt sie schön knackig, mit markanten Akzenten, auch mit Temperament und in der Fülle pianistischer Farben. Plötzlich ist der als kühl-analytisch berüchtigte Bilderstürmer Boulez gar nicht mehr so furchterregend, vermag spontan anzusprechen. Auch die Klaviersonaten der Kollegen nehmen in inspiriert differenzierten Interpretationen für sich ein. (EW)



Tonschön

★★★★★

Schostakowitsch: Violinkonzerte Nr. 1 & 2

Baiba Skride (Violine),
Boston Symphony Orchestra,
Andris Nelsons (Ltg.). DG

Zur Komplettierung des Bostoner Zyklus mit sämtlichen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch dienen unter anderem die beiden Violinkonzerte mit Geigerin Baiba Skride. Das Boston Symphony erweist sich unter Andris Nelsons als ein gewandt-williger Partner, der die Rhythmik dieser Musik verinnerlicht hat und der über ein waches Gespür für Zwischentöne verfügt. Skride spielt mit einem leuchtenden Ton, teils ins Hellsilbrige gewendet, wie am Ende der Burleske im ersten Konzert. Auch bei den Kantilenen, etwa im langsamen Satz des zweiten Konzerts, agiert Skride tonischer und tonschön. (CV)



Bedacht

★★★★★

Preludes - Werke von Chopin, J. S. Bach, Rachmaninow, Messiaen & Gorécki

Jan Lisiecki (Klavier).
DG

36 kurze Vorspiele: Jan Lisiecki hat ein Album mit dem Titel „Preludes“ veröffentlicht. Genauer betrachtet, handelt es sich um eine Aufnahme der 24 „Préludes“ von Frédéric Chopin, denen er Gattungsverwandte voranstellt, von Bach bis Messiaen. Lisiecki ist ein Pianist der eher leisen Töne, der nur an ausgewählten Höhepunkten (Górecki) aus sich herausgeht. Umgekehrt erweist er sich als kundiger Führer durch die leisen Regionen (Messiaens »La Colombe«). Lisiecki wahrt Contenance. Ein kultiviertes Klavierspiel, das jedoch über diese Grenzen nie hinausgeht. Warum nicht mehr Risiko? (CV)



Durchsichtig

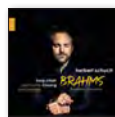
★★★★★

Mozart 1 · 2 · 3 · 4 - Mozart: KV 282, KV 377, KV 502 & KV 478

Pierre Colombet (Violine), Máté Szűcs (Viola), Eckart Runge (Cello), Julien Libeer (Klavier). harmonia mundi

Zwar lautet der Titel »Mozart 1-2-3-4«, doch die wahre Abfolge der Besetzung auf dem Album lautet 4-3-2-1: vom Klavierquartett über ein Trio und eine Violinsonate hin zur Solosonate KV 282. Geiger Pierre Colombet, Máté Szűcs an der Bratsche, Cellist Eckart Runge und Julien Libeer haben diese Expedition unternommen und liefern ein homogenes Ergebnis. Libeer ist ein technisch versierter Übermittler alles Drängenden und der gesanglichen Momente von Mozarts Musik. Zusammengehalten werden diese Pole durch eine Form von Durchsichtigkeit, die sich in allen Besetzungen wiederfindet. (CV)

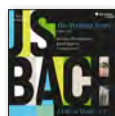
KURZ BESPROCHEN



Brahms: Klavierkonzerte Nr. 1 & 2 u. a.

Herbert Schuch, Gülrü Ensari, Bochumer Symphoniker, Tung-Chieh Chuang (Ltg.). Alpha

► Das harmonische Zusammenspiel von Herbert Schuch und den Bochumer Symphonikern unter Tung-Chieh Chuang in den Konzerten überzeugt. Schuch meistert die Balance zwischen Virtuosität und Klanglichkeit. ★★★★★ (FA)



J. S. Bach - Die Weimarer Jahre

Benjamin Alard (Orgel), Les Arts Florissants, Paul Agnew (Ltg.). harmonia mundi

► Paul Agnew beleuchtet Bachs Weimarer Kantaten aus französisch-italienischer Perspektive. Mit nur acht Sängern entfalten Les Arts Florissants einen Kosmos, der Bachs Entwicklung und klangliche Wärme offenbart. ★★★★★ (RD)



Lully: Alceste

Cyril Auvity, Véronique Gens, Camille Poul, Guy de Mey, Les Épopées, Stéphane Fuget (Ltg.). Château Versailles

► Lullys »Alceste« betont andere Aspekte des Mythos als Glucks. Stéphane Fuget entfaltet die Musik mit Anmut, Véronique Gens glänzt in der Titelrolle. Les Épopées beeindruckt mit Präzision und Eleganz. ★★★★★ (RD)



Fantasie - Werke von Debussy, Chopin, Skrjabin, Price, Bonds & Still

Jeneba Kanneh-Mason (Klavier). Sony

► Jeneba Kanneh-Mason debütiert mit Chopin, Florence Price und Skrjabin. Ihr Spiel ist feinsinnig, bildhaft und unprätentiös virtuos. Besonders in »Troubled Water« zeigt sie Tiefe – ein vielversprechender Erstling. ★★★★★ (JM)

ONLINE-TIPP



Täglich neue
Rezensionen
finden Sie auf
[concerti.de/
rezensionen](https://concerti.de/rezensionen)

»Haben Sie mich da aufs Glatteis geführt?«

Der Dresdner Frauenkirchenkantor **MATTHIAS GRÜNERT** hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt. *Von Christian Schmidt*

Immerhin zwei Jahrzehnte ist es nun schon her, dass die Dresdner Frauenkirche sechzig Jahre nach ihrer Zerstörung wieder eröffnet werden konnte. Von Beginn an leitet Matthias Grünert nicht nur den großen Kirchenchor, sondern nimmt mit seinem renommierten „Kammerchor der Frauenkirche“ auch zahlreiche Großwerke der Kirchenmusik auf CD auf.



Grünert:
Pater Noster
Kammerchor der Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Ltg.). Rondeau 2015

► Mein „Pater Noster“ habe ich 2015 dem Kammerchor der Frauenkirche zum zehnjährigen Jubiläum geschenkt. Es setzt die damals schon vorhandenen Stärken des Ensembles in Szene. Ein Jahr später waren wir als „lutheranischer Chor“ sogar beim Papst eingeladen, auch wenn er überrascht schien, dass wir mit Frauenstimmen kamen. Ich bezeichne mich selbst nicht als Komponist, aber mir ist das Schreiben schon wichtig, zumal wenn man einen leistungsfähigen Chor zur Verfügung hat. Auch zum Zwanzigjährigen habe ich

wieder etwas komponiert, was wir gerade probieren. ■



C. P. E. Bach:
Matthäus-Passion
Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, Ton Koopman (Ltg.). ORF 2002

► Der Choral scheint mir sehr tief, oder? Haben Sie mich da aufs Glatteis geführt? „Wer hat dich so geschlagen“ kommt ja sowohl in Johann Sebastians Johannes- als auch in der Matthäus-Passion vor, wengleich in unterschiedlichen Tonarten. Dass der Carl Philipp Emanuel da so wörtlich zitiert hat, war damals ja im Sinne der plagierenden Parodien üblich und sicher eher als Ehrerbietung gegenüber dem Vater zu verstehen. Ich finde es sehr schön musiziert, genau mein Ansatz. Wer es ist, erkenne ich aber nicht, ich höre sehr wenig. ■



Von Einem:
Tier-Requiem
Wiener Singakademie & Symphoniker, Rafael Frühbeck de Burgos (Ltg.). ORF 1996

► Was die Entstehungszeit angeht, täuscht man sich da leicht. Ist wahrscheinlich jünger, als man denkt. – Neunzigerjahre

sogar?! Von Gottfried von Einem habe ich mal eine Orgelsonate gespielt. Von diesem Tier-Requiem habe ich ehrlich gesagt noch nie gehört. Steht in der Tradition von Franz Schmidts Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“, sehr interessant, große Orchesterbesetzung! Leider kann man sich in der nicht subventionierten Frauenkirche kaum so abseitiges Repertoire leisten, weil das Publikum auf einen festen Werkkanon festgelegt ist und wir das Haus sonst einfach nicht voll bekommen. So etwas müssen Veranstalter machen, die das auch qua Auftrag spielen sollen. In Dresden müssen wir vor der touristischen Laufkundschaft bestehen, denn die Frauenkirche hat keine Gemeinde. ■



Cherubini:
Requiem
Kammerchor der Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Ltg.). Rondeau 2016

► Das ist Cherubinis Requiem, ein tolles Stück! Sind wir das? – Das war eine schöne Kooperation mit dem Orchester des Theaters Altenburg-Gera. Im Gegensatz zu Mozarts Requiem mit tausend Fassungen ist



ZUR PERSON

Familiär vorgeprägt: Der Gesamtverantwortliche für die Kirchenmusik in der **Dresdner Frauenkirche** ist der Sohn eines Kirchenmusiker-Ehepaares. 1973 in Nürnberg geboren, sang Matthias Grünert im **Windsbacher Knabenchor** und war Assistent des **Lübecker Domchors**, ehe er in **Greiz** von 2000 bis 2004 als Stadt- und Kreiskantor tätig war. Dort brachte er auch das **gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach** zur Aufführung. 2005 trat er sein Amt in Dresden an.

es original erhalten und hat für meine Begriffe auch mehr Substanz als Süßmayrs Mozart-Verschnitt, es ist sehr viel abwechslungsreicher. Würde ich gern mal wieder machen, aber legen Sie mal am CD-Tisch unsere Requien von Mozart und Cherubini nebeneinander: Der eine Stapel ist bald leer, der andere bleibt liegen. Je enger das verkäufliche Repertoire wird, desto seltener werden spannende Sachen gemacht, was wiederum die Bekanntheit eher abseitiger Literatur schmälert – ein Teufelskreis. ■



Loewe: Die Sühnopfer des neuen Bundes Chor der Nikolauskirche Frauenfeld, Mario Schwarz (Ltg.). FSM 1992

► Eine Psalmvertonung aus der gleichen Zeit, und es ist aller Ehren wert, dass sich Laien solcher unbekannteren Werke annehmen, aber schon die Aufnahmetechnik lässt einiges zu wünschen übrig. Ist nicht als Vorwurf gemeint, aber in der Pseudofuge geht einiges durcheinander. Interessant ist das Stück aber. Ich habe einen di-

cken Oratorienführer zu Hause, den ich jedes Jahr durchblättere auf der Suche, was man mal machen könnte. Oftmals scheidet so etwas dann an den Notenausgaben, und ich habe schon den Ehrgeiz, dass die Musik möglichst nahe am Original sein sollte, selbst wenn es von Kopisten irgendwo überliefert ist. ■



Beethoven: Die Weihe des Hauses Vocalconsort Berlin, Sächsischer Kammerchor, Fabian Enders (Ltg.). Profil 2021

► Klingt wie Beethoven, aber der Chor wirkt sehr inhomogen, um es mal vorsichtig zu sagen. Solche Musik ist aber auch sehr anspruchsvoll, sehr offen in der Fraktur, da sind Unisono-Einsätze intonatorisch äußerst heikel. Wir haben mal Beethovens C-Dur-Messe für Esterhazys Haydn-Nachfolge gemacht, aber ehrlich gesagt, waren weder der damalige Fürst noch ich sehr angetan von der Komposition. Es fehlte der Fluss. Beethoven hat für Chöre nicht sehr geschmeidig geschrieben. ■



Spohr:
Die letzten Dinge
Chorwerk Ruhr,
Cappella Coloniensis,
Bruno Weil (Ltg).
Capriccio 2007

► Hier versteht man wenigstens den Text schön, klingt nach Mendelssohn. – Was, früher? Sehr lyrische Tenöre, gefällt mir gut! Auch das Orchester klingt sehr kultiviert. – Ach, „Die letzten Dinge“ von Spohr! Das habe ich auf meiner dringenden To-do-Liste, vielleicht für 2027, denn der Mann gehört zu den sträflich unterschätzten Komponisten. ■



Haydn:
Schöpfungsmesse
Kammerchor der
Frauenkirche Dresden,
Matthias Grünert
(Ltg). Rondeau 2013

► Wir haben alle Haydn-Messen gemacht, aber ich erkenne leider nicht, welche es ist. Können wir mal das „Dona nobis pacem“ hören? Dann kann ich nach dem Ausschlussprinzip vorgehen. – Natürlich, die „Schöpfungsmesse“! Sehr geeignet für unser ökumenisches

Publikum, so dass wir sie nicht nur in den Sonntagsmusiken musizieren können, sondern auch im Gottesdienst. Das lässt sich – und das muss ich immer mitdenken – auch buchhalterisch besser abbilden. ■



Jenkins: Requiem
Serendipity, West Kazakhstan Philharmonic Orchestra,
Karl Jenkins (Ltg).
Decca 2006

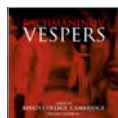
► Das dürfte Karl Jenkins sein, ein durchaus wertvoller Beitrag zur zeitgenössischen Kirchenmusik. Ich weiß, dass viele Choristen das sehr mögen, weil es ein bisschen abgeht wie hier, aber auch in den langsamen Stellen durchaus sphärisch-ätherisch dahinebelt. Ich schätze diese Musik auch sehr, weil sie den Weg in die Moderne öffnet, ohne überfordernd zu wirken. Zu meinen Studienzeiten in den Neunzigern sprang da noch nicht so viel Attraktives ins Auge, da ging es eher um grafische Notation und ähnliche Effekte. Heutzutage sind solche Anleihen aus der Populärmusik ja kein Problem mehr. Für uns wäre allerdings allein die riesige Orchesterbesetzung schon eine Herausforderung. ■



Henze: Requiem
Reinhold Friedrich (Trompete),
Bochumer Symphoniker, Steven Sloane
(Ltg). Cybele 2010

► Man muss schon sehr selbstbewusst sein, um zu glauben, dass ein Requiem auch ohne gesungenen Text funktioniert. Das „Rex tremendae“ hier könnte genauso gut auch ein

„Dies irae“ sein, eigentlich wie Programm Musik. Aber tolles Stück! Neunziger? Ich hätte eher noch auf etwas später getippt. ■



Rachmaninoff:
Vesper op. 37
Choir of the King's
College Cambridge,
Stephen Cleobury
(Ltg). EMI 1999

► Das Stück kenne ich nicht, aber es ist wunderschön und klingt nach der sehr gepflegten englischen Phrasierungskunst. Bleibt das a cappella? Könnte fast noch eine Orgel drunterliegen, so rund ist der Klang. Extremer Tonumfang, für das Kontra-B braucht man schwarze Bässe. Die russische A-cappella-Musik können wir deswegen hier nicht pflegen, aber ich kann mir vorstellen, dass die Choristen davon sehr mitgerissen werden. Hier klingt es sehr gepflegt und sehr weich. Die King's-Trebles sind allen anderen Knabenchören weit voraus. ■



Mozart/Levin:
Messe c-Moll
Gaechinger Cantorey,
Bach-Collegium Stuttgart,
Helmuth Rilling
(Ltg). Hänssler 2005

► Kein Haydn? – Die Messe haben wir doch schon gemacht! Ach so, naja, das ist ja im Grunden genommen Robert D. Levin; es fällt auf, dass es eigentlich nicht wirklich von Mozart sein kann. Aber dafür ist es sehr schön musiziert: Sopran sehr glockig, Alt sehr präsent, Orchester sehr gut. Bei Rilling bin ich überrascht, da gefallen mir oft die Tempi nicht. Aber das ist sehr fluffig. Peinlich, dass ich das

nicht gleich erkannt habe, aber das hat damit zu tun, dass wir eben doch schon sehr viel selbst gemacht haben. In den letzten Jahrzehnten verschimmt dann das eine oder andere. ■

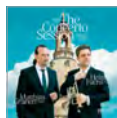


Puccini:
Messa di Gloria
Gaechinger Cantorey,
Dresdner Kammerchor,
Christoph Rademann
(Ltg.). Carus 2023

► Muss man das kennen als Kirchenmusiker? Oh ja, Giacomo Puccinis Glorienmesse die sollte man kennen. Der Dresdner Kammerchor hat eine charakteristische Klanggebung, was man ja anstreben sollte; als ehemaliger Windsbacher ist man geprägt von Perfektion. Auch im Kammerchor der Frauenkirche arbeiten wir an einem bestimmten kopfig-geradlinigen Klangideal ohne Vibrato. Ich weiß um seine Stärken und Schwächen, und so ist es natürlich schwer, sich selbst in einer Liga zu verorten. Von objektiven Parametern abgesehen ist so ein

Ranking schwer möglich und auch nicht sehr sinnig. Die große Szene guter Chöre in Dresden ist auf jeden Fall eher eine Bereicherung als eine Konkurrenz. ■

CD-TIPP



The Concerto Session - Werke von Hertel, M. Haydn u. a.
Helmut Fuchs (Trompete), Matthias Grünert (Orgel). Rondeau

KONZERT-TIPPS

DRESDEN

Fr. 18.4., 20:00 Uhr Frauenkirche
J. S. Bach: Johannes-Passion BWV 245. Catalina Bertucci (Sopran), Henriette Gödde (Alt), Tobias Hunger (Tenor), Georg Zeppenfeld (Bass), Thomas Laske (Vox Christi), Kammerchor der Frauenkirche, Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung)

Sa. 18.5., 16:00 Uhr Frauenkirche
Kammerchor der Frauenkirche, Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung). J. S. Bach: Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225, Jesu meine Freude BWV 227, Der Geist hilft unserer Schwachheit auf BWV 226 & Fürchte dich nicht, ich bin bei dir BWV 228

Sa. 24.5., 19:00 Uhr Frauenkirche
Meisterhaft – virtuose Trompetenklänge. Reinhold Friedrich & Helmut Fuchs (Trompete), Matthias Grünert (Leitung)

Sa. 7.6., 19:30 Uhr Frauenkirche
20 Jahre Ensemble Frauenkirche Dresden. Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung). J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047, Trisonate aus Musikalisches Opfer BWV 1079 & Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068

So. 8.6., 16:00 Uhr Frauenkirche
Bach-Kantaten zum Pfingstfest. Linyan Gu (Sopran), Sophiya Palamar (Alt), Samir Bouadjadja (Tenor), Sebastian Richter (Bass), Projektchor zum Mitsingen, Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung)

Sa. 14.6., 19:30 Uhr Frauenkirche
20 Jahre Kammerchor der Frauenkirche. Elena Patsalidou & Marie Hänsel (Sopran), Tobias Hunger & Samir Bouadjadja (Tenor), Laske Thomas (Bass), Choralschola, Kammerchor der Frauenkirche, Instrumenta Musica, Matthias Grünert (Leitung). Monteverdi: Marienvesper

So. 15.6., 16:00 Uhr Frauenkirche
Mozart: Exsultate, jubilate KV 165. Elena Patsalidou (Sopran), Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung)

Sa. 21.6., 19:30 Uhr Frauenkirche
20 Jahre Chor der Frauenkirche. Maria Hänsel (Sopran), Sofia Palymar (Alt), Samir Bouadjadja (Tenor), Sebastian Richter (Bass), Chor der Frauenkirche, Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünert (Leitung). Mozart: Krönungsmesse KV 317

KISSINGER
SOMMER

Internationales Musikfestival

Je ne regrette rien

20.6. —

20.7.2025

Lisa Batiashvili
Sabine Devieille
Christian Gerhaher
Igor Levit
Anne-Sophie Mutter
Grigory Sokolov
u.a.

Tickets & Information
kissingersommer.de

MULTIMEDIA

Das Beste aus Radio, Fernsehen, Kino und Internet

TV-TIPPS

ARTE

VERHÄNGNISVOLL

Mi. 2.4., 0:40 Uhr Spielfilm

Eine Geigenlehrerin mit pathologischem Lampenfieber hört einen jungen Violinisten und ist überzeugt, dass sie ein Ausnahmetalent vor sich hat. Daraus erwächst eine verhängnisvolle fixe Idee.

BAYERISCHES FERNSEHEN

SELTEN GEHÖRT

Di. 15.4., 0:00 Uhr Konzert

Gioachino Rossinis »Stabat mater« ist nicht oft zu hören, was auch am hohen Anspruch an alle Ausführenden liegt. Howard Arman und der BR-Chor wagten sich an dieses Werk.

ARTE

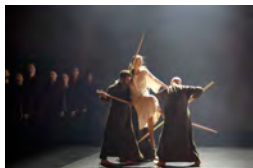
ÖSTERLICHES FESTKONZERT

So. 20.4., 17:40 Uhr Konzert

Bachs »Oster-Oratorium« wurde vor 300 Jahren uraufgeführt. In Bachs Taufkirche in Eisenach singt nun das Vokalensemble Vox Luminis unter Lionel Meunier das selten aufgeführte Werk.

ARTE

GETANZTE PASSION



Mo. 28.4., 0:25 Uhr Tanz Sasha

Waltz choreografierte 2024 Bachs »Johannes-Passion«. Nun ist die aufsehenerregende Produktion erstmals im Fernsehen zu erleben.

ONLINE: »LADY MACBETH VON MZENSK« IN DÜSSELDORF

Im goldenen Käfig



Szenen einer grotesken Ehe:
»Lady Macbeth von Mzensk«

Die Deutsche Oper am Rhein hat eine ganz besondere Beziehung zu Dmitri Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk«, denn die Oper kam hier vor 65 Jahren zu ihrer deutschen Erstaufführung, damals noch unter dem Titel »Lady Macbeth auf dem Lande«. Schostakowitschs Musikdrama

gehört mit seiner kraftvollen, expressiven Partitur und der teils grotesken Überzeichnung menschlicher Abgründe zu den aufwühlendsten Opern überhaupt.

Nach ihrer Inszenierung von Tschairowskys »Die Jungfrau von Orléans« rückt Elisabeth Stöppler am Düsseldorfer Opernhaus erneut eine radikal widersprüchliche Frauenfigur in den Fokus. Diesmal geht es um eine Frau, die, wohlhabend vermählt, weder seelische noch körperliche Liebe erfährt und dadurch in einen fatalen Teufelskreis gerät.

bis 28.9.

Online abrufbar auf:
operavision.eu

APP: FORTISSIMO

Spielerisch Musik lernen

Das Theater Magdeburg und 23 Partnerinstitutionen aus 13 EU-Ländern haben die Lern-App »Fortissimo« herausgebracht. Die kostenfreie App soll Kindern Einblicke in die Welt der Klassik eröffnen, wobei das spielerische Lernen und der aktive Umgang mit Musik im Vordergrund stehen. Durch den Einsatz von sogenanntem

»Serious Gaming« wird auf unterhaltsame Weise das Wissen vermittelt, wodurch das Lernen effektiver und attraktiver gemacht werden soll. Geeignet ist die Lernplattform für Kinder im Grundschulalter zwischen sechs und zehn Jahren.

Für Apple- und Android-Geräte
Desktopversion:
app.fortissimo.education

Märchenhaftes Peking

Als Andrei Šerbans Inszenierung der „Turandot“ in London Premiere feierte, lenkten diesseits und jenseits des Atlantik noch Margaret Thatcher und Ronald Reagan die Geschicke der Weltpolitik, und Helmut Kohl befand sich in seinem dritten Kanzlerjahr. Mit anderen Worten: Die Produktion ist etwas betagt und damit entweder verstaubt und anachronistisch oder zeitlos und genial. Ganz klar Letzteres ist der Fall, denn auch nach zahlreichen Wiederaufnahmen sind die Regiearbeit sowie das Bühnenbild und die Kostüme von Sally Jacobs so atemberaubend und zauberhaft wie die Oper selbst.

Die Handlung seiner letzten Oper siedelte Giacomo Puccini in einem realitätsfernen, märchenhaften Peking an und verarbeitet eine Erzählung aus der Geschichtensammlung „Tausendundein Tag“. Darin lässt die eiskalte Prinzessin Turan-

dot jeden Freier köpfen, der ihre Rätsel nicht lösen kann. Nur der Mann, der alle drei Fragen richtig beantwortet, erweist sich als würdig, sie zu heiraten. Doch ein Prinz mit Namen Calaf löst die drei Rätsel. Turandot indes ist keineswegs willig zu heiraten und bittet ihren Vater, sie nicht diesem Fremdling auszuliefern. Der jedoch bleibt standhaft, weshalb Calaf Turandot einen Handel vorschlägt: Er wählt den Suizid, wenn sie bis Sonnenaufgang herausfindet, wie sein Name lautet. Die Prinzessin verordnet daraufhin dem Volke für diese Nacht Schlafentzug, damit es den Namen herausfinde ...

Unter dem Dirigat von Rafael Payare sind am Royal Opera House Sondra Radvanovsky als Turandot und Seokjong Baek als Calaf zu erleben.

ab 1. April
Teilnehmende Kinos:
rbokino.com

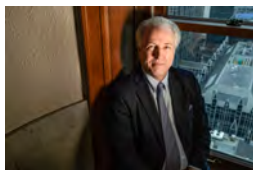


Sally Jacobs' opulentes Bühnenbild und Andrei Šerbans Inszenierung von »Turandot« aus dem Jahr 1984 sind noch immer atemberaubend

RADIO-TIPPS

BR-KLASSIK

ALTE FREUNDE



Fr. 4.4., 20:03 Uhr Konzert

Mit dem Pianisten Paul Lewis und dem Dirigenten Manfred Honeck (Foto) kehren zwei alte Bekannte zum BR-Symphonieorchester zurück und spielen Werke von Beethoven und Schulhoff.

WDR 3

KURT WEILL ZU EHREN

So. 6.4., 13:04 Uhr Wortsendung

Der Geiger, Autor und Weltbürger Daniel Hope würdigt in seiner Sendung »Persönlich« den Komponisten Kurt Weill, der im April vor 75 Jahren in New York verstarb.

SWR KULTUR

AUTOR UNBEKANT?

Mo. 14.4., 9:05 Uhr Feature In der SWR Musikstunde porträtiert Bettina Winkler bis Donnerstag jeweils ab 9:05 Uhr die Autorinnen und Autoren, deren Texte Johann Sebastian Bach für seine Sakralwerke verwendete.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

ORGELREICHTUM IN NORDDEUTSCHLAND

Fr. 18.4., 14:05 Uhr Wortsendung

Holger Hettinger empfängt Konrad Küster, Musikwissenschaftler an der Universität Freiburg, und spricht mit ihm über den Reichtum an besonderen Dorforgeln in Norddeutschland.

DEUTSCHLANDFUNK

LIEBLINGSMUSIK

Sa. 26.4., 10:05 Uhr Wortsendung

In »Klassik-Pop-et cetera« erzählt Guy Braunstein von seinen musikalischen Vorlieben, wobei der einstige Konzertmeister der Berliner Philharmoniker auch den Pop ins Visier nimmt.

CONCERTI ONLINE

Diesen Monat neu auf lounge.concerti.de
und concerti.de



Den Nachwuchs im Blick

TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION Alle zwei Jahre findet in Bonn die Telekom Beethoven Competition für Pianistinnen und Pianisten im Alter von 18 bis 32 Jahren statt, bei dem unter anderem David Kadouch und Hinrich Alpers Preise gewannen. In diesem Jahr wird das Repertoire auf Komponistinnen ausgeweitet. In Bonn präsentieren sich am 14.6. in einer Soirée Preisträger der letzten Ausgabe.

Einheit in Vielfalt



MUSIKFESTSPIELE SAAR
Ab dem 7. Mai feiert das Saarland nicht nur seine Ratspräsidentschaft, sondern mit vielen Klassik-Stars wie Kian Soltani musikalische Vielfalt sowie mit dem neu gegründeten Bürgerorchester auch den Gedanken der Einheit.

Goethes Theaterwelt



LIEBHABERTHEATER SCHLOSS KOCHBERG
An allen Wochenenden von Mai bis September entführt das Theater von 1800 in die Goethezeit mit Musiktheater, Schauspiel und Konzerten – und zeigt, wie aktuell auch über 200 Jahre alte Werke sein können.

Stars in Prag



PRAGUE SPRING FESTIVAL Weltklasse-Orchester und internationale Stars, Uraufführungen und Repertoireklassiker: Mit zahlreichen Highlights lockt das 80. Prague Spring Festival (2.5.-3.6.) Klassikliebhaber aus ganz Europa an.

Clara und Co.



SCHUMANN-FEST ZWICKAU
Immer wieder drangen Frauen in den vermeintlich männlichen Beruf des Komponisten vor. Das Schumann-Fest Zwickau (5.6.-15.6.) würdigt in diesem Sinne Komponistinnen aus fünf Jahrhunderten.

Impressum

Verlag

concerti Media GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg
Tel: 040/22 86 886-0 · Fax: 040/22 86 886-17
Info@concerti.de · www.concerti.de

Herausgeber/Chefredakteur

Gregor Burgenmeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Susanne Bánhidai (Redaktionsleitung, SB), Johann Buddecke (stellv. Redaktionsleitung, JB), Jörg Roberts (Chef vom Dienst), Maximilian Theiss (Textchef, MT), Sören Ingwersen (stellv. Textchef, SI), Peter Krause (Ressortleitung Oper, PK), André Sperber (Redakteur, AS), Jan-Hendrik Maier (Redakteur, Bildredaktion, JM), Patrick Erb (Volontär, PE), Saskia Leißner, Isabelle Stoppel, Hannah Bernitt, Elke Bernitt, Marcel Bub, Luisa Moreno, Jan Peter Ibs, Julia Hellmig (in Elternzeit)

Autoren der aktuellen Ausgaben

Frank Armbruster (FA), Helge Birkelbach, Roland H. Dippel (RD), Michael Kaminski (MK), Sabine Näher (SN), Christian Schmidt, Christoph Vratz (CV), Ecki Ramon Weber (EW)

Art Direktion/Gestaltung

Tom Leifer, Jörg Roberts, Frauke Schäfers, Sandra Voigt & Nikolaus Seiler

Produktion/Lithografie

Alphabeta GmbH

Druck & Verarbeitung

Variograph Druck- und Vertriebs GmbH
Elsterwerda

Anzeigen

Felix Husmann (Verlagsleitung)
040/22 86 886-20 · f.husmann@concerti.de

Mirko Erdmann (Leitung Klassikveranstalter, Festivals & Musikindustrie)
040/22 86 886-16 · m.erdmann@concerti.de

Gabriele Heesen (Klassikveranstalter & Marken)
040/22 86 886-32 · g.heesen@concerti.de

Martina Bergmann (Klassikveranstalter, Tourismus & Festivals)
040/228 68 86-18 · m.bergmann@concerti.de

Maren Ramcke-Potschien (Vertrieb & Marketing)
040/22 86 886-11 · m.ramcke@concerti.de

Heftauslage vertrieb@concerti.de

Abonnement

concerti Media GmbH · Grindelhof 50
20146 Hamburg · Tel: 040/228 688 688
Fax: 040/228 688 617 · abo@concerti.de
Jahresabonnement: 39 € frei Haus

Errscheinungsweise elf Mal jährlich
Die nächste Ausgabe ist erhältlich ab 17.4.

IVW geprüfte Verbreitung
IV/2024: 80 445 Exemplare



Redaktionsschluss

Immer am 15. des Vormonats. Termine können ohne Gewähr für Veröffentlichung unter concerti.de/termineintrag eingetragen werden.

Zusatz

Alle veröffentlichten Termine stehen unter Vorbehalt, bitte informieren Sie sich direkt bei den Veranstaltern, ob die Veranstaltungstermine durchgeführt werden. Wir übernehmen keine Haftung für die angegebenen Daten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder durch Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Rechte: concerti Media GmbH



Das Festival
für Klassik,
Alte Musik und
Weltmusik

Maurice Steger

mainzer musiksommer

12.7. – 7.8.2025

mit Martin Stadtfeld, Hille Perl,
Vokalensemble Systir u.v.a.

Jetzt Festival-Abo sichern:
www.mainz-klassik.de

T: 06249 - 80 57 77 4



Allgemeine Zeitung

SWR»
KULTUR

Villa Musica
RHEINLAND-PFALZ



BASTILLE SOUNDS LIKE ART

DIE ANGESAGTE ENGLISCHE BAND SPIELT IHR NEUES ALBUM „&“
LIVE IM MUSEUM TURNER CONTEMPORARY

arte CONCERT

DEINE MUSIK.

24/7

ARTE.TV/CONCERT